



Jahresabschluss und Lagebericht **2011** der Henkel AG & Co. KGaA



Weiterführende Informationen

Im Jahresabschluss und Lagebericht 2011 finden Sie Verweise auf andere Seiten im Jahresabschluss und Lagebericht, auf den Nachhaltigkeitsbericht sowie auf weitere Informationen im Internet.

JA Jahresabschluss und Lagebericht

NB Nachhaltigkeitsbericht

 Internet

Inhalt

2	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011
2	Organisation und Unternehmensbereiche
2	Umsatz und Ertragslage
5	Vermögens- und Finanzlage
6	Erläuterungen zu Paragraf 289 Absatz 4 Handelsgesetzbuch / Corporate Governance
14	Vergütungsbericht
24	Mitarbeiter
24	Beschaffung
24	Forschung und Entwicklung
24	Nachhaltigkeitsstrategie 2030
27	Risikobericht
32	Prognosebericht
35	Nachtragsbericht
36	Jahresabschluss
36	Bilanz
37	Gewinn- und Verlustrechnung
38	Anhang
38	Entwicklung des Anlagevermögens der Henkel AG & Co. KGaA
41	Erläuterungen zu den Posten der Bilanz
46	Erläuterungen zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung
48	Sonstige Angaben
56	Vorschlag für die Feststellung des Jahres- abschlusses und für die Verwendung des Bilanz- gewinns der Henkel AG & Co. KGaA
57	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
59	Versicherung der persönlich haftenden Gesell- schafterin
60	Gremien der Henkel AG & Co. KGaA
64	Impressum
	Finanzkalender

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

Organisation und Unternehmensbereiche

Umsatz

in Mio Euro

2007	3.132
2008	3.099
2009	2.971
2010	3.272
2011	3.424

Die Henkel AG & Co. KGaA ist operativ tätig und zugleich Mutterunternehmen des Henkel-Konzerns. Als solches ist sie dafür verantwortlich, die unternehmerischen Ziele festzulegen und zu verfolgen. Zudem verantwortet sie das Führungs-, Steuerungs- und Kontrollinstrumentarium einschließlich des Risikomanagements sowie die Verteilung der Ressourcen. All diese Verantwortlichkeiten nimmt die Henkel AG & Co. KGaA im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten innerhalb des Henkel-Konzerns wahr. Dabei bleibt die rechtliche Selbstständigkeit der Konzerngesellschaften gewahrt.

Die operative Steuerung obliegt dem Vorstand der Henkel Management AG in deren Funktion als alleinige, persönlich haftende Gesellschafterin. Der Vorstand wird hierbei von den Corporate-Funktionen unterstützt.

Henkel ist in drei operative Unternehmensbereiche gegliedert:

- Wasch-/Reinigungsmittel,
- Kosmetik/Körperpflege,
- Adhesive Technologies.

Im Unternehmensbereich Wasch-/Reinigungsmittel umfasst unser Produktangebot Universalwaschmittel, Spezialwaschmittel und Reinigungsmittel. Zum Sortiment des Unternehmensbereichs Kosmetik/Körperpflege gehören Produkte für die Haarkosmetik, Körper-, Haut- und Mundpflege sowie für das Friseurgeschäft. Im Unternehmensbereich Adhesive Technologies bieten wir Renovierungsprodukte, Klebe- und Korrekturprodukte für Haushalt und Büro, Bauklebstoffe sowie Industrie- und Strukturklebstoffe, Dichtstoffe und Produkte für die Oberflächenbehandlung an.

Unsere drei Unternehmensbereiche werden in weltweit operativ verantwortlichen strategischen Geschäftseinheiten geführt. Diese werden von den zentralen Funktionen der Henkel AG & Co. KGaA unterstützt, damit Synergien des Konzernverbunds optimal genutzt werden können. Die Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Strategien in den Regionen und Ländern liegt bei den Ländergesellschaften. Die Leitungsorgane dieser Gesellschaften führen ihre Unternehmen im Rahmen der jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen, Satzungen und Geschäftsordnungen

sowie nach den Regeln unserer weltweit geltenden Grundsätze zur Unternehmensführung.

Umsatz und Ertragslage¹

Der Umsatz der Henkel AG & Co. KGaA lag im Jahr 2011 bei 3.424 Mio Euro und damit um 4,6 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Die Steuerung der Henkel AG & Co. KGaA erfolgt auf Basis von nach International Financial Reporting Standards (IFRS) ermittelten Managementinformationen. Als Mutterunternehmen fallen bei der Henkel AG & Co. KGaA verschiedene Aufwendungen – unter anderem weltweite Unternehmensbereichs- und Konzernsteuerungskosten, internationale Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen – an, die auf der Grundlage von Lizenzverträgen (im Regelfall umsatzabhängig) an die betroffenen Henkel-Unternehmen weiterbelastet werden.

Die im Folgenden ausschließlich zur Kommentierung der Unternehmensbereiche genannte interne Ergebnisgröße „Betriebliches Ergebnis vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten“ spiegelt die Ertragslage wider und würde bei der Ermittlung von Ergebnisgrößen unter Zugrundelegung des Handelsgesetzbuchs (HGB) keine wesentlich andere Tendenz zeigen.

Wasch-/Reinigungsmittel

Im vergangenen Jahr erzielte der Unternehmensbereich Wasch-/Reinigungsmittel in Deutschland einen Umsatz in Höhe von 894 Mio Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 1,4 Prozent, während das organische Wachstum bei 3,3 Prozent lag. In einem stabilen Marktumfeld, das sich durch einen unvermindert hohen Preis- und Promotionsdruck sowie eine hohe Wettbewerbsintensität auszeichnete, konnte somit die führende Marktposition weiter deutlich ausgebaut werden.

Zu diesem positiven Ergebnis trugen insbesondere die Bereiche Universal- und Spezialwaschmittel, Maschinen-Geschirrspülmittel, Oberflächenreiniger sowie WC-Produkte bei. Hierbei zeigt sich der Erfolg der nachhaltigen Innovationsstrategie von Henkel. So wurde im Bereich der Universalwaschmittel unter den Marken Persil und Spee das erste Marken-Vollwaschmittel im deutschen Markt speziell für schwarze Textilien eingeführt. Es verbindet starke Waschkraft mit einem effektiven Schutz vor dem Ausbleichen dunkler und schwarzer Textilien. Der Relaunch von Perwoll

¹ Berechnet auf Basis der Werte in Tausend Euro.

mit „Re-new Effekt“ sowie die erfolgreiche Einführung von Somat 10 mit „Sofort-Aktiv-Formel“ trugen ebenfalls zum starken Wachstum bei.

Das betriebliche Ergebnis vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten ging um 25 Mio auf 139 Mio Euro zurück. Vor Restrukturierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Unternehmensbereichs und ohne den Einmal Erlös aus der Abstandszahlung für Lizenzrechte im Jahr 2010 ergab sich ein Wachstum des bereinigten betrieblichen Ergebnisses von 6,5 Prozent auf 180 Mio Euro. Der Standort Düsseldorf wird durch die Umstellung von Fremd- auf Eigenherstellung der Geschirrspülmittel-Tabs weiter aufgewertet.

Kosmetik/Körperpflege

Der Unternehmensbereich Kosmetik/Körperpflege erzielte im Jahr 2011 einen Umsatz von 702 Mio Euro, der damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres lag. Ursache hierfür waren geringere Umsätze mit den Verbundenen Unternehmen des Henkel-Konzerns wegen der Verlagerung des Exportgeschäfts in die Regionen. Bereinigt um diese Effekte ergibt sich ein organisches Wachstum von 1,1 Prozent. Insbesondere den Umsatz mit Handelskunden konnten wir weiter steigern. In einem wettbewerbsintensiven Umfeld entwickelten wir uns erneut besser als der Markt und bauten unsere Marktanteile aus. Neben unseren starken Marken trugen insbesondere erfolgreiche Innovationen zu dieser Entwicklung bei.

Das Markenartikelgeschäft verzeichnete mit einem organischen Wachstum von 1,9 Prozent einen erfreulichen Umsatzzuwachs trotz hoher Vorjahreswerte. Insbesondere das Colorationsgeschäft entwickelte sich dynamisch, so dass wir unsere Marktführerschaft weiter ausbauen konnten. Basis hierfür waren erfolgreiche Produktinnovationen wie Syoss Mixing Colors, mit der wir die Erfolgsmarke Syoss weiter stärkten. Ebenfalls hervorzuheben ist die innovative Schaumcoloration Perfect Mousse.

Auch im Bereich Haarstyling entwickelten wir uns positiv. Taft konnte den Marktanteil deutlich steigern, getragen durch den Relaunch der Produktlinie Power zu Jahresbeginn und durch die Linie innovativer Hitzeschutzprodukte „Heidi's Heatstyles“. Zudem setzte die Trendstylingmarke Got2b mit Stylingpudern neue Akzente im Markt.

In der Körperpflege konnte sowohl durch neue Produktserien als auch intensive Vermarktung Umsatz hinzugewonnen werden. Erfreulich positiv entwickelte sich ebenso die Hautpflegemarke Diadermine. In diesem besonders wettbewerbsintensiven Markt konnte Diadermine durch Testsieger-Rezepturen und die hochwertige Produktlinie Nutri-Age überzeugen. Im Mundpflegegeschäft waren vor allem hochpreisige Spezialistenprodukte Gewinner am Markt.

Das Friseurgeschäft entwickelte sich in einem anhaltend schwierigen Marktumfeld rückläufig. Diese Entwicklung war schwerpunktmäßig getrieben durch die Verlagerung von Geschäftsaktivitäten aus dem deutschen Exportgeschäft in die lokalen Märkte, um Expansionspotenziale in den Wachstumsregionen und im nordamerikanischen Raum stärker auszuschöpfen. Im Inlandsgeschäft standen innovative Produktneueinführungen im Fokus. So bildete der Relaunch von Igora Vibrance einen Schwerpunkt. Im Stylingbereich haben wir unsere Top-Stylingmarke Osis um innovative Produkte wie Osis Style Shifters erweitert. Mit [3D]Mension wurde die erste Haarpflegemarke von Schwarzkopf Professional speziell für Männer eingeführt. Im Pflegesegment setzte die Neueinführung von Bonacure Oil Miracle zusätzliche Marktimpulse.

Das betriebliche Ergebnis vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten lag mit 86 Mio Euro über dem Vorjahr. Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen zeigten hier Wirkung.

Adhesive Technologies

Der Unternehmensbereich Adhesive Technologies erzielte im Jahr 2011 einen Umsatz von 1.325 Mio Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich damit ein starker Anstieg von 11,9 Prozent. Dies entspricht einem organischen Wachstum von 11,4 Prozent. Dieses Wachstum wurde sowohl von Mengen- als auch Preiserhöhungen getragen.

Das betriebliche Ergebnis vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten konnten wir erneut deutlich über den Vorjahreswert auf 108 Mio Euro verbessern. Eine besondere Herausforderung stellten die stark gestiegenen Preise für Rohstoffe und Verpackungsmaterialien dar.

Das Geschäftsfeld Klebstoffe für Handwerker, Konsumenten und Bau konnte den Umsatz gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Mit der konsequenten Fokussierung auf unsere starken Marken

und Stützung durch zielgruppenspezifische Werbemaßnahmen konnten wir positive Impulse setzen. Besonders gut entwickelt haben sich Produkte unter den Marken Pattex und Thomsit. Im Rahmen der kontinuierlichen Portfolioentwicklung haben wir uns vom Kunststoffmembrangeschäft für den Dachbereich (Wolfen) getrennt.

Seinen positiven Wachstumskurs setzte das Geschäftsfeld Transport und Metall im abgelaufenen Geschäftsjahr fort und zeigte erneut eine sehr starke Entwicklung gegenüber dem Vorjahr. Dabei kamen die Wachstumsimpulse zum überwiegenden Teil von den großen Automobilherstellern, aber auch andere Kundensegmente konnten gegenüber dem Vorjahr zulegen.

Den Umsatz im Geschäftsfeld Allgemeine Industrie konnten wir ebenfalls deutlich verbessern. Insbesondere das Geschäft mit Produkten für die industrielle Instandhaltung hat überproportional zu dieser Entwicklung beigetragen.

Das Geschäftsfeld Verpackungs-, Konsumgüter- und Konstruktionsklebstoffe wuchs erneut deutlich über Vorjahr. Dabei entwickelten sich die Klebstoffe für Klebebänder, Etiketten und für flexible Verpackungen sowie die Konstruktionsklebstoffe besonders gut.

Nach einem sehr starken Vorjahr war das Geschäftsfeld Elektronik geprägt durch eine deutliche Abkühlung der Nachfrage. Hier konnten wir den Vorjahresumsatz nicht erreichen.

Corporate

Die Umsätze im Segment Corporate sind mit 503 Mio Euro im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Das nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs sowie den aktienrechtlichen Vorschriften ermittelte betriebliche Ergebnis der Henkel AG & Co. KGaA ist um 76 Mio von 185 Mio auf 109 Mio Euro zurückgegangen. Der Anstieg von Restrukturierungsaufwendungen, höhere Lizenzaufwendungen an Verbundene Unternehmen sowie gestiegene Altersversorgungsaufwendungen im Vergleich zum Jahr 2010 haben sich negativ auf die Entwicklung des betrieblichen Ergebnisses ausgewirkt. Insbesondere die Altersversorgungsaufwendungen waren im Vorjahr durch verminderte Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen aufgrund der Umstellung auf die Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) einmalig reduziert.

Aufwandsposten

Die Kosten der umgesetzten Leistungen sind gegenüber dem Vorjahr um 164 Mio auf 2.426 Mio Euro gestiegen. Die Bruttomarge sank von 30,9 Prozent im Vorjahr auf 29,1 Prozent.

Die Aufwendungen für Vertrieb, Distribution, Werbung und Verkaufsförderung beliefen sich im Jahr 2011 insgesamt auf 770 Mio Euro und lagen damit 31 Mio Euro unter dem Vorjahr. Dies ist bezogen auf den Umsatz ein Anteil von 22,5 Prozent (Vorjahr: 24,5 Prozent).

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung lagen im Berichtsjahr bei 282 Mio nach 253 Mio Euro im Jahr 2010. Damit betrug die Quote bezogen auf den Umsatz 8,2 Prozent (Vorjahr: 7,7 Prozent).

Die sich im Wesentlichen aus den Sach- und Personalkosten der administrativen Einheiten zusammensetzenden Verwaltungskosten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 50 Mio auf 279 Mio Euro erhöht. Damit beträgt der Anteil bezogen auf den Umsatz 8,1 Prozent (Vorjahr: 7,0 Prozent). Der Anstieg der Verwaltungskosten ist auf im Vergleich zum Vorjahr deutlich höhere Restrukturierungsaufwendungen zurückzuführen.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 23 Mio auf 654 Mio Euro. Der Anstieg ist zum einen durch höhere Lizenz-erträge von Verbundenen Unternehmen begründet. Zum anderen wurden im Jahr 2011 in höherem Umfang Rückstellungen aufgelöst, da insbesondere im Jahr 2010 berücksichtigte Einzelrisiken 2011 entfallen sind.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen 2011 mit 212 Mio Euro über dem Vorjahreswert von 173 Mio Euro. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf erhöhte Lizenzaufwendungen an Verbundene Unternehmen zurückzuführen.

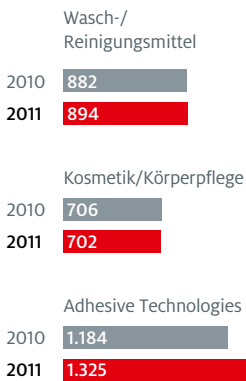
Finanzergebnis

Das im Vorjahr positive Finanzergebnis sank von 874 Mio Euro auf ein negatives Ergebnis in Höhe von -6 Mio Euro im Jahr 2011.

Zu diesem Ergebnisrückgang hat das Beteiligungsergebnis wesentlich beigetragen. Den Erträgen aus Zuschreibungen auf Anteile an Verbundenen Unternehmen, dem Gewinn aus konzerninternen Beteiligungsverkäufen sowie Dividendenerträgen

Umsatz nach Unternehmensbereichen *

in Mio Euro



* Ohne Corporate.

im Vorjahr stehen im Jahr 2011 deutlich verminderte entsprechende Erträge gegenüber.

Weiterhin war das Finanzergebnis belastet durch die negative Wertentwicklung des zweckgebundenen Pensionsvermögens. Zudem war der Zinsaufwand für Pensionsverpflichtungen im Vorjahr aufgrund der Umstellung auf die Vorschriften des BilMoG einmalig reduziert.

Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss betrug 32 Mio Euro und lag damit deutlich unter dem Ergebnis des Jahres 2010 in Höhe von 969 Mio Euro. Der Rückgang ergab sich im Wesentlichen aus einer Abnahme des Finanzergebnisses um 880 Mio Euro und des betrieblichen Ergebnisses um 76 Mio Euro.

Vermögens- und Finanzlage

Akquisitionen und Divestments im Henkel-Konzern

Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 haben wir die Kontrolle über die Gesellschaft Schwarzkopf Inc., Culver City, Kalifornien, USA, erworben. Durch die direkte Präsenz im US-Friseurgeschäft können wir Potenziale besser ausschöpfen. Der gezahlte Kaufpreis betrug 42 Mio Euro.

Seit dem 1. April 2011 beziehen wir die bisher at-Equity bilanzierte Purbond Gruppe, Hatfield, Großbritannien, mit in den Konzernabschluss ein. Der gezahlte Kaufpreis betrug 4 Mio Euro.

Im zweiten Halbjahr 2011 haben wir zum Erwerb von ausstehenden nicht beherrschenden Anteilen an der Rilken Cosmetics Industry S.A., Athen, Griechenland, 3 Mio Euro aufgewendet. Zum 31. Dezember 2011 haben wir unseren Anteilsbesitz von 50 auf 78 Prozent erhöht mit dem Ziel, zukünftig 100 Prozent der Anteile zu halten.

In Irland veräußerten wir Ende Januar 2011 die nicht zum Kerngeschäft zählende Bleichaktivator-TAED-Produktion mit einem Verkaufserlös von 4 Mio Euro.

Am 31. Mai 2011 veräußerten wir unsere Anteile an der Henkel India Limited, Chennai, Indien. Der Veräußerungserlös betrug 29 Mio Euro. Der Gewinn aus der Veräußerung betrug 48 Mio Euro.

Mit Wirkung vom 30. Juni 2011 veräußerten wir unser Geschäft mit Dachbahnen unter der Marke Wolfim im Unternehmensbereich Adhesive Tech-

nologies. Der Veräußerungserlös betrug 13 Mio Euro. Es ergab sich ein Gewinn von 9 Mio Euro.

Darüber hinaus veräußerten wir am 9. Dezember 2011 in den USA unser nicht zum Kerngeschäft zählendes Korrosionsschutzgeschäft des Unternehmensbereichs Adhesive Technologies. Der Veräußerungserlös in Höhe von 8 Mio Euro führte zu einem Gewinn in Höhe von 4 Mio Euro.

In Japan veräußerten wir am 15. Dezember 2011 unseren Anteil von 51 Prozent an dem Joint Venture Cemedine Henkel Co. Ltd, Tokio, Japan, mit einem Veräußerungserlös in Höhe von 6 Mio Euro. Der Gewinn aus der Veräußerung betrug 1 Mio Euro.

Im zweiten Quartal 2011 haben wir aufgrund der anhaltend guten Geschäftsentwicklung und des verbesserten Finanzprofils unsere Ziel-Ratings von „A flat“ (Standard & Poor's) beziehungsweise „A2“ (Moody's) wiedererlangt. Bei der Evaluierung von möglichen Akquisitionen werden wir auch zukünftig darauf achten, unsere Ziel-Ratings langfristig nicht zu gefährden.

Investitionen

Im Jahr 2011 investierten wir 87 Mio Euro in Sachanlagen und 18 Mio Euro in Immaterielle Vermögensgegenstände.

Die Investitionen im Sachanlagevermögen lagen deutlich über dem Vorjahr und betrafen neben Ersatzinvestitionen den Bau einer Produktionsanlage für Geschirrspülmittel-Tabs am Standort Düsseldorf. Zugänge im Bereich der Immateriellen Vermögensgegenstände stehen mit 12 Mio Euro im Zusammenhang mit einer Geschäftsverlagerung von einem Verbundenen Unternehmen zur Henkel AG & Co. KGaA.

Bilanzstruktur

Die Bilanzsumme sank zum 31. Dezember 2011 leicht um 19 Mio auf 11.369 Mio Euro.

Das Anlagevermögen stieg um 157 Mio auf 7.845 Mio Euro. Das Umlaufvermögen sank dagegen leicht um 45 Mio von 3.557 Mio im Vorjahr auf 3.512 Mio Euro im Geschäftsjahr 2011.

Der Anstieg des Anlagevermögens resultierte im Wesentlichen aus der Umwandlung von Darlehen gegenüber Verbundenen Unternehmen in Eigenkapital im Rahmen von Kapitalerhöhungen. Demgegenüber wurde bei einem Verbundenen Unternehmen eine Kapitalherabsetzung durchgeführt.

Die Kapitalerhöhungen sowie Rückzahlungen aus konzerninternen Finanzierungen führten im Umlaufvermögen zu einem deutlichen Rückgang der Finanzforderungen gegenüber Verbundenen Unternehmen. Gegenläufig stieg die Forderung an den Henkel Trust e.V., da der Erstattungsanspruch der Gesellschaft aus den Pensionszahlungen des Geschäftsjahres gestundet wurde.

Zum 31. Dezember 2011 hat sich im Vergleich zum Vorjahr keine Überdeckung des Deckungsvermögens über die Pensionsverpflichtungen mehr ergeben. Der ausgewiesene Unterschiedsbetrag betraf Sicherungsvermögen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit.

Das Eigenkapital verringerte sich von 5.468 Mio auf 5.204 Mio Euro.

Die Rückstellungen stiegen um 108 Mio auf 762 Mio Euro. Die Rückstellungen für Pensionen sind unter Einbeziehung der im Vorjahr als Unterschiedsbetrag ausgewiesenen Überdeckung deutlich angestiegen. Der Anstieg ist auf den Rückgang des Deckungsvermögens zurückzuführen. Dieser ergab sich aus der Erstattungsverpflichtung der Pensionszahlungen des Jahres sowie aus Kursverlusten.

Insbesondere die Zunahme bei den Rückstellungen im Personalbereich und bei den Restrukturierungsrückstellungen hat zu einem Anstieg der anderen Rückstellungen um 44 Mio auf 628 Mio Euro beigetragen.

Die Verbindlichkeiten sind im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 149 Mio Euro gestiegen. Dies ist vor allem auf den Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der Verbindlich-

keiten gegenüber Verbundenen Unternehmen zurückzuführen.

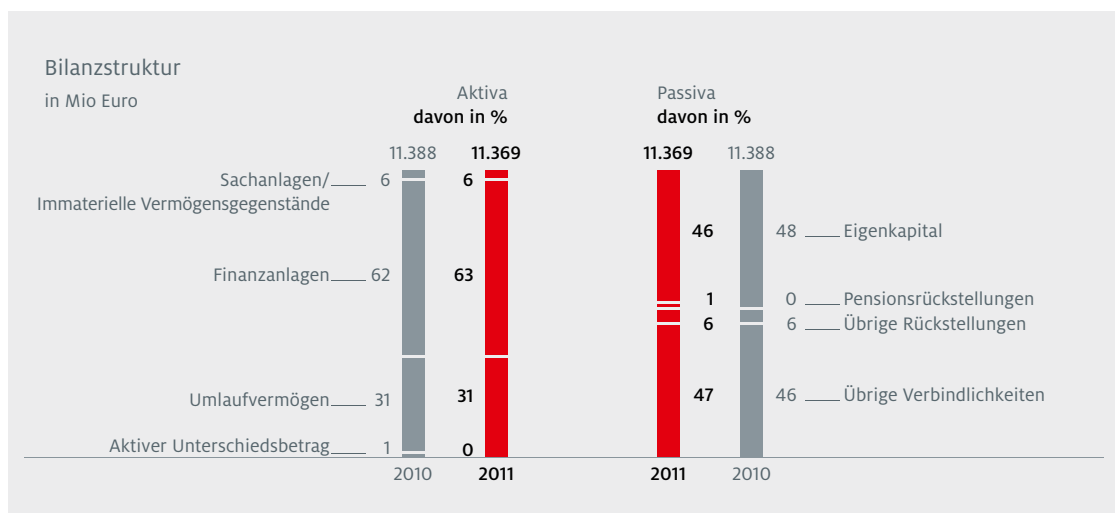
Erläuterungen zu Paragraf 289 Absatz 4 Handelsgesetzbuch / Corporate Governance

Der Vorstand, der Gesellschafterausschuss und der Aufsichtsrat bekennen sich zu einer verantwortungsvollen, transparenten und auf die langfristige Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichteten Führung und Kontrolle des Unternehmens. Entsprechend haben sie sich auf die folgenden drei Prinzipien verpflichtet:

- **Wertorientierung** ist die Maxime unserer Unternehmensführung.
- **Nachhaltigkeit** erreichen wir durch verantwortungsvolle Unternehmensführung.
- **Transparenz** erzielen wir mit unserer aktiven und offenen Informationspolitik.

Bericht zur Corporate Governance / Unternehmensführung

Um das Vertrauen in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Unternehmen zu fördern, wurde der Deutsche Corporate Governance Kodex (Kodex) verabschiedet. Dieser stellt die in Deutschland geltenden Regelungen sowie die international und national anerkannten Standards verantwortungsvoller Unternehmensführung dar. Der Kodex, der auf die für eine Aktiengesellschaft (AG) geltenden gesetzlichen Regelungen abstellt, wird von der Henkel AG & Co. KGaA sinngemäß angewendet. Zum besseren Verständnis beschreibt dieser Bericht neben den Grundsätzen der Führungs- und Kontrollstruktur des Unternehmens auch die Besonderheiten, die sich im Vergleich zu einer AG aus unserer



spezifischen Rechtsform und Satzung ergeben, sowie die wesentlichen Rechte der Aktionäre der Henkel AG & Co. KGaA. Der Bericht berücksichtigt die Empfehlungen des Kodex und enthält sämtliche nach den Paragraphen (§§) 289 Absatz 4, 289 a und 315 Absatz 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB) notwendigen Angaben und Erläuterungen.

Rechtsform- / satzungsspezifische Besonderheiten der Henkel AG & Co. KGaA

Bei der Gesellschaft handelt es sich um eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA). Die KGaA ist eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit (juristische Person), bei der mindestens ein Gesellschafter den Gesellschaftsgläubigern unbeschränkt haftet (persönlich haftender Gesellschafter) und die übrigen Gesellschafter an dem in Aktien zerlegten Grundkapital beteiligt sind, ohne persönlich für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu haften (Kommanditaktionäre, § 278 Absatz 1 des Aktiengesetzes [AktG]).

- Bei der KGaA handelt es sich in ihrer rechtlichen Ausgestaltung um eine Mischform aus Aktiengesellschaft und Kommanditgesellschaft mit Schwerpunkt im Aktienrecht. Zu einer AG bestehen im Wesentlichen folgende Unterschiede: Die Aufgaben des Vorstands einer AG nimmt bei der Henkel AG & Co. KGaA die Henkel Management AG – handelnd durch ihren Vorstand – als alleinige persönlich haftende Gesellschafterin wahr (§§ 278 Absatz 2, 283 AktG in Verbindung mit Artikel 11 der Satzung).
- Im Vergleich zum Aufsichtsrat einer AG sind die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats einer KGaA eingeschränkt. Insbesondere hat der Aufsichtsrat nicht die Kompetenz, persönlich haftende Gesellschafter zu bestellen und deren vertragliche Bedingungen zu regeln, eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung zu erlassen oder zustimmungsbedürftige Geschäfte festzulegen. Bei einer KGaA ist, auch wenn sie wie Henkel dem Mitbestimmungsgesetz aus dem Jahr 1976 unterliegt, kein Arbeitsdirektor zu bestellen.
- Die Hauptversammlung einer KGaA hat grundsätzlich dieselben Rechte wie die Hauptversammlung einer AG. Zusätzlich beschließt sie über die Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft und die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin sowie bei Henkel über die Wahl und Entlastung der Mitglieder des Gesellschafterausschusses. Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin, soweit sie Angelegenheiten betreffen,

für die bei einer Kommanditgesellschaft sowohl das Einverständnis der persönlich haftenden Gesellschafter als auch der Kommanditisten erforderlich ist (§ 285 Absatz 2 AktG) oder es die Feststellung des Jahresabschlusses betrifft (§ 286 Absatz 1 AktG).

Satzungsgemäß besteht neben dem Aufsichtsrat noch ein Gesellschafterausschuss, der sich aus mindestens fünf und höchstens zehn Mitgliedern zusammensetzt, die durch die Hauptversammlung gewählt werden (Artikel 27 der Satzung). Der Gesellschafterausschuss hat insbesondere folgende Funktionen:

- Er wirkt anstelle der Hauptversammlung bei der Führung der Geschäfte der Gesellschaft mit.
- Er beschließt über Eintritt und Ausscheiden von persönlich haftenden Gesellschaftern.
- Er hat Vertretungsmacht sowie Geschäftsführungsbefugnis für die Rechtsverhältnisse zwischen der Gesellschaft und der Henkel Management AG als persönlich haftender Gesellschafterin.
- Er übt das Stimmrecht der Gesellschaft in der Hauptversammlung der Henkel Management AG aus.
- Und er erlässt für die Henkel Management AG eine Geschäftsordnung (§ 278 Absatz 2 AktG in Verbindung mit §§ 114, 161 HGB und Artikeln 8, 9 und 26 der Satzung).

Einteilung Grundkapital; Aktionärsrechte

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 437.958.750 Euro. Es ist eingeteilt in 437.958.750 Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag), die auf den Inhaber lauten, davon 259.795.875 auf den Inhaber lautende Stammaktien (mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 259.795.875 Euro, das entspricht 59,3 Prozent), sowie 178.162.875 auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien (mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 178.162.875 Euro, das entspricht 40,7 Prozent). Sämtliche Aktien sind voll eingezahlt.

Jede Stammaktie gewährt eine Stimme. Die Vorzugsaktien gewähren mit Ausnahme des Stimmrechts die jedem Aktionär zustehenden Rechte. Sofern die Hauptversammlung nicht etwas anderes beschließt, wird der Bilanzgewinn wie folgt verteilt: Zunächst erhalten die Inhaber von Vorzugsaktien eine Vorzugsdividende von 0,04 Euro je Vorzugsaktie und danach die Stammaktionäre eine Dividende von 0,02 Euro je Stammaktie; der Restbetrag wird an die Aktionäre entsprechend

ihren Anteilen am Grundkapital ausgeschüttet (Artikel 35 Absatz 2 der Satzung). Sollte dieser Vorzugsbetrag in einem Jahr nicht oder nicht vollständig gezahlt und der Rückstand im nächsten Jahr nicht neben dem vollen Vorzug dieses Jahres nachgezahlt werden, so haben die Vorzugsaktionäre das Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind (§ 140 Absatz 2 AktG). Die Aufhebung oder Beschränkung dieses Vorzugs bedarf der Zustimmung der Vorzugsaktionäre (§ 141 Absatz 1 AktG).

Aktien mit Mehrfachstimmrechten oder Vorzugsstimmrechten sowie Höchststimmrechte gibt es nicht.

Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung der Henkel AG & Co. KGaA ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Sie üben dort ihr Stimmrecht aus – sei es persönlich, per Briefwahl, durch einen Bevollmächtigten oder durch einen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft – und sind berechtigt, das Wort zu Gegenständen der Tagesordnung zu ergreifen sowie sachbezogene Fragen und Anträge zu stellen.

Beschlüsse der Hauptversammlung werden, soweit nicht Gesetz oder Satzung zwingend etwas anderes vorschreiben, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst und, soweit nach dem Gesetz eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen stimmberechtigten Kapitals (Artikel 24 der Satzung). Dies gilt auch für Satzungsänderungen; Änderungen des Gegenstands des Unternehmens bedürfen jedoch einer Dreiviertel-Mehrheit (§ 179 Absatz 2 AktG).

Genehmigtes Kapital; Aktienrückkauf

Gemäß Artikel 6 Absatz 5 der Satzung besteht ein genehmigtes Kapital. Hiernach ist die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, bis zum 18. April 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um bis zu insgesamt 25.600.000 Euro durch Ausgabe neuer Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gegen Geldeinlagen zu erhöhen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Das Bezugsrecht kann jedoch in drei Fällen ausgeschlossen werden: erstens, um etwaige Spitzenbeträge zu verwerten; zweitens, um Gläubigern von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten, die von der Gesellschaft oder

von einer von ihr abhängigen Gesellschaft ausgegeben werden, ein Bezugsrecht in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts beziehungsweise nach Erfüllung ihrer Wandlungspflicht zustünde; drittens, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags aktuellen Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet.

Darüber hinaus ist die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, bis zum 18. April 2015 Stamm- oder Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von höchstens 10 Prozent zu erwerben. Die Ermächtigung kann zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausgeübt werden. Unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre können eigene Aktien insbesondere an Dritte zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen übertragen werden. Auch können eigene Aktien gegen Barzahlung veräußert werden, sofern der Kaufpreis den aktuellen Börsenpreis zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Ferner dürfen eigene Aktien auch zur Erfüllung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die von der Gesellschaft eingeräumt wurden, verwendet werden. Die persönlich haftende Gesellschafterin wurde darüber hinaus ermächtigt, eigene Aktien mit Zustimmung des Gesellschafterausschusses und des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Soweit Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben beziehungsweise verwendet werden, darf der anteilige Betrag am Grundkapital solcher Aktien insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals nicht übersteigen.

Bedeutende Aktionäre

Gemäß den der Gesellschaft zugewandten Mitteilungen vom 21. Oktober 2010 werden insgesamt 53,21 Prozent der Stimmrechte von den Mitgliedern des Aktienbindungsvertrags Henkel gehalten. Dieser Vertrag wurde zwischen Mitgliedern der Familien der Nachfahren des Unternehmensgründers Fritz Henkel abgeschlossen; er enthält Beschränkungen bezüglich der Übertragungen der hiervon erfassten Stammaktien (Artikel 7 der Satzung).

Zusammenwirken von Vorstand, Aufsichtsrat und Gesellschafterausschuss; Ausschüsse

Der Vorstand der Henkel Management AG (Vorstand), dem die Leitung des Gesamtunternehmens

einschließlich Planung, Koordination, Allokation der Ressourcen und Kontrolle/Risikomanagement obliegt, der Aufsichtsrat und der Gesellschafterausschuss der Gesellschaft arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

Die Mitglieder des Vorstands sind für die Führung der Geschäfte von Henkel in ihrer Gesamtheit verantwortlich. Hierbei sind den einzelnen Mitgliedern des Vorstands durch den Geschäftsverteilungsplan bestimmte Arbeitsgebiete zugewiesen, für die sie in erster Linie Verantwortung tragen. Die Mitglieder des Vorstands arbeiten kollegial zusammen; sie unterrichten sich über alle wesentlichen Vorfälle aus ihren Arbeitsgebieten und stimmen sich über alle Maßnahmen ab, von denen mehrere Arbeitsgebiete betroffen sind. Weitere Einzelheiten der Zusammenarbeit im Vorstand und die Geschäftsverteilung regelt eine vom Aufsichtsrat der Henkel Management AG erlassene Geschäftsordnung. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Gesellschafterausschuss ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung.

Im Sinn einer guten Unternehmensführung informiert der Vorstand den Aufsichtsrat und den Gesellschafterausschuss der Gesellschaft regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Geschäftspolitik, der Unternehmensplanung, der Rentabilität, der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und der wesentlichen Konzernunternehmen sowie über die Risikolage und das Risikomanagement.

Für Geschäfte von grundlegender Bedeutung hat der Gesellschafterausschuss in einer Geschäftsordnung für die Henkel Management AG in ihrer Funktion als alleinige persönlich haftende Gesellschafterin Zustimmungsvorbehalte festgelegt (Artikel 26 der Satzung). Hierzu gehören insbesondere Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens wesentlich verändern. Der Vorstand beachtet diese Zustimmungsvorbehalte des Gesellschafterausschusses ebenso wie die Entscheidungszuständigkeiten der Hauptversammlung der Gesellschaft.

Der Gesellschafterausschuss fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Er hat einen Finanz- sowie einen Personalausschuss eingerichtet, dem jeweils fünf seiner Mitglieder angehören. Der Finanzausschuss befasst sich vornehmlich mit Finanzangelegenheiten, Fragen der Rechnungslegung einschließlich der Abschlussprüfung, der Steuer- und Bilanzpolitik, der Internen Revision sowie des Risikomanagements des Unternehmens. Außerdem bereitet er die entsprechenden Entscheidungen des Gesellschafterausschusses vor. Der Personalausschuss befasst sich insbesondere mit der Erörterung von Personalangelegenheiten der Mitglieder des Vorstands und mit Fragen der Personalstrategie sowie der Vergütung. Auch befasst er sich mit Fragen der Nachfolgeplanung sowie der Managementpotenziale innerhalb der einzelnen Unternehmensbereiche. Hierbei trägt er dem Gesichtspunkt der Vielfalt (Diversity) Rechnung.

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Geschäfte zu beraten und zu überwachen. Auch prüft er den Jahresabschluss der Henkel AG & Co. KGaA und den Konzernabschluss unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und unterbreitet der Hauptversammlung einen Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers.

Der Aufsichtsrat tagt in der Regel viermal im Jahr. Er fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme der Vorsitzenden den Ausschlag. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungs- und einen Nominierungsausschuss gebildet. Dem Prüfungsausschuss gehören je drei auf Vorschlag der Anteilseignervertreter und der Arbeitnehmervertreter gewählte Aufsichtsratsmitglieder an; der Vorsitzende des Prüfungsausschusses wird auf Vorschlag der Anteilseignervertreter gewählt. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften muss dem Prüfungsausschuss mindestens ein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats angehören, das über Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung und der Abschlussprüfung verfügt. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Herr Dr. Bernhard Walter, der nicht Vorsitzender des Aufsichtsrats oder ein ehemaliges Mitglied des Vorstands ist, erfüllt diese Anforderungen. Der Prüfungsausschuss, der in der Regel viermal im Jahr tagt, bereitet die Verhandlungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrats über die Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses sowie die Verabschiedung des

Vorschlags an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor, erteilt die Prüfungsaufträge an den Abschlussprüfer und legt die Prüfungsschwerpunkte sowie die Vergütung für Prüfungs- und sonstige Beratungsleistungen des Abschlussprüfers fest. Auch überwacht er die Unabhängigkeit und Qualifikation des Abschlussprüfers, holt eine Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers ein und wertet diese aus. Darüber hinaus befasst er sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und der Internen Revision sowie mit Fragen der Compliance. Weiterhin erörtert er die Quartalsabschlüsse und den Halbjahresfinanzbericht vor deren Veröffentlichung im Beisein des Abschlussprüfers mit dem Vorstand.

Dem Nominierungsausschuss gehören die Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei weitere Anteilseignervertreter an, die auf Vorschlag der Anteilseignervertreter gewählt werden; den Vorsitz im Nominierungsausschuss führt die Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Nominierungsausschuss bereitet die Beschlussfassungen des Aufsichtsrats über Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (Anteilseignervertreter) vor.

Aufsichtsrat und Gesellschafterausschuss führen in regelmäßigen Abständen eine Selbstbeurteilung der Effizienz ihrer Tätigkeit und der Tätigkeit der Ausschüsse durch. Diese Selbstbeurteilung erfolgt auf Basis eines umfangreichen Fragenkatalogs, wobei auch Fragen der Corporate Governance sowie Verbesserungsmöglichkeiten behandelt werden.

Gemäß dem Kodex sind Interessenkonflikte in geeigneter Form dem Aufsichtsrat beziehungsweise dem Gesellschafterausschuss gegenüber offenzulegen, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung von oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern entstehen können. Wesentliche Interessenkonflikte eines Mitglieds, die nicht vorübergehender Natur sind, sollen zur Beendigung des Mandats im Weg der Amtsniederlegung führen.

Einige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses sind oder waren im vergangenen Jahr in führenden Positionen bei anderen Unternehmen tätig. Soweit Henkel mit diesen Unternehmen Geschäfte tätigt, gelten hierbei Bedingungen wie unter fremden Dritten.

Ziele des Aufsichtsrats hinsichtlich seiner Zusammensetzung

Unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation hat der Aufsichtsrat im Dezember 2010 nachfolgend beschriebene Ziele für seine Zusammensetzung verabschiedet. Diese Ziele, die in regelmäßigen Abständen überprüft werden, wird der Aufsichtsrat bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung sowohl bei turnusmäßigen Neuwahlen als auch bei Ersatzwahlen berücksichtigen:

- Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Hierzu gehören insbesondere Erfahrungen und Kenntnisse auf den Gebieten Unternehmensführung, Rechnungswesen und Rechnungslegung, Controlling/Risikomanagement und Governance/Compliance sowie in Fragen von Forschung und Entwicklung, Produktion/Technik, Marketing/Vertrieb sowie Kenntnisse im Industrie- beziehungsweise Konsumentengeschäft und der wesentlichen Märkte, in denen Henkel tätig ist. Auch sollen die Aufsichtsratsmitglieder ausreichend Zeit für die Wahrnehmung ihres Mandats haben.
- Die internationale Tätigkeit des Unternehmens soll sich angemessen in der Besetzung des Aufsichtsrats widerspiegeln. Daher wird angestrebt, den derzeitigen Anteil an Aufsichtsratsmitgliedern mit einem internationalen Hintergrund beizubehalten. Auch soll bei Wahlvorschlägen auf eine angemessene Beteiligung von Frauen geachtet werden. Hierbei wird ein Anteil von 25 Prozent als grundsätzlich angemessen betrachtet. Es wird angestrebt, diesen Anteil bei anstehenden Neuwahlen beziehungsweise Ergänzungswahlen zu wahren oder wenn möglich zu erhöhen.
- Ferner soll dem Aufsichtsrat eine ausreichende Zahl an unabhängigen Mitgliedern angehören. So sollen dem Aufsichtsrat nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands angehören und auch keine Personen, die Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern ausüben oder in geschäftlichen beziehungsweise persönlichen Beziehungen zum Unternehmen oder den Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen Interessenkonflikt begründen könnten. Außerdem sollen keine Personen vorgeschlagen werden, die zum Zeitpunkt der Wahl das 70. Lebensjahr bereits vollendet haben.

Stand der Umsetzung der Ziele

Insgesamt verfügt der Aufsichtsrat über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen. Insbesondere gehören dem Aufsichtsrat mehrere Aufsichtsratsmitglieder mit internationaler Geschäftserfahrung oder sonstigem internationalem Bezug an. Kein Aufsichtsratsmitglied überschreitet das angestrebte Höchstalter.

Entsprechend dem Vorschlag des Sprecherausschusses der Henkel AG & Co. KGaA hat das Amtsgericht Frau Dr. Martina Seiler anstelle von Herrn Ulf Wentzien, der als Vertreter der Leitenden Angestellten am 31. Dezember 2011 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt, so dass derzeit fünf der 16 Aufsichtsratsmitglieder Frauen sind; dies entspricht einem Anteil von rund 31 Prozent. In Übereinstimmung mit dem Ziel, möglichst eine Erhöhung des Frauenanteils bei Neuwahlen zu erreichen, schlägt der Aufsichtsrat für die in der Hauptversammlung 2012 turnusmäßig anstehende Neuwahl der Anteilseignervertreter der Hauptversammlung vor, zwei Frauen – statt wie bisher eine – in den Aufsichtsrat zu wählen. Im Fall einer entsprechenden Wahl erhöht sich der Anteil an Frauen auf rund 38 Prozent.

Transparenz / Kommunikation

Eine aktive und offene Informationspolitik, die eine zeitnahe und kontinuierliche Kommunikation beinhaltet, ist ein wesentlicher Bestandteil wertorientierten Handelns bei Henkel. Unter Berücksichtigung dieser Prinzipien werden Aktionäre, Aktionärsvereinigungen, die Teilnehmer am Kapitalmarkt, Finanzanalysten, die Medien und die Öffentlichkeit über die aktuelle Situation sowie wesentliche geschäftliche Veränderungen der Henkel-Gruppe informiert. Dabei beachten wir strikt das Gleichbehandlungsgebot. Sämtliche Informationen sind zeitnah im Internet verfügbar.

Die regelmäßige Finanzberichterstattung erfolgt ebenfalls zeitnah. Die Termine der wesentlichen wiederkehrenden Veröffentlichungen einschließlich der Termine der Bilanzpressekonferenz sowie der Hauptversammlung werden im Finanzkalender bekannt gemacht, der auch über das Internet verfügbar ist.

Fortschritte und Ziele des Unternehmens in den Bereichen Umwelt, Sicherheit, Gesundheit und gesellschaftliche Verantwortung werden jährlich

im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Weiterhin werden Aktionäre, Medien und Öffentlichkeit regelmäßig und umfassend durch Presseinformationen und Veranstaltungen informiert. Soweit Tatsachen eingetreten sind, die geeignet sind, den Börsenpreis der Henkel-Aktien wesentlich zu beeinflussen, wird hierüber in Form von Ad-hoc-Mitteilungen berichtet.

Weitere Einzelheiten der Corporate Governance finden Sie auf der Internetseite www.henkel.de/ir

Grundsätze der Unternehmensführung / Compliance

Die Mitglieder des Vorstands führen die Geschäfte des Unternehmens mit der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Unternehmensleiters nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung der Henkel Management AG und der Satzung der Henkel AG & Co. KGaA, der Geschäftsordnung für den Vorstand, der Regelungen der für sie geltenden Anstellungsverträge sowie der vom Vorstand beschlossenen Compliance-Richtlinien und gefassten Beschlüsse.

Unternehmensführungsgrundsätze, die über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen, leiten sich aus unserer Vision und unseren Werten ab. Für den Erfolg des Unternehmens ist ein gemeinsames Verständnis des unternehmerischen Handelns Voraussetzung. Die Vision des Unternehmens gibt seinen Gremien sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit die Richtung und das Ziel vor. Sie bekräftigt unseren Anspruch, in allem, was wir tun, hohen Anforderungen Rechnung zu tragen.

Unsere Vision:

- Global führend mit Marken und Technologien.

Sie ist das Fundament für ein Unternehmen mit gemeinsamen Werten: „One Henkel“. Die Werte des Unternehmens leiten seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei allen Entscheidungen in ihrem Arbeitsalltag, sie bilden die Orientierungsgrundlage für ihr Verhalten und Handeln.

Unsere Werte:

- Wir stellen unsere Kunden in den Mittelpunkt unseres Handelns.
- Wir schätzen, fordern und fördern unsere Mitarbeiter.
- Wir streben herausragenden und nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg an.
- Wir verpflichten uns, unsere führende Rolle im Bereich Nachhaltigkeit auszubauen.

- Wir gestalten unsere Zukunft auf dem Fundament eines erfolgreichen Familienunternehmens.

Anspruch von Henkel ist es, alle Geschäfte in ethisch und rechtlich einwandfreier Weise zu tätigen. Daher erwartet Henkel von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie neben den internen Regeln alle relevanten Gesetze befolgen, Interessenkonflikte vermeiden, die Vermögenswerte von Henkel schützen sowie die Sitten, Traditionen und gesellschaftlichen Werte der Länder und Kulturkreise, in denen Henkel Geschäfte tätig, respektieren. Dazu hat der Vorstand konzernweit geltende Codes, Standards und Richtlinien mit verbindlichen Vorgaben erlassen. Diese sind nicht statisch, sondern werden weiterentwickelt und den sich laufend ändernden rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen angepasst, denen Henkel als global tätiges Unternehmen unterliegt. Der Code of Conduct unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ethischen und rechtlichen Fragen. Der Code of Teamwork and Leadership definiert den Handlungsrahmen für Führungskräfte sowie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Code of Corporate Sustainability beschreibt die Grundsätze nachhaltigen und gesellschaftlich verantwortlichen Wirtschaftens. Durch diese Codes wird auch der Global Compact der Vereinten Nationen bei Henkel umgesetzt.

Compliance im Sinn des Einhaltens von Gesetzen und Richtlinien ist integraler Bestandteil unserer Geschäftsprozesse. Henkel hat eine unternehmensweite Compliance-Organisation mit lokal beziehungsweise regional verantwortlichen Compliance Officers eingerichtet, die von einem Chief Compliance Officer mit weltweiter Zuständigkeit geführt wird. Der Chief Compliance Officer steuert die Compliance-Aktivitäten auf der Ebene des Gesamtunternehmens, koordiniert Trainings, kontrolliert, inwieweit die externen wie internen Anforderungen erfüllt sind, und unterstützt das Unternehmen bei der Weiterentwicklung und Durchsetzung der Standards. Hierbei wird er von der Internen Revision sowie einem interdisziplinär zusammengesetzten Compliance Committee unterstützt.

Die lokalen beziehungsweise regionalen Compliance Officers sind verantwortlich für die Schulungs- und Umsetzungsmaßnahmen, die auf die lokalen beziehungsweise regionalen Erfordernisse zugeschnitten sind, sowie für die entsprechende Beaufsichtigung. Sie berichten

über die lokal oder regional zuständigen Presidents an den Chief Compliance Officer. Der Chief Compliance Officer und der Leiter der Internen Revision berichten regelmäßig an den Vorstand sowie an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats über festgestellte Compliance-Verstöße.

Das Thema Compliance ist auch ein fester Bestandteil der Zielvereinbarung mit allen Führungskräften im Konzern. Diese sind aufgrund ihrer Stellung besonders verpflichtet, Vorbild für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sein, die Compliance-Regelungen zu kommunizieren und deren Durchsetzung durch geeignete organisatorische Maßnahmen sicherzustellen.

Ein wesentliches Element von Compliance ist auch der Umgang mit Beschwerden und Hinweisen auf ein Fehlverhalten. Zusätzlich zu den internen Berichts- und Beschwerdewegen besteht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, Hinweise auf schwerwiegende Verstöße auch anonym über eine Compliance Hotline, die von einem externen Anbieter betrieben wird, an den Chief Compliance Officer zu melden. Dieser kann dann die entsprechenden Maßnahmen einleiten.

Die Schwerpunkte der konzernweiten Compliance-Aktivitäten liegen auf den Bereichen Sicherheit, Umwelt und Gesundheit sowie auf den Gebieten Kartellrecht und Korruptionsbekämpfung. In unserem Code of Conduct, der zuletzt im Jahr 2009 überarbeitet wurde, in den darauf basierenden Konzernrichtlinien sowie in weiteren Publikationen hat der Vorstand seine ablehnende Haltung zu allen Compliance-Verstößen eindeutig zum Ausdruck gebracht, insbesondere zu Kartell- und Korruptionsverstößen. Für Henkel sind Bestechungen und Kartellabsprachen keine Mittel, um Geschäfte abzuschließen. Verstöße hiergegen werden in keiner Weise geduldet.

Ein weiterer Compliance-Bereich betrifft das Kapitalmarktrecht. In Ergänzung zu den gesetzlichen Bestimmungen regeln interne Richtlinien den Umgang mit potenziell kurserheblichen Sachverhalten und Informationen. So gibt es ein aus Vertretern verschiedener Abteilungen zusammengesetztes „Ad-hoc-Committee“, das potenziell kurserhebliche Sachverhalte auf ihre Ad-hoc-Relevanz überprüft, um einen gesetzeskonformen Umgang mit Insiderinformationen sicherzustellen. Auch bestehen für die Mitglieder von Vorstand, Gesellschafterausschuss und Aufsichtsrat sowie für Mitarbeiter, die aufgrund ihrer

Funktion oder ihrer Einbindung in Projekte Zugang zu Insiderinformationen haben, über die gesetzlichen Verbote hinausgehende Verhaltenspflichten. Über diesen Personenkreis wird ein Insiderverzeichnis geführt.

Weitere Einzelheiten zu den Grundsätzen der Unternehmensführung finden Sie auf der Internetseite www.henkel.de/ir

Anwendung des Kodex

Unter Berücksichtigung der rechtsform- und satzungsspezifischen Besonderheiten entspricht die Henkel AG & Co. KGaA mit zwei Ausnahmen den Empfehlungen (Soll-Vorschriften) des Kodex: Die im Jahr 2008 abgeschlossenen Vorstandsverträge derjenigen Vorstandsmitglieder, die im Zusammenhang mit dem Eintritt der Henkel Management AG als persönlich haftende Gesellschafterin im Jahr 2008 zu Mitgliedern des Vorstands bestellt wurden und deren Mandat seitdem noch nicht für einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren verlängert wurde, enthalten für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund kein Abfindungs-Cap, also keine Begrenzung einer etwaigen Abfindungszahlung auf maximal zwei Jahresvergütungen. Nach 2008 neu abgeschlossene beziehungsweise für einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren verlängerte Vorstandsverträge enthalten ein Abfindungs-Cap. Soweit nicht weitergehende gesetzliche Verpflichtungen bestehen, wird zur Wahrung der schutzwürdigen Interessen und der Privatsphäre der Organmitglieder, die Mitglieder der Familie Henkel sind, deren individuell gehaltener Aktienbesitz nicht angegeben. Der Kodex sieht eine Angabe ab einer Beteiligung von 1 Prozent vor.

Darüber hinaus folgt Henkel – unter Berücksichtigung der rechtsform- sowie satzungsspezifischen Besonderheiten – den Anregungen (Kann-Vorschriften) des Kodex.

Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses sowie ihnen nahestehende Personen sind nach Paragraf 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG, sogenannte Directors' Dealings) verpflichtet, Geschäfte mit Aktien der Henkel AG & Co. KGaA oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente offenzulegen, sofern der Wert der Geschäfte im Kalenderjahr 5.000 Euro erreicht oder übersteigt. Im Geschäftsjahr 2011 wurden Henkel insgesamt 23 Transaktionen mitgeteilt. Von Mitgliedern des Gesellschafterausschusses und des Aufsichtsrats beziehungsweise

ihnen nahestehenden Personen wurden in zehn Transaktionen insgesamt 16.000 Vorzugsaktien gekauft und 431.327 Vorzugsaktien verkauft. Von einem Mitglied des Gesellschafterausschusses wurden insgesamt acht neue Put- beziehungsweise Call-Optionsgeschäfte über insgesamt 785.717 Vorzugsaktien und 505.509 Stammaktien eingegangen sowie fünf im Jahr 2010 abgeschlossene Put- beziehungsweise Call-Optionsgeschäfte über insgesamt 605.000 Vorzugsaktien geschlossen. Weitere Einzelheiten hierzu finden Sie auf der Internetseite www.henkel.de/ir

Gemäß der Entsprechenserklärung werden zum mitteilungspflichtigen Aktienbesitz folgende Angaben gemacht: Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses halten jeweils in ihrer Gesamtheit mehr als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien. Die Mitglieder des Vorstands halten insgesamt weniger als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht fasst die Grundzüge der Vergütungssysteme zusammen für den Vorstand, die Henkel Management AG als persönlich haftende Gesellschafterin, den Aufsichtsrat und den Gesellschafterausschuss der Henkel AG & Co. KGaA sowie den Aufsichtsrat der Henkel Management AG; er erläutert außerdem die Höhe und Struktur der Vergütung.

Der Vergütungsbericht berücksichtigt die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und enthält sämtliche nach den Paragraphen 285 Satz 1 Nummer 9, 289 Absatz 2 Nummer 5, 314 Absatz 1 Nummer 6 und 315 Absatz 2 Nummer 4 HGB erforderlichen Angaben und Erläuterungen. Eine zusätzliche Darstellung dieser Angaben im Anhang erfolgt daher nicht.

1. Vergütung des Vorstands

Das nachfolgend beschriebene Vergütungssystem, das den Anforderungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) entspricht und von der Hauptversammlung 2010 der Henkel AG & Co. KGaA mit einer Mehrheit von 99,93 Prozent der abgegebenen Stimmen gebilligt wurde, gilt einheitlich seit dem Geschäftsjahr 2010 für die Vergütung aller Vorstandsmitglieder, unabhängig von den Laufzeiten der Vorstandsverträge beziehungsweise vormaligen abweichenden Regelungen.

Festlegung, Höhe und Struktur

Die Vergütung für die Mitglieder des Vorstands der Henkel Management AG wird – nach vorheriger Erörterung im Personalausschuss des Gesellschafterausschusses – durch den Aufsichtsrat der Henkel Management AG festgelegt, der mit drei Mitgliedern des Gesellschafterausschusses besetzt ist.

Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands orientieren sich an der Größe und der internationalen Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und den Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt. Die Vergütung richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands. Bei der Ausgestaltung der jährlichen variablen Vergütungsbestandteile werden sowohl positive als auch negative Entwicklungen berücksichtigt. Die Vergütung ist insgesamt so bemessen, dass sie international wettbewerbsfähig ist und Anreiz für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung und die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts in einem dynamischen Umfeld bietet. Der Aufsichtsrat der Henkel Management AG überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand regelmäßig.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands basiert auf einer sogenannten Zielvergütung (Gesamtvergütung ohne sonstige Bezüge und Pensionszusagen), die sich für ein Vorstandsmitglied – Vergleichbarkeit der Verantwortungsbereiche unterstellt – bei Erfüllen aller Erfolgsziele zu 100 Prozent („at target“) auf einen Betrag von insgesamt rund 2,1 Mio Euro für ein Geschäftsjahr beläuft. Von dieser Zielvergütung entfallen rund 30 Prozent auf die feste Vergütung, rund 35 Prozent auf die erfolgsabhängigen kurzfristig ausgerichteten und weitere 35 Prozent auf die erfolgsabhängigen langfristig ausgerichteten Bestandteile. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat bei besonderen Leistungen nach pflichtgemäßem Ermessen eine Sonderzahlung gewähren.

Vergütungsstruktur

Festvergütung: 30 Prozent	Kurzfristige Komponenten: 35 Prozent	Langfristige Komponenten: 35 Prozent
	35 Prozentpunkte aus jährlicher variabler Vergütung (Barkomponente)	25 Prozentpunkte aus jährlicher variabler Vergütung (Eigenin- vestment in Henkel- Vorzugsaktien)
		10 Prozentpunkte aus Long Term Incentive

Neben dieser Zielvergütung bestehen sonstige Bezüge und Pensionszusagen. Im Einzelnen:

Festvergütung

Auf die jährliche erfolgsunabhängige feste Vergütung entfällt ein Anteil von rund 30 Prozent der Zielvergütung. Die erfolgsunabhängige Festvergütung wird in zwölf monatlichen Raten ausgezahlt. Sie berücksichtigt die übertragene Funktion und Verantwortung sowie die Marktbedingungen.

Jährliche variable Vergütung

Auf die jährliche variable Vergütung entfällt ein Anteil an der Zielvergütung von insgesamt rund 60 Prozent. Die jährliche variable Vergütung beinhaltet in Höhe von rund 35 Prozent der Zielvergütung eine erfolgsabhängige jahresbezogene Komponente und in Höhe von rund 25 Prozent der Zielvergütung einen langfristigen variablen Bestandteil, der als Eigeninvestment in Henkel-Vorzugsaktien mit einer Mindesthaltefrist von drei Jahren ausgestaltet ist.

Ermittlung der jährlichen variablen Vergütung

Erfolgsparameter der jährlichen variablen Vergütung sind zum überwiegenden Teil die im betreffenden Geschäftsjahr erzielte Rendite auf das eingesetzte Kapital (Return on Capital Employed, abgekürzt ROCE) und das Ergebnis je Vorzugsaktie (Earnings per Share, abgekürzt EPS) – beide jeweils um Sondereinflüsse bereinigt. Mit diesen Erfolgsparametern wird ein profitables Wachstum

von Henkel honoriert. Zum anderen fließen folgende Faktoren in die Bemessung der jährlichen variablen Vergütung für das jeweilige Vorstandsmitglied ein: das Konzernergebnis sowie das Ergebnis des verantworteten Unternehmensbereichs, die Führung des jeweiligen Unternehmensbereichs sowie die persönliche Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds.

Abhängig vom Grad der Zielerreichung wird der Zielbetrag mit einem Performance-Faktor multipliziert. Bei der Festlegung der jährlichen variablen Vergütung wird auch die nach dem Ablauf des Geschäftsjahres erkennbare Nachhaltigkeit des wirtschaftlichen Erfolgs und der Leistung der Vorstände in angemessener Weise durch den Aufsichtsrat der Henkel Management AG berücksichtigt.

Insgesamt wird die jährliche variable Vergütung durch eine Auszahlungs-Deckelung („Cap“) begrenzt, so dass die Auszahlung zwischen 0 und 250 Prozent des Zielbetrags liegen kann.

Kurzfristige und langfristige Komponenten der jährlichen variablen Vergütung

Die Auszahlung der jährlichen variablen Vergütung erfolgt nachträglich einmal jährlich nach der Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft durch die Hauptversammlung. Hierbei wird die jährliche variable Vergütung zu rund 60 Prozent – das entspricht einem Anteil an der Zielvergütung von rund 35 Prozent – in bar ausbezahlt. In Höhe der verbleibenden rund 40 Prozent – das entspricht einem Anteil an der Zielvergütung von rund 25 Prozent – erwerben die Vorstandsmitglieder zu dem zum Erwerbszeitpunkt aktuellen Kurs Henkel-Vorzugsaktien (Eigeninvestment), die in ein Sperrdepot mit einer dreijährigen Verfügungsbeschränkung eingelegt werden. Durch das Eigeninvestment ist sichergestellt, dass die Vorstandsmitglieder mit diesem Vergütungsanteil an der langfristigen Entwicklung des Unternehmens teilnehmen.

Damit entfallen rund 35 Prozent der Zielvergütung auf erfolgsabhängige kurzfristig ausgerichtete und – aufgrund des Eigeninvestments und des nachfolgend beschriebenen Long Term Incentive – weitere 35 Prozent auf erfolgsabhängige langfristig ausgerichtete Bestandteile.

Long Term Incentive (LTI)

Das Long Term Incentive, auf das ein Anteil an der Zielvergütung von 10 Prozent entfällt, ist eine variable, auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Barvergütung, die von der zukünftigen Steigerung des EPS in einem Zeitraum von drei Jahren (Performance-Zeitraum) abhängt. Zusammen mit dem Eigeninvestment aus der jährlichen variablen Vergütung ergibt sich ein Anteil der erfolgsabhängigen, langfristig ausgerichteten Bestandteile an der Zielvergütung von 35 Prozent.

Nach Ablauf des Performance-Zeitraums wird der Zielerreichungsgrad gemäß der im Performance-Zeitraum erreichten EPS-Steigerung durch den Aufsichtsrat der Henkel Management AG festgestellt. Für die Berechnung der Steigerung ist jeweils das in den uneingeschränkt testierten und gebilligten Konzernabschlüssen der betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesene – um Sondereinflüsse bereinigte – Ergebnis je Vorzugsaktie maßgebend.

Abhängig von der durch den Aufsichtsrat der Henkel Management AG festgestellten Zielerreichung wird der Zielbetrag mit einem Performance-Faktor multipliziert. Insgesamt wird das Long Term Incentive durch ein Auszahlungs-Cap begrenzt, so dass die Auszahlung zwischen 0 und 250 Prozent des Zielbetrags liegen kann.

Pensionszusagen

Das Ruhegehalt derjenigen Vorstandsmitglieder, die bereits vor dem 1. Januar 2005 der damaligen Geschäftsführung (der Henkel KGaA) angehörten, beläuft sich auf einen bestimmten Prozentsatz der zuletzt gezahlten Festvergütung („Defined Benefit“).

Zum 1. Januar 2005 haben wir die Pensionszusagen für neu bestellte Mitglieder auf ein beitragsorientiertes Pensionssystem („Defined Contribution“) umgestellt. Hierbei erhalten die Mitglieder im Versorgungsfall ein Alterskapital in Form einer Einmalzahlung sowie eine laufende Basispension. Das Alterskapital setzt sich aus der Summe der jährlichen Zuführungen zusammen, die sich aus einem bestimmten – für alle Mitglieder gleichen – Prozentsatz der Zielvergütung ergeben. Hierbei nimmt der jährliche Zuführungsbetrag in einem gewissen Umfang an der Entwicklung der aktuell in dem betreffenden Geschäftsjahr ausgezahlten Gesamtbarvergütung teil. Etwaige bereits vor Bestellung im Unternehmen erdiente Pensionsanswartschaften werden in Form eines Pensionsstartbausteins berücksichtigt. Das beitragsorientierte Pensionssystem gewährleistet eine angemessene und auch leistungsorientierte Altersversorgung.

Ansprüche auf Versorgungsleistungen bestehen mit Eintritt in den Ruhestand beziehungsweise wenn das Dienstverhältnis mit oder nach Erreichen der gesetzlichen Regelaltersgrenze endet oder im Fall der Erwerbsminderung. Sofern ein Vorstandsmitglied zum Zeitpunkt seines Todes noch keine Versorgungsleistungen bezogen hat, wird das bis dahin angesparte Alterskapital an die Witwe beziehungsweise den Witwer und an seine beziehungsweise ihre Waisen ausgezahlt. Darüber hinaus erhalten seine Witwe beziehungsweise ihr Witwer Pensionszahlungen in Höhe von 60 Prozent und jedes unterhaltsberechtigten Kind Pensionszahlungen in Höhe von 15 Prozent – insgesamt jedoch maximal 100 Prozent für alle Versorgungsberechtigten – der dem Vorstandsmitglied zustehenden Pension. Eine Waisenpension wird in der Regel bis zum 18. Lebensjahr beziehungsweise bis zur Beendigung der Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres gezahlt.

Sonstige Bezüge

Darüber hinaus werden den Vorstandsmitgliedern sonstige Bezüge gewährt, die im Wesentlichen marktübliche Versicherungsleistungen sowie die Bereitstellung eines Dienstwagens umfassen.

Sonstige Regelungen

Die Mitglieder des Vorstands, die erstmals vor 2009 bestellt wurden, haben nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand infolge Pensionierung sechs Monate lang Anspruch auf Fortzahlung ihrer Vergütung, nicht jedoch über die Vollendung des 65. Lebensjahres hinaus.

Die Vorstandsverträge sehen für den Fall, dass ohne wichtigen Grund die Vorstandstätigkeit vorzeitig beendet wird, eine Abfindung in Höhe der Vergütung für die verbleibende Vertragslaufzeit als abgezinsten Einmalzahlung vor. Hierbei ist die Abfindung für seit der Hauptversammlung 2008 neu abgeschlossene beziehungsweise für einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren verlängerte Anstellungsverträge auf zwei Jahresbezüge beschränkt (Abfindungs-Cap) und darf nicht mehr

als die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags vergüten. Darüber hinaus enthalten die Vorstandsverträge ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren. Die Karenzentschädigung beläuft sich auf 50 Prozent der Jahresbezüge; etwaige Abfindungen sowie Verdienste aus einer anderweitigen neuen Tätigkeit werden angerechnet. Zusagen für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit aus Anlass eines Kontrollwechsels („change in control“) bestehen nicht.

Die Gesellschaft unterhält eine Vermögensschaden-Haftpflicht-Gruppenversicherung für Organmitglieder und Mitarbeiter des Henkel-Konzerns (D&O-Versicherung), in die auch die Mitglieder des Vorstands einbezogen werden. Für die Mitglieder des Vorstands ist ein Selbstbehalt in Höhe von 10 Prozent je Schadensfall vorgesehen, innerhalb eines Geschäftsjahres jedoch höchstens in Höhe des Eineinhalbfachen der jährlichen Festvergütung.

Struktur der Vorstandsvergütung

Ausweis in Euro		Fest- vergütung	Kurzfristige Komponente der variablen Jahres- vergütung	Langfristige Vergütungsbestandteile		Sonstige Bezüge	Gesamt- bezüge
				Langfristige Komponente der variablen Jahres- vergütung	Long Term Incentive		
Gesamt	2011	3.774.500	7.854.368	5.236.245	1.258.142	223.936	18.347.191
		20,6 %	42,8 %	28,5 %	6,9 %	1,2 %	100,0 %
Gesamt	2010	3.531.000	6.121.615	4.081.075	963.000	132.250	14.828.940
		23,8 %	41,2 %	27,6 %	6,5 %	0,9 %	100,0 %

Vergütung für das Jahr 2011

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Henkel AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften belaufen sich für das Berichtsjahr – einschließlich der Ansparrückstellung für das Sonderincentive 2012 – auf 21.992.191 Euro (Vorjahr: 18.296.607 Euro einschließlich Kompensationszahlungen). Hierbei entfallen von den für 2011 ausbezahlten Gesamtbezügen in Höhe von insgesamt 17.089.049 Euro (Vorjahr: 13.865.940 Euro) 3.774.500 Euro auf die Festvergütung (Vorjahr: 3.531.000 Euro), 13.090.613 Euro auf das Short Term Incentive (Vorjahr:

10.202.690 Euro) und 223.936 Euro auf die Sonstigen Bezüge (Vorjahr: 132.250 Euro). In die Gesamtbezüge ist zudem das für 2011 gewährte Long Term Incentive einbezogen, das – abhängig vom Erreichen der Erfolgsziele – erst im Jahr 2014 zur Auszahlung kommt. Nach den gesetzlichen Vorgaben ist hierbei bereits für das Jahr der Gewährung ein Wert auszuweisen. Für die Ermittlung dieses Werts wurde eine „at target“-Zielerreichung zugrunde gelegt, das heißt eine Steigerung des EPS im Performance-Zeitraum um 30 Prozent, so dass sich ein angenommener Betrag von 1.258.142 Euro (Vorjahr: 963.000 Euro) ergibt.

Die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Berichtsjahr, aufgeteilt nach vorgenannten Komponenten, ergeben sich aus folgender Tabelle:

Vergütung des Vorstands

Ausweis in Euro		Bestandteile Gesamtbarbezüge			Gesamtbarbezüge	Wert Long Term Incentive ¹	Gesamtbezüge
		Festvergütung	Variable Jahresvergütung	Sonstige Bezüge			
Kasper Rorsted	2011	963.000	3.423.549	87.391	4.473.940	321.000	4.794.940
	2010	963.000	2.834.370	42.078	3.839.448	321.000	4.160.448
Jan-Dirk Auris (seit 01.01.2011)	2011	642.000	2.199.033	57.189	2.898.222	214.000	3.112.222
	2010	–	–	–	–	–	–
Thomas Geitner ² (bis 31.12.2010)	2011	–	–	–	–	–	–
	2010	642.000	1.819.580	19.093	2.480.673	–	2.480.673
Kathrin Menges (seit 01.10.2011)	2011	136.500	482.669	3.033	622.202	45.475	667.677
	2010	–	–	–	–	–	–
Bruno Piacenza (seit 01.01.2011)	2011	642.000	2.199.033	28.472	2.869.505	214.000	3.083.505
	2010	–	–	–	–	–	–
Dr. Friedrich Stara (bis 28.02.2011)	2011	107.000	308.263	2.466	417.729	35.667	453.396
	2010	642.000	1.849.580	21.337	2.512.917	214.000	2.726.917
Dr. Lothar Steinebach	2011	642.000	2.239.033	24.327	2.905.360	214.000	3.119.360
	2010	642.000	1.849.580	25.846	2.517.426	214.000	2.731.426
Hans Van Bylen	2011	642.000	2.239.033	21.058	2.902.091	214.000	3.116.091
	2010	642.000	1.849.580	23.896	2.515.476	214.000	2.729.476
Gesamt	2011	3.774.500	13.090.613	223.936	17.089.049	1.258.142	18.347.191
	2010	3.531.000	10.202.690	132.250	13.865.940	963.000	14.828.940

¹ Auszahlung LTI für 2011 im Jahr 2014; diese Werte werden nur dann erreicht, wenn das EPS im Performance-Zeitraum um 30 Prozent steigt.
² LTI für 2010 bei Herrn Geitner Bestandteil der Abfindung.

Defined Benefit

Ausweis in Euro	Ruhegehalt pro Jahr bei Eintritt des Pensionsfalls zum Bilanzstichtag	Veränderung Pensionsrückstellungen im Jahr 2011
Dr. Lothar Steinebach	398.040	46.907

Defined Contribution

Ausweis in Euro	Alterskapital		Basispension	
	Alterskapital insgesamt	Zuführung zum Alterskapital für 2011	Basispension insgesamt (pro Jahr)	Zuführung zur Basispension für 2011
Kasper Rorsted	2.490.300	543.645	1.681	177
Jan-Dirk Auris	104.220	104.220	229	229
Kathrin Menges	21.735	21.735	48	48
Bruno Piacenza	104.220	104.220	201	201
Dr. Friedrich Stara	1.534.695	59.775	762	17
Hans Van Bylen	1.830.914	358.650	1.528	169

Im Berichtsjahr wurden keinem Vorstandsmitglied seitens der Gesellschaft anderweitige Leistungen für den Fall der vorzeitigen Beendigung seiner Tätigkeit zugesagt oder solche Zusagen geändert. Auch wurden keinem Vorstandsmitglied im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied Leistungen von Dritten zugesagt oder im Berichtsjahr gewährt.

Sonderincentive 2012

Zur Untermauerung der strategischen Prioritäten und der in diesem Zusammenhang ausgelobten anspruchsvollen Finanzziele 2012 hat der Aufsichtsrat der Henkel Management AG in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Personalausschusses des Gesellschafterausschusses die Gewährung einer in bar auszuzahlenden Zusatzvergütung an die Vorstände beschlossen. Diese kommt unter der Bedingung zur Auszahlung, dass im Jahr 2012 eine bereinigte Umsatzrendite von mindestens 14 Prozent erreicht wird („Sonderincentive 2012“). Maßgebend für das Erreichen der Schwellenwerte ist jeweils die in den uneingeschränkt testierten und gebilligten Konzernabschlüssen ausgewiesene, um Sondereinflüsse bereinigte Umsatzrendite. Das Volumen des Sonderincentive 2012 beträgt 50 Prozent der sich ergebenden jährlichen variablen Vergütung für 2012.

Das Sonderincentive wird wie folgt ausgezahlt: Vorbehaltlich des Erreichens einer bereinigten Umsatzrendite von mindestens 14 Prozent im Jahr 2012 wird das Sonderincentive zu 60 Prozent nach der Hauptversammlung 2013 ausgezahlt. Die verbleibenden 40 Prozent werden nach der Hauptversammlung im Jahr 2014 ausgezahlt, sofern im Jahr 2013 eine bereinigte Umsatzrendite von mindestens 13,8 Prozent erreicht wird. Durch diese gestaffelte Auszahlung wird dem Aspekt der Nachhaltigkeit angemessen Rechnung getragen.

Da es sich um einen aufschiebend bedingten Zahlungsanspruch handelt, ist für das Sonderincentive eine Ansparrückstellung zu bilden, die jeweils fortzuschreiben ist. Die für die bezugsberechtigten Vorstandsmitglieder im Jahr 2011 getätigten Zuführungen zu der Ansparrückstellung sind in nachstehender Tabelle aufgeführt:

Sonderincentive 2012

Ausweis in Euro	Zuführung zur Ansparrückstellung im Jahr 2011
Kasper Rorsted	702.000
Jan-Dirk Auris ¹	800.000
Kathrin Menges ²	425.000
Bruno Piacenza ¹	800.000
Dr. Friedrich Stara ³	182.000
Dr. Lothar Steinebach ⁴	268.000
Hans Van Bylen	468.000
Gesamt	3.645.000

¹ Zugehörigkeit zum Vorstand seit 01.01.2011, erstmalige Zuführung im Jahr 2011.

² Zugehörigkeit zum Vorstand seit 01.10.2011, erstmalige Zuführung im Jahr 2011.

³ Zugehörigkeit zum Vorstand bis 28.02.2011.

⁴ Zugehörigkeit zum Vorstand bis 30.06.2012.

Pensionsleistungen

Die den einzelnen Mitgliedern des Vorstands und der ehemaligen Geschäftsführung der Henkel KGaA zum Bilanzstichtag zugesagten Pensionsleistungen beziehungsweise Zuführungen zur Altersversorgung im Jahr 2011 zeigen die oben aufgeführten Tabellen.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und der Geschäftsführung der Henkel KGaA und den ehemaligen Geschäftsführern der Rechtsvorgängerin und deren Hinterbliebenen sind 80.208.248 Euro (Vorjahr: 78.758.710 Euro) zurückgestellt. Die Gesamtbezüge dieses Personenkreises betragen im Berichtsjahr 6.332.108 Euro (Vorjahr: 6.430.106 Euro).

2. Haftungsvergütung der Henkel Management AG; Aufwendungsersatz

Für die Übernahme der Geschäftsführung und der persönlichen Haftung erhält die Henkel Management AG in ihrer Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin eine gewinn- und verlustunabhängige jährliche Vergütung in Höhe von 50.000 Euro (= 5 Prozent ihres Grundkapitals) zuzüglich etwaig anfallender Umsatzsteuer.

Darüber hinaus hat die Henkel Management AG gegenüber der Gesellschaft Anspruch auf Ersatz beziehungsweise Übernahme aller ihr im Zusammenhang mit der Führung der Geschäfte der

Gesellschaft entstehenden Aufwendungen, einschließlich der Vergütung und Pensionszahlungen ihrer Organe.

3. Vergütung des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA

Festlegung, Höhe und Struktur

Die Vergütung für den Aufsichtsrat und den Gesellschafterausschuss wurde von der Hauptversammlung festgesetzt; die entsprechenden Regelungen sind in den Artikeln 17 und 33 der Satzung enthalten.

Höhe und Struktur der Vergütung orientieren sich an der Unternehmensgröße, an den Aufgaben des Aufsichtsrats beziehungsweise des Gesellschafterausschusses sowie am wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft.

Die Vergütung setzt sich aus drei Komponenten zusammen: einer festen Vergütung, einem variablen, dividendenabhängigen Bonus sowie einer jährlichen variablen, auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogenen Tantieme (Long Term Incentive). Im Einzelnen:

Festvergütung

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats beziehungsweise des Gesellschafterausschusses erhält jährlich eine Festvergütung von 20.000 beziehungsweise 50.000 Euro. Die im Vergleich zum Aufsichtsrat höhere Festvergütung der Mitglieder des Gesellschafterausschusses trägt dem Umstand Rechnung, dass der Gesellschafterausschuss satzungsgemäß an der Geschäftsführung mitwirkt.

Dividendenbonus

Zusätzlich erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses eine jährliche Tantieme von je 2.400 Euro für jede volle 0,02 Euro Dividende, die über 0,25 Euro Dividende je Vorzugsaktie hinaus für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr ausgeschüttet wird.

Long Term Incentive

Als Long Term Incentive erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses jährlich eine bare Zusatzvergütung, deren Höhe von der Steigerung des Ergebnisses je Vorzugsaktie

in einem dreijährigen Performance-Zeitraum abhängig ist. Verglichen wird hierbei das Ergebnis je Vorzugsaktie, das in dem dem Vergütungsjahr vorhergehenden Geschäftsjahr erreicht wurde, mit dem Ergebnis je Vorzugsaktie des dem Vergütungsjahr nachfolgenden zweiten Geschäftsjahres. Be trägt die Steigerung mindestens 15 Prozent, wird für jeden vollen Prozentpunkt der insgesamt erreichten Steigerung ein Betrag von 600 Euro gezahlt. Bei einer Steigerung von mindestens 21 Prozent wird ein Betrag von 700 Euro gezahlt, bei mindestens 30 Prozent ein Betrag von 800 Euro für jeden Prozentpunkt Steigerung. Maßgebend für die Berechnung der Steigerung sind jeweils die in den uneingeschränkt testierten und gebilligten Konzernabschlüssen der betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen – um Sondereinflüsse bereinigten – Ergebnisse je Vorzugsaktie.

Dividendenbonus und Long Term Incentive dürfen insgesamt einen Betrag in Höhe von 50.000 Euro nicht übersteigen („Cap“).

Vergütung Vorsitzende, Stellvertreter, Ausschussmitglieder

Die Vorsitzende des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses erhält das Doppelte, die Stellvertreter erhalten das Eineinhalbfache des auf ein Mitglied entfallenden Betrags.

Mitglieder des Gesellschafterausschusses, die zugleich einem oder mehreren Ausschüssen des Gesellschafterausschusses angehören, erhalten zusätzlich eine Vergütung in Höhe des auf ein Mitglied des Gesellschafterausschusses entfallenden Betrags; wenn sie Vorsitzender eines oder mehrerer Ausschüsse sind, das Doppelte.

Mitglieder des Aufsichtsrats, die zugleich dem Prüfungsausschuss angehören, erhalten zusätzlich eine Vergütung von 50 Prozent der auf ein Mitglied des Aufsichtsrats entfallenden Barvergütung (Festvergütung nebst Dividendenbonus); der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhält eine zusätzliche Vergütung von 100 Prozent. Die Tätigkeit im Nominierungsausschuss wird nicht gesondert vergütet.

Sonstige Regelungen

Die Mitglieder des Aufsichtsrats beziehungsweise eines Ausschusses erhalten für jede Sitzung, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von 500 Euro. Finden mehrere Sitzungen an einem Tag statt, wird das Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Darüber hinaus werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses Auslagen ersetzt, die ihnen im Zusammenhang mit der Wahrnehmung des Mandats entstehen. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird auch die auf die Gesamtvergütung und den Auslagenersatz entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Die Gesellschaft unterhält eine Vermögensschaden-Haftpflicht-Gruppenversicherung für Organmitglieder und Mitarbeiter des Henkel-Konzerns, in die auch die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses einbezogen sind. Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und Gesellschafterausschusses ist ein Selbstbehalt in Höhe von 10 Prozent je Schadensfall vorgesehen, innerhalb eines Geschäftsjahres jedoch höchstens in Höhe des Eineinhalbfachen der jährlichen Festvergütung.

Vergütung für das Jahr 2011

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats (Festvergütung, Dividendenbonus, Sitzungsgeld, Vergütung der Ausschusstätigkeit und Long Term Incentive für 2011) betragen für das Berichtsjahr 1.515.500 Euro zuzüglich Umsatzsteuer (Vorjahr: 1.516.000 Euro zuzüglich Umsatzsteuer). Hierbei entfallen von den für 2011 ausbezahlten Gesamtbarbezügen (Festvergütung, Dividendenbonus, Vergütung der Ausschusstätigkeit und Sitzungsgeld) in Höhe von insgesamt 1.515.500 Euro zuzüglich Umsatzsteuer in Höhe von 246.620 Euro (Vorjahr: 1.516.000 Euro zuzüglich Umsatzsteuer in Höhe von 247.000 Euro), 350.000 Euro auf die Festvergütung, 875.000 Euro auf den Dividendenbonus, 34.500 Euro auf das Sitzungsgeld sowie 256.000 Euro auf die Vergütung der Ausschusstätigkeit (einschließlich des hierfür gezahlten Sitzungsgelds).

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Gesellschafterausschusses (Festvergütung, Dividendenbonus, Vergütung der Ausschusstätigkeit und Long Term Incentive für 2011) betragen für das Berichtsjahr

2.295.205 Euro (Vorjahr: 2.209.180 Euro). Von den für 2011 ausbezahlten Gesamtbarbezügen (Festvergütung und Dividendenbonus – einschließlich der auf die Vergütung der Ausschusstätigkeit entfallenden Anteile der vorgenannten Komponenten) in Höhe von insgesamt 2.295.205 Euro (Vorjahr: 2.209.180 Euro) entfallen 561.301 Euro auf die Festvergütung, 561.301 Euro auf den Dividendenbonus sowie 1.172.603 Euro auf die Vergütung der Ausschusstätigkeit (ohne den hierauf entfallenden LTI-Betrag).

Für den Dividendenbonus wurde entsprechend dem Vorschlag des Vorstands jeweils eine Dividende von 0,80 Euro je Vorzugsaktie zugrunde gelegt.

Gemäß Artikel 17 Absatz 3 beziehungsweise Artikel 33 Absatz 3 der Satzung ergäbe sich bei vorgenannter Dividende rechnerisch ein Dividendenbonus von 64.800 Euro je Mitglied. Da nach Artikel 17 Absatz 5 beziehungsweise Artikel 33 Absatz 5 der Satzung der sich für ein Geschäftsjahr ergebende Betrag für den Dividendenbonus und den LTI für ein einfaches Mitglied insgesamt einen Betrag in Höhe von 50.000 Euro nicht übersteigen darf („Cap“), wurde für das Berichtsjahr der Dividendenbonus auf 50.000 Euro begrenzt; die Zahlung eines LTI für 2011 entfällt.

Im Berichtsjahr wurden weder eine Vergütung noch Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gewährt.

Die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses sind, aufgeteilt nach vorgenannten Komponenten, in den Tabellen auf den nachfolgenden Seiten dargestellt.

4. Vergütung des Aufsichtsrats der Henkel Management AG

Gemäß Artikel 14 der Satzung der Henkel Management AG erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats der Henkel Management AG eine jährliche Vergütung in Höhe von 10.000 Euro. Keine Vergütung erhalten jedoch Mitglieder des Aufsichtsrats, die gleichzeitig Mitglieder des Aufsichtsrats oder des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA sind.

Vergütung des Aufsichtsrats

		Bestandteile Gesamtbarbezüge				Gesamt- bar- bezüge	Wert Long Term Incentive ²	Gesamt- bezüge ³
		Fest- vergütung	Dividen- denbonus	Sitzungs- geld	Vergütung Aus- schuss- tätigkeit ¹			
Ausweis in Euro								
Dr. Simone Bagel-Trah ⁴ , Vorsitzende	2011	40.000	100.000	2.000	36.500	178.500	–	178.500
	2010	40.000	100.000	2.500	36.500	179.000	–	179.000
Winfried Zander ⁴ , stellvertretender Vorsitzender	2011	30.000	75.000	2.000	37.000	144.000	–	144.000
	2010	30.000	75.000	2.500	36.500	144.000	–	144.000
Jutta Bernicke	2011	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
	2010	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
Dr. Kaspar von Braun (seit 19.04.2010)	2011	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
	2010	14.082	35.205	1.000	–	50.287	–	50.287
Johann-Christoph Frey	2011	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
	2010	20.000	50.000	2.000	–	72.000	–	72.000
Birgit Helten-Kindlein ⁴	2011	20.000	50.000	2.000	37.000	109.000	–	109.000
	2010	20.000	50.000	2.500	36.500	109.000	–	109.000
Bernd Hinz (bis 31.07.2010)	2011	–	–	–	–	–	–	–
	2010	11.616	29.041	1.500	–	42.157	–	42.157
Prof. Dr. Michael Kaschke	2011	20.000	50.000	1.500	–	71.500	–	71.500
	2010	20.000	50.000	2.000	–	72.000	–	72.000
Thomas Manchot	2011	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
	2010	20.000	50.000	2.000	–	72.000	–	72.000
Mayc Nienhaus	2011	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
	2010	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
Thierry Paternot	2011	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
	2010	20.000	50.000	2.000	–	72.000	–	72.000
Andrea Pichottka	2011	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
	2010	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
Prof. Dr. Theo Siegert ⁴	2011	20.000	50.000	2.000	36.500	108.500	–	108.500
	2010	20.000	50.000	2.500	36.500	109.000	–	109.000
Edgar Topsch (seit 01.08.2010)	2011	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
	2010	8.384	20.959	1.000	–	30.343	–	30.343
Konstantin von Unger (bis 18.04.2010)	2011	–	–	–	–	–	–	–
	2010	5.918	14.795	1.000	–	21.713	–	21.713
Michael Vassiliadis ⁴	2011	20.000	50.000	2.000	37.000	109.000	–	109.000
	2010	20.000	50.000	2.500	36.500	109.000	–	109.000
Dr. Bernhard Walter ⁴	2011	20.000	50.000	1.500	72.000	143.500	–	143.500
	2010	20.000	50.000	2.000	71.500	143.500	–	143.500
Ulf Wentzien (bis 31.12.2011)	2011	20.000	50.000	1.500	–	71.500	–	71.500
	2010	20.000	50.000	2.500	–	72.500	–	72.500
Gesamt	2011	350.000	875.000	34.500	256.000	1.515.500	–	1.515.500
	2010	350.000	875.000	37.000	254.000	1.516.000	–	1.516.000

¹ Vergütung für die Tätigkeit im Prüfungsausschuss. Die Tätigkeit im Nominierungsausschuss wird nicht gesondert vergütet.

² Dividendenbonus und LTI dürfen für ein Bezugsjahr für ein einfaches Mitglied einen Betrag von 50.000 Euro nicht überschreiten (Cap): Daher wurde der sich rechnerisch bei einer Dividende von 0,80 Euro je Vorzugsaktie ergebende Dividendenbonus von 64.800 Euro auf den Betrag von 50.000 Euro reduziert. Da es infolge des Erreichens des Cap für das Bezugsjahr 2011 nicht mehr zur Auszahlung eines LTI kommen kann, wurde für den LTI kein Wert angesetzt.

³ Ausweis ohne Umsatzsteuer.

⁴ Mitglied des Prüfungsausschusses. Vorsitz im Prüfungsausschuss: Dr. Bernhard Walter.

Da der Aufsichtsrat der Henkel Management AG mit Mitgliedern des Gesellschafterausschusses besetzt ist, fiel im Berichtsjahr keine Vergütung für den Aufsichtsrat an.

Vergütung des Gesellschafterausschusses

Ausweis in Euro		Bestandteile Gesamtbarbezüge			Gesamtbarbezüge	Wert Long Term Incentive ²	Gesamtbezüge
		Festvergütung	Dividendenbonus	Vergütung Ausschusstätigkeit ¹			
Dr. Simone Bagel-Trah, Vorsitzende (Vorsitzende Personalausschuss)	2011	100.000	100.000	200.000	400.000	–	400.000
	2010	100.000	100.000	200.000	400.000	–	400.000
Dr. Christoph Henkel, stellv. Vorsitzender (Vorsitzender Finanzausschuss)	2011	75.000	75.000	200.000	350.000	–	350.000
	2010	75.000	75.000	200.000	350.000	–	350.000
Prof. Dr. Paul Achleitner (Mitglied Finanzausschuss)	2011	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
	2010	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
Boris Canessa (Mitglied Personalausschuss)	2011	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
	2010	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
Stefan Hamelmann (stellv. Vorsitzender Finanzausschuss)	2011	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
	2010	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
Dr. Ulrich Hartmann (bis 18.04.2010) (Mitglied Finanzausschuss)	2011	–	–	–	–	–	–
	2010	14.795	14.795	29.590	59.180	–	59.180
Prof. Dr. Ulrich Lehner (Mitglied Finanzausschuss)	2011	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
	2010	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
Dr. Norbert Reithofer (seit 11.04.2011) (Mitglied Finanzausschuss)	2011	36.301	36.301	72.603	145.205	–	145.205
	2010	–	–	–	–	–	–
Konstantin von Unger (stellv. Vorsitzender Personalausschuss)	2011	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
	2010	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
Karel Vuursteen (Mitglied Personalausschuss)	2011	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
	2010	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
Werner Wenning (Mitglied Personalausschuss)	2011	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
	2010	50.000	50.000	100.000	200.000	–	200.000
Gesamt	2011	561.301	561.301	1.172.603	2.295.205	–	2.295.205
	2010	539.795	539.795	1.129.590	2.209.180	–	2.209.180

¹ Anteilige Festvergütung und Dividendenbonus.² Dividendenbonus und LTI dürfen für ein Bezugsjahr für ein einfaches Mitglied einen Betrag von 50.000 Euro nicht überschreiten (Cap): Daher wurde der sich rechnerisch bei einer Dividende von 0,80 Euro je Vorzugsaktie ergebende Dividendenbonus von 64.800 Euro auf den Betrag von 50.000 Euro reduziert. Da es infolge des Erreichens des Cap für das Bezugsjahr 2011 nicht mehr zur Auszahlung eines LTI kommen kann, wurde für den LTI kein Wert angesetzt.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Beschäftigten zum Ende des Berichtsjahres sank um 38 auf 7.592 Mitarbeiter. Durchschnittlich beschäftigten wir im Berichtsjahr 7.622 Mitarbeiter.

Der Umsatz pro Mitarbeiter lag im Jahr 2011 mit 449.226 Euro deutlich über Vorjahresniveau. Der Personalaufwand der Henkel AG & Co. KGaA vor Restrukturierungsaufwendungen und Umstellungseffekten auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz im Vorjahr ist proportional zum Umsatz um 31 Mio auf 706 Mio Euro gestiegen. Die Personalaufwandsquote – das Verhältnis von Personalaufwand zu Umsatz – war mit 20,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Beschaffung

Die Preise der Rohstoffe, Verpackungen und bezogenen Waren werden – neben Angebot und Nachfrage – im Wesentlichen bestimmt von den Preisen der Vorrohstoffe, die man zu ihrer Herstellung benötigt. Hier hatten die außerordentlichen Preisschwankungen an den Beschaffungsmärkten aus dem Jahr 2010 auch 2011 Bestand. Der Preisauftrieb bei den petrochemischen Erzeugnissen setzte sich weiter fort und erreichte andere Vorrohstoffmärkte wie oleochemische Produkte, Papier und Metalle. Deren Preise stiegen ebenfalls an. Diese Preisentwicklung verstärkte sich durch Engpässe, weil die Nachfrage aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung gestiegen ist. Hinzu kamen Störungen in den Beschaffungsketten externer Lieferanten, die durch aufgeschobene Instandhaltungsmaßnahmen und unvorhergesehene Ausfälle von Produktionsanlagen verursacht wurden. Diese Entwicklungen führten bei den Vorrohstoffen zu Preisniveaus, die im Durchschnitt des Gesamtjahres deutlich über dem Wert des Vorjahres lagen. Dieses Preisniveau bei den Vorrohstoffen erhöhte mit Zeitverzug auch die Einstandspreise der von Henkel eingekauften Rohstoffe, Verpackungen und bezogenen Waren.

Forschung und Entwicklung

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der Henkel AG & Co. KGaA lagen im Berichtsjahr bei 282 Mio Euro im Vergleich zu 253 Mio Euro im Vorjahr. Bereinigt um Restrukturierungsaufwendungen lag der Aufwand für Forschung und Entwicklung mit 275 Mio um 27 Mio Euro über dem Vorjahr.

Unsere Technologien schützen wir weltweit durch rund 8.000 erteilte Erfindungspatente. Über 5.000 Patentanmeldungen befinden sich im Erteilungsverfahren. Im Rahmen unseres Designschutzes haben wir rund 2.000 Geschmacksmuster eintragen lassen.

Weitere Informationen zu unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erhalten Sie im Internet unter:  www.henkel.de/innovation

Nachhaltigkeitsstrategie 2030

Unternehmenswert als Grundlage

Mit unseren Unternehmenswerten haben wir uns verpflichtet, unsere führende Rolle im Bereich Nachhaltigkeit weiter auszubauen. Eine Balance zwischen wirtschaftlichem Erfolg, Schutz der Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung anzustreben, ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Als Vorreiter wollen wir neue Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung vorantreiben und unser Geschäft verantwortungsvoll und wirtschaftlich erfolgreich weiterentwickeln. Dieser Anspruch umfasst alle Aktivitäten unseres Unternehmens – entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Mit weniger Ressourcen mehr erreichen

Wir stehen vor großen Herausforderungen: Bereits heute ist der globale ökologische Fußabdruck der Menschheit größer, als es die Ressourcen der Erde verkraften. Die Weltbevölkerung wird Schätzungen zufolge bis zum Jahr 2050 auf 9 Milliarden Menschen anwachsen. Gleichzeitig führt die weltweit zunehmende Wirtschaftsleistung zu steigendem Konsum und Ressourcenbedarf. Dadurch wird sich insgesamt der Druck auf die verfügbaren Ressourcen in den kommenden Jahrzehnten verschärfen. Da der Verzicht auf Lebensqualität und Konsum keine realistische Lösung darstellt, haben wir die Vision 2050 des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) als Grundlage unserer Strategie gewählt: „9 Milliarden Menschen leben gut, im Einklang mit den begrenzten Ressourcen der Erde.“ Sie übersetzt das abstrakte Prinzip einer nachhaltigen Entwicklung in eine konkrete Vision für die Gesellschaft im Jahr 2050.

Für uns als Unternehmen bedeutet das, Lebensqualität zu schaffen und gleichzeitig die mit unserer Wertschöpfung verbundenen Ressourcenverbräuche und Emissionen zu verringern. Diese Idee steht im Kern unserer neuen Nachhaltigkeits-

strategie: Mit weniger Ressourcen mehr erreichen. Wir wollen mehr Wert schaffen, für unsere Kunden, Verbraucher, Nachbarn sowie unser Unternehmen – bei einem gleichzeitig reduzierten ökologischen Fußabdruck. Daher brauchen wir Innovationen, Produkte und Technologien, die mehr Lebensqualität und gleichzeitig einen geringeren Material- und Rohstoffverbrauch ermöglichen. Mit unserer jahrzehntelangen Erfahrung im nachhaltigen Wirtschaften wollen wir diese zukunftsfähigen Lösungsansätze gemeinsam mit unseren Kunden und Verbrauchern entwickeln und umsetzen. So wollen wir zu einer nachhaltigen Entwicklung und dem wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens beitragen.

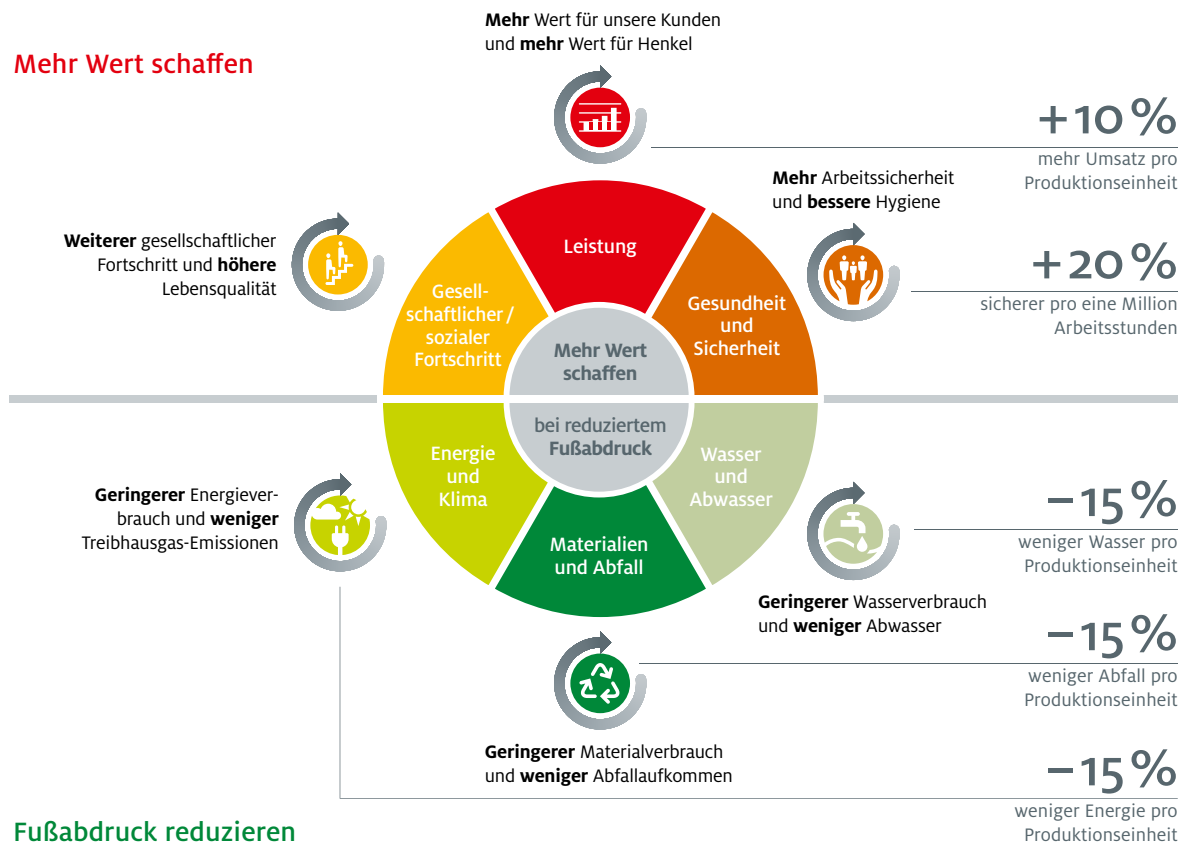
Innerhalb der nächsten 20 Jahre wollen wir daher den Wert, den wir mit unserer Geschäftstätigkeit schaffen, im Verhältnis zum ökologischen Fußabdruck, den wir durch unsere Produkte und Dienstleistungen hinterlassen, verdreifachen. Dieses Ziel, dreimal effizienter zu werden, bezeichnen wir als „Faktor 3“. Dies bedeutet beispielsweise, dass wir einerseits den erwirtschafteten Wert verdreifachen, unseren ökologischen Fußabdruck aber konstant halten. Oder wir können andererseits mit einer Verringerung des ökologischen Fußabdrucks auf ein Drittel eine Verdreifachung der Effizienz im Sinn des „Faktor 3“ erreichen, wenn wir den geschaffenen Wert konstant halten.

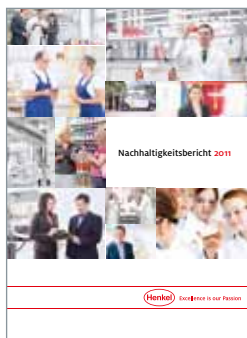
Unser Ziel für 2030: Verdreifachung der Effizienz

Unser langfristiges Ziel spiegelt die globalen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung wider. Wir werden erheblich effizienter wirtschaften müssen, um den Wunsch der Menschen nach Lebensqualität im Einklang mit den begrenzten Ressourcen der Erde zu ermöglichen.

Um unser ambitioniertes 20-Jahres-Ziel erreichen zu können, müssen wir unsere Effizienz jährlich um durchschnittlich 5 bis 6 Prozent steigern. Für die nächsten fünf Jahre haben wir uns daher konkrete Zwischenziele für unsere Fokusfelder gesetzt (siehe Grafik). Damit wollen wir bis 2015 das Verhältnis zwischen geschaffenen Wert und

Unsere Fokusfelder und unsere Ziele bis 2015





Ausführliche Informationen und Hintergründe zum Thema Nachhaltigkeit kommunizieren wir in unserem Nachhaltigkeitsbericht – gedruckt und online.

www.henkel.de/nachhaltigkeitsbericht

ökologischem Fußabdruck unserer Geschäftstätigkeit um insgesamt 30 Prozent verbessern.

Unser Beitrag in sechs Fokusfeldern

Um unsere Strategie erfolgreich umzusetzen, konzentrieren wir uns auf sechs Handlungsfelder (siehe Grafik auf Seite 25), die die für uns relevanten Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung widerspiegeln. In diesen Fokusfeldern treiben wir mit unseren Produkten und Prozessen Fortschritte entlang der gesamten Wertschöpfungskette voran. Mit unserer neuen Strategie haben wir die bisher fünf Felder um das Fokusfeld „Leistung“ ergänzt. Dies reflektiert sowohl unsere Ziele als Wirtschaftsunternehmen als auch unseren zentralen Wertbeitrag für die Gesellschaft. Gleichzeitig haben wir die Felder in zwei Dimensionen gegliedert: „mehr Wert schaffen“ und „Fußabdruck reduzieren“. So beschreiben drei Fokusfelder den Wert, den wir für unsere Kunden, Aktionäre und unser Unternehmen schaffen wollen – beispielsweise durch mehr Arbeitssicherheit und Beiträge zum gesellschaftlichen Fortschritt. Die drei anderen Felder beschreiben die Bereiche, in denen wir unseren ökologischen Fußabdruck reduzieren wollen, etwa durch einen geringeren Wasser- und Energieverbrauch und weniger Abfall.

Unser Ansatz für nachhaltige Geschäftsprozesse

Um unsere Strategie erfolgreich umzusetzen und unser Ziel zu erreichen, müssen beide sich im täglichen Denken und Handeln unserer mehr als 47.000 Mitarbeiter sowie in unseren Geschäftsprozessen wiederfinden. Dazu haben wir drei strategische Prinzipien definiert: Produkte, Partner und Mitarbeiter.

Unsere Produkte liefern mehr Wert für unsere Kunden und Verbraucher. Das erreichen wir durch Innovation und Information sowie durch Produkte, die eine bessere Leistung bei einem geringeren ökologischen Fußabdruck bieten und dadurch Ressourcenverbrauch und negative Umweltauswirkungen reduzieren.

Unsere Partner sind der Schlüssel, um Nachhaltigkeit entlang unserer Wertschöpfungsketten sowie in allen Bereichen der Wirtschaft und des täglichen Lebens voranzutreiben. Wir unterstützen unsere Partner mit unseren Produkten und unserem Know-how. Und wir arbeiten mit ausgewählten Lieferanten zusammen, damit sie uns Rohstoffe mit einem verbesserten ökologischen Fußabdruck anbieten. Auf der anderen Seite helfen

wir unseren Kunden und Verbrauchern, ihren eigenen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Unsere Mitarbeiter machen den Unterschied: durch ihren persönlichen Einsatz, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen. Damit leisten sie sowohl im Berufsalltag als auch im gesellschaftlichen Leben einen eigenen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung. Sie sind die Schnittstelle zu unseren Kunden und ermöglichen Innovationen, entwickeln erfolgreiche Strategien und machen unser Unternehmen so einzigartig.

Organisation

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Nachhaltigkeitsstrategie und -ziele deren Umsetzung im Unternehmen. Der Sustainability Council von Henkel steuert die globalen Aktivitäten in Zusammenarbeit mit den einzelnen Unternehmensbereichen und den Funktionen sowie den regionalen und nationalen Gesellschaften.

Unser Verständnis von verantwortungsbewusstem Handeln haben wir für alle Mitarbeiter weltweit im Code of Corporate Sustainability und im Code of Conduct konkretisiert. Diese gelten gemeinsam mit den daraus abgeleiteten internen Standards für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz, mit den Sozialstandards sowie mit unseren konzernweiten Einkaufsstandards. Die Einhaltung dieser Regeln überprüfen wir regelmäßig konzernweit durch interne Revisionsprüfungen an unseren Produktions- und Verwaltungsstandorten sowie zunehmend auch bei unseren Lohnherstellern und Logistikzentren.

Mit dem Beitritt zum Global Compact der Vereinten Nationen im Juli 2003 haben wir auch öffentlich unsere Verpflichtung dokumentiert, die Menschenrechte, die grundlegenden Arbeitnehmerrechte und den Umweltschutz zu achten sowie gegen alle Formen von Korruption vorzugehen.

Stakeholder-Dialog

Zukunftsfähige Lösungen für ein nachhaltiges Wirtschaften lassen sich nur im Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen entwickeln. Dazu gehören unsere Mitarbeiter, Aktionäre, Kunden, Lieferanten, Behörden, Politiker, Verbände, staatliche und nicht-staatliche Organisationen sowie Wissenschaft und Öffentlichkeit. Wir verstehen den Dialog mit unseren Stakeholdern als Chance, Anforderungen in den verschiedenen Märkten frühzeitig zu erkennen und Schwerpunkte für unsere Aktivitäten zu definieren. Impulse, die aus dem Dialog mit den verschiedenen Interessen-

gruppen ins Unternehmen getragen werden, fließen kontinuierlich in die Weiterentwicklung unserer Strategie und Berichterstattung ein.

Um die Informationswünsche unserer Stakeholder zielgruppengerecht erfüllen zu können, nutzen wir eine Vielzahl von Kommunikationsinstrumenten. Dazu gehören unsere eigenen Publikationen ebenso wie Fachveröffentlichungen, Veranstaltungen und der direkte Dialog. Ausführliche Informationen und Hintergründe zum Thema Nachhaltigkeit kommunizieren wir in unserem **NB** Nachhaltigkeitsbericht. Damit dokumentieren wir, welch hohen Stellenwert die Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen einnimmt. Und wir erfüllen zugleich unsere Berichtspflichten im Rahmen des Global Compact der Vereinten Nationen.

Weitere Informationen, Berichte, Hintergründe sowie aktuelle Meldungen zum nachhaltigen Wirtschaften bei Henkel bietet die Internetseite www.henkel.de/nachhaltigkeit

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem (RMS) bei Henkel ist integraler Bestandteil sämtlicher Planungs-, Controlling- und Berichterstattungssysteme in den einzelnen Gesellschaften, den Unternehmensbereichen sowie auf Konzernebene. Dies umfasst die systematische Identifikation, Bewertung, Steuerung, Dokumentation, Kommunikation und Überwachung von Risiken. Im Rahmen der Corporate Governance tragen sowohl Risikosteuerung und -überwachung als auch das Interne Kontrollsystem (IKS) zum Risikomanagement bei.

Grundsätze, Prozesse und Verantwortlichkeiten im Risikomanagement haben wir in einer konzernweit gültigen Richtlinie geregelt. Bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Richtlinien und Systeme berücksichtigen wir neue Erkenntnisse. Unser Risikomanagement folgt somit einem ganzheitlichen, integrativen Ansatz zum systematischen Umgang mit Risiken. Risiko verstehen wir als die Möglichkeit einer durch ein Ereignis oder einen Umstand bedingten negativen Abweichung von dem Zielwert einer finanziellen Erfolgsgröße.

Unser jährlicher Risikoreporting-Prozess beginnt damit, dass wir wesentliche Risiken nach definierten operativen (zum Beispiel Beschaffung und

Produktion) und funktionalen (zum Beispiel Informationstechnologie und Personal) Risikofeldern mithilfe von Checklisten identifizieren. Die Risiken bewerten wir in einem zweistufigen Prozess hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und möglichen Schadenshöhe. In die Berichterstattung fließen Risiken ein, deren Schadenshöhe 1 Mio Euro oder 10 Prozent des jeweiligen Nettoumsatzes eines Landes übersteigt und denen eine Eintrittswahrscheinlichkeit größer als null zugeordnet wird.

Wir ermitteln zunächst das Bruttoisiko und im zweiten Schritt das Nettoisiko nach Gegenmaßnahmen. Ausgangspunkt ist eine dezentrale Erfassung der Risiken auf Länderebene. Sie wird von den Regionalverantwortlichen unterstützt. Die lokal erhobenen Risiken werden anschließend von den Experten der Unternehmensbereiche und Zentralfunktionen analysiert, für die jeweiligen Führungsgremien aufbereitet und schließlich als bereichsspezifisches Risikoinventar verabschiedet. Die Koordination des gesamten Prozesses sowie die Analyse der inventarisierten Risiken obliegen der Konzernrechnungslegung.

Alle Prozesse des Risikomanagements werden durch eine intranetbasierte Datenbank unterstützt. Sie stellt eine transparente Kommunikation im Gesamtunternehmen sicher. Im Rahmen der Abschlussprüfung 2011 hat der Abschlussprüfer die Struktur und Funktion unseres Risikofrüherkennungssystems geprüft und dessen Ordnungsmäßigkeit bestätigt.

Nachfolgend beschreiben wir gemäß dem Paragraphen 289 Absatz 5 Handelsgesetzbuch (HGB) in der Fassung durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) die wesentlichen Merkmale unseres internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Entsprechend der Definition unseres Risikomanagementsystems liegt dessen Ziel hinsichtlich der Rechnungslegungsprozesse in der Identifizierung, Bewertung und Steuerung all jener Risiken, die einer regelkonformen Erstellung unseres Jahres- und Konzernabschlusses entgegenstehen. Dementsprechend ist es Aufgabe des hierauf bezogenen Internen Kontrollsystems, durch Implementierung entsprechender Grundsätze, Verfahren und Kontrollen den regelkonformen Abschlussprozess sicherzustellen.

In der Organisation des Internen Kontrollsystems nimmt der Vorstand eine übergreifende Zustän-

digkeit auf Konzernebene wahr. Die aufeinander abgestimmten Teilsysteme des Internen Kontrollsystems liegen in der Verantwortung der Bereiche des Risikomanagements, der Compliance, des Corporate Accounting, von Corporate Finance und der Financial Operations. Innerhalb dieser Bereiche greift eine Vielzahl von Kontrollebenen ineinander und sorgt für eine Multi-Stabilität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems. Diese wird zudem durch umfangreiche Wirksamkeitstests der Internen Revision regelmäßig geprüft.

Von den vielfältigen Kontrollprozessen in der Rechnungslegung sind einige als wesentlich hervorzuheben. Basis für sämtliche Rechnungslegungsprozesse ist der Corporate Standard „Accounting“; er enthält detaillierte Anweisungen für die Bilanzierung und das Reporting für alle wesentlichen Sachverhalte. Dies umfasst zum Beispiel klare Vorgaben für den Prozess der Vorratsbewertung oder die Transferpreisbestimmung im Rahmen der konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen. Dieser Corporate Standard ist für das Gesamtunternehmen verbindlich und wird in regelmäßigem Abstand überarbeitet und vom Finanzvorstand freigegeben. Weitere weltweit verbindliche Verfahrensweisungen mit Wirkung auf die Rechnungslegung enthalten vor allem unsere Corporate Standards „Treasury“ und „Investments“.

Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen in Verbindung mit der Begrenzung von Zugriffsberechtigungen auf unsere Informationssysteme stellen wir in den Rechnungslegungssystemen eine Aufgabentrennung zwischen Eingaben von Vorgängen sowie deren Prüfung und Freigabe sicher. Prozessdokumentationen der operativen Abschlussprozesse gewährleisten, dass wichtige Aufgaben – etwa die Abstimmung von Forderungen und Verbindlichkeiten durch Saldenbestätigungen – klar zugeordnet sind. Darüber hinaus sind die strikten Verfügungsberechtigungen im Rahmen der Autorisierung von Verträgen, Gutschriften und Ähnlichem ebenso zu nennen wie das durchgehend implementierte Vier-Augen-Prinzip. Dies ist ebenfalls in konzernweiten Corporate Standards fixiert.

Wir erachten die eingerichteten Systeme, die regelmäßig hinsichtlich ihrer Optimierungs- und Weiterentwicklungspotenziale überprüft werden, als angemessen und funktionsfähig. Identifizierte Verbesserungspotenziale setzen wir um.

Darstellung der wesentlichen Risikofelder

Beschaffungsmarktrisiken

Auf unseren Beschaffungsmärkten gehen wir für 2012 davon aus, dass die Preise weiter steigen werden – wenn auch nicht in dem Ausmaß wie 2011. Da wir weiterhin von Unsicherheiten in Bezug auf die Rohstoffpreisentwicklung ausgehen, sehen wir zusätzliche Preisrisiken bei wichtigen Rohstoffen und Verpackungsmaterialien. Aufgrund von nachfrage- oder produktionstechnisch bedingten Engpässen in den Beschaffungsmärkten bestehen weitere Preis- und Lieferrisiken. Diesen Risiken wirken wir durch ein umfassendes Risikomanagement entgegen: Es beinhaltet eine proaktive Steuerung unseres Lieferantenportfolios durch unser global operierendes, bereichsübergreifendes Einkaufsmanagement und den Einsatz von Strategien zur Preis- und Volumenabsicherung sowohl über Verträge als auch – wo sinnvoll und möglich – mithilfe von finanziellen Sicherungsinstrumenten.

Weiterhin arbeiten wir in interdisziplinären Teams (Forschung und Entwicklung, Supply Chain Management und Einkauf) an alternativen Rezepturen und Verpackungen, um auf unvorhergesehene Schwankungen bei Rohstoffpreisen flexibel reagieren zu können. Zudem achten wir darauf, nicht von einzelnen Lieferanten abhängig zu werden, um die von uns benötigten Güter und Dienstleistungen jederzeit beschaffen zu können. Eine außerordentlich wichtige Rolle in unserem Risikomanagement nimmt schließlich die enge Zusammenarbeit mit unseren strategischen Lieferanten ein. Die Basis für ein erfolgreiches Risikomanagement liefert ein umfassendes Einkaufsinformationssystem. Es stellt die permanente Transparenz über unser Einkaufsvolumen sicher.

Produktionsrisiken

Risiken im Produktionsbereich bestehen für Henkel in der Gefahr von zu niedriger Kapazitätsauslastung aufgrund von Volumentrübgängen und in etwaigen Betriebsunterbrechungen, insbesondere bei sogenannten Single-Source-Standorten. Nachteilige Auswirkungen möglicher Produktionsausfälle lassen sich durch flexible Produktionssteuerung auffangen und durch Versicherungsverträge wirtschaftlich sinnvoll absichern. Hohe Mitarbeiterqualifikation, klar definierte Sicherheitsstandards und die regelmäßige Wartung der Anlagen minimieren solche Produktionsrisiken. Entscheidungen über Investitionen in Sachanlagen richten sich nach festgelegten

und differenzierten Zuständigkeitsregelungen und Genehmigungsprozessen. Sie beziehen alle relevanten Fachgebiete ein und sind in einer internen Richtlinie geregelt. Dabei analysieren wir Investitionen im Vorfeld detailliert auf Risikoaspekte. Projektbegleitende Prüfungen bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Projektsteuerung und eine wirksame Risikoreduzierung.

Umfeld- und Branchenrisiken

Vor dem Hintergrund der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung sind wir weiterhin Umfeldrisiken ausgesetzt. Dabei stellt sowohl im Konsumgüter- als auch im Industriebereich ein abgeschwächtes Marktwachstum bei intensiviertem Wettbewerb ein Risiko dar. Wir beobachten hier eine weiter fortschreitende Konsolidierung im Handel, einen daraus resultierenden Druck auf Preise sowie Konditionen bei Eigenmarken des Handels. Unser Fokus liegt daher auf einer kontinuierlichen Stärkung des Werts unserer Marken und der konsequenten Entwicklung von Innovationen, da wir innovative Produkte als wesentlichen Erfolgsfaktor unseres Unternehmens erachten, mit dem wir uns von Wettbewerbern abgrenzen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Henkel ist finanzwirtschaftlichen Risiken in Form von Ausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktrisiken (Währungs-, Zins- und Rohstoffpreissrisiken) und Risiken aus Pensionsverpflichtungen ausgesetzt.

Die Steuerung der Währungs-, Zins- und Liquiditätsrisiken basiert auf der vom Vorstand verabschiedeten, konzernweit gültigen Treasury-Richtlinie. Darin werden die Ziele, Prinzipien, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen von Corporate Treasury definiert. Sie beschreibt die Verantwortungsbereiche und legt deren Verteilung auf die Corporate-Treasury-Abteilung und die Tochtergesellschaften fest. Der Vorstand wird über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte regelmäßig umfassend informiert.

Das Ausfallrisiko ergibt sich aus der Geschäftstätigkeit und besteht in der Nichterfüllung einer Vertragspartei. Ausfallrisiken im finanziellen Bereich werden durch die Auswahl bonitätsstarker Banken (mindestens A-Rating) und eine Limitierung der Anlagebeträge begrenzt. Im Rahmen der Geldanlage und des Derivatehandels schließen wir Geschäfte nur mit Banken bester Bonität ab.

Die Geldanlage erfolgt in der Regel mit einer Laufzeit von unter einem Jahr. Unsere finanziellen Investments sind sowohl auf unterschiedliche Kontrahenten als auch auf verschiedene Finanzanlagen breit diversifiziert. Zudem bestehen Netting-Vereinbarungen sowie mit ausgewählten Banken sogenannte Collateral-Vereinbarungen, im Rahmen derer zur Absicherung der Marktwerte abgeschlossener Derivate gegenseitige Sicherheitszahlungen geleistet werden.

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als Risiko, dass die Gesellschaft ihren finanziellen Verpflichtungen nicht jederzeit nachkommen kann. Diesem Risiko begegnen wir dadurch, dass wir langfristige Finanzinstrumente einsetzen und über zusätzliche Liquiditätsreserven in Form von fest zugesagten Kreditlinien verfügen. Das Liquiditätsrisiko ist als sehr gering einzustufen. Die in den nächsten Jahren fälligen Anleihen können wir aus der Liquidität und dem Free-Cashflow bedienen.

Aus der internationalen Ausrichtung unserer Geschäfte resultieren Währungsrisiken. Das Transaktionsrisiko entsteht durch mögliche Wertänderungen zukünftiger Fremdwährungszahlungen aufgrund von Wechselkursschwankungen. Unsere Einheit Corporate Treasury beurteilt das spezifische Währungsrisiko und entwickelt eine Sicherungsstrategie. Da wir potenzielle Verluste limitieren, sind negative Auswirkungen auf das Ergebnis begrenzt. Das Transaktionsrisiko aus wesentlichen Finanzforderungen und -verbindlichkeiten wird weitgehend zu 100 Prozent gesichert. Zur Steuerung der Risiken setzen wir hauptsächlich Devisentermingeschäfte und Währungsswaps ein.

Das Zinsrisiko umfasst jeglichen potenziell positiven oder negativen Einfluss von Veränderungen der Zinsen auf das Ergebnis oder den Cashflow der aktuellen und zukünftigen Berichtsperioden. Ziel unseres zentralen Zinsmanagements ist es, durch die Wahl von Laufzeiten und den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten dieses Zinsänderungsrisiko zu steuern. Die Verzinsung der durch Henkel begebenen, in Euro denominierten Anleihen haben wir mithilfe von Zinsswaps von Festzins in variable Zinsen gewandelt. In Abhängigkeit von der Zinserwartung schützt sich Henkel durch den Abschluss zusätzlicher sogenannter Zinscaps und Forward Rate Agreements vor kurzfristig steigenden Zinsen. Dadurch besteht die Nettozinsposition aus einer gemischt

fixen und variablen Verzinsungsstruktur. Im Rahmen einer Risikomanagementstrategie werden in geringem Umfang auch Warendermin-geschäfte mit Barausgleich zur Absicherung künftiger Unsicherheiten in Bezug auf die Rohstoffpreisentwicklung abgeschlossen.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen resultieren aus der Veränderung von Zinsen, Inflationsraten, Gehaltstrends und der Veränderung der statistischen Lebenserwartung der Pensionsberechtigten. Zur Risikominderung und besseren Risikosteuerung sind deshalb die Pensionsverpflichtungen nahezu ausfinanziert und werden mit einem zweigeteilten Portfolioansatz gesteuert: Der Hauptteil des Portfolios wird in zinstragende Vermögenswerte investiert („Liability-Driven Investments“), um das Zins- und Inflationsrisiko zu reduzieren. Um die Risiken aus Gehaltstrends und Langlebigkeit abzudecken und die Deckungslücke zwischen Pensionsvermögen und Pensionsverpflichtungen langfristig zu schließen, investieren wir als Beimischung in ein sogenanntes Return-Enhancing-Portfolio. Es enthält Anlageklassen wie Aktien, Private Equity, Hedgefonds, Immobilien und Rohstoffinvestments.

Das Pensionsvermögen kann bei negativer Entwicklung der Kapitalmärkte belastet werden. Diesem Risiko tragen wir durch eine breite Diversifizierung der Anlageklassen und der Instrumente innerhalb der Anlageklassen Rechnung. Die in den Pensionsvermögen bestehenden Risiken werden fortlaufend überwacht und unter Risiko- und Ertrags Gesichtspunkten gesteuert. Zur Quantifizierung von Risiken werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Das Pensionsvermögen wird von externen Vermögensverwaltern betreut. Die zur Deckung der Pensionsverpflichtungen bestimmten Mittel legen wir auf Basis einer sogenannten Asset-Liability-Studie an, die auf den erwarteten Zahlungsströmen der Pensionsverpflichtungen basiert.

Rechtliche Risiken

Als weltweit tätiges Unternehmen unterliegen wir im Rahmen unserer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit einer Reihe von Risiken im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten und anderen, auch behördlichen Verfahren, an denen wir zurzeit beteiligt sind oder in Zukunft beteiligt sein könnten. Hierzu zählen insbesondere Risiken aus den Bereichen Produkthaftung, Produktfehler, Wettbewerbs- und Kartellrecht, Schutzrechtsverletzungen, Patentrecht, Steuerrecht sowie Umweltschutz beziehungsweise Altlasten. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass in einigen dieser Verfahren für uns negative Entscheidungen ergehen.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch entsprechende verbindliche Leitlinien, Verhaltensanweisungen und Schulungsmaßnahmen. Durch den ständigen Kontakt der zentralen Rechtsabteilung mit lokalen Anwälten sowie durch unser gesondertes Berichterstattungssystem erfassen wir laufende Verfahren und daraus resultierende Risiken. Für bestimmte rechtliche Risiken haben wir branchenübliche Versicherungen abgeschlossen, die wir als angemessen ansehen. Für Rechtsstreitigkeiten bilden wir Rückstellungen, sofern es nach unserer Einschätzung wahrscheinlich ist, dass entsprechende, nicht oder nicht vollständig durch Versicherungen abgedeckte Verpflichtungen entstehen und eine adäquate Schadensschätzung möglich ist. Eine Prognose von Verfahrensergebnissen ist jedoch vor allem in solchen Fällen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, in denen die Anspruchsteller substantielle oder unbestimmte Schadensersatzansprüche geltend machen. Im Hinblick darauf können wir keine Vorhersage darüber treffen, welche Verpflichtungen sich aus einem solchen Verfahren eventuell ergeben könnten. Daher können aus Rechtsstreitigkeiten und Verfahren auch eventuell wesentliche Verluste entstehen, die nicht durch unseren Versicherungsschutz oder durch Rückstellungen abgedeckt sind.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt erwarten wir aus Rechtsstreitigkeiten und Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Henkel.

Informationstechnische Risiken

Risiken im IT-Bereich sehen wir vor allem durch potenzielle unautorisierte Zugriffe und Datenverluste. Um diese abzuwenden, werden adäquate Genehmigungsprozesse, Zugriffsprofile und Technologien eingesetzt. Für alle kritischen Datenbestände werden täglich Datensicherungen erstellt, die an einen anderen Standort ausgelagert sind; außerdem führen wir regelmäßig sogenannte Restore-Tests durch. Die im Jahr 2011 aufgetretenen externen Angriffe – zum Beispiel durch Viren, Hacker oder Spam-Mails – haben zu keinen Störungen in den Geschäftsprozessen geführt, da sie durch die implementierten Sicherheitsmaßnahmen erfolgreich abgewehrt wurden.

Henkel verfügt darüber hinaus über eine weltweit verbindliche interne IT-Richtlinie, zu deren Einhaltung auch externe Dienstleister verpflichtet sind. Wesentliche Bestandteile sind Maßnahmen zur Risikovermeidung, Darstellung von Eskalationsprozessen und Beschreibung von Best-Practice-Technologien. Die korrekte Umsetzung überprüft unsere weltweit tätige Interne Revision fortlaufend. Zusätzlich lassen wir unsere Schutzmaßnahmen durch externe Spezialisten bezüglich Effektivität und Effizienz begutachten.

Personalrisiken

Die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Henkel wird wesentlich vom Engagement und von der Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter getragen. Dem stärker werdenden Wettbewerb um hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte begegnen wir durch enge Kontakte zu ausgewählten Universitäten und durch spezielle Rekrutierungsprogramme. Unsere neue „Employer Branding“-Kampagne positioniert uns noch stärker als Wunsch-Arbeitgeber. Mit gezielter Mitarbeiterförderung wirken wir dem Risiko entgegen, wertvolle Mitarbeiter nicht langfristig an uns binden zu können. Die Grundlage dieser Förderung bilden eine regelmäßige Potenzial- und Leistungsanalyse und darauf aufbauend attraktive Qualifizierungsmöglichkeiten und leistungsbezogene Vergütungssysteme.

Umwelt- und Sicherheitsrisiken

Henkel ist ein globales, produzierendes Unternehmen und damit Risiken im Bereich Umwelt, Sicherheit, Gesundheit und Sozialstandards ausgesetzt, die zu möglichen Schäden an Menschen, Gütern und Reputation führen könnten. Durch entsprechende Managementsysteme und Prozesse sowie die Auditierung, Beratung und Schulung minimieren wir diese Risiken. Diese vorbeugenden Maßnahmen aktualisieren wir stetig und sichern dadurch den Fortbestand von Anlagen, Sachwerten und Reputation. Durch die Einhaltung hoher technischer Standards und unserer Verhaltensregeln sowie durch die Umsetzung der relevanten rechtlichen Vorgaben sorgen wir für den Erhalt unserer Güter und Werte.

Unternehmensstrategische Risiken

Diese können daraus resultieren, dass möglicherweise die Erwartungen, die wir in interne Projekte sowie in Akquisitionen und strategische Kooperationen gesetzt haben, nicht erfüllt werden. Die damit getätigten Investitionen können sich möglicherweise nicht amortisieren. Des Weiteren können sich einzelne Projekte durch nicht vorhersehbare Ereignisse verzögern. Wir versuchen, diese unternehmensstrategischen Risiken durch eine regelmäßige und intensive Markt- und Wettbewerbsbeobachtung zu minimieren.

Mit unserer Strategie, weltweit Prozesse zu vereinheitlichen und Produktionsstätten zu konzentrieren, können zum Beispiel Belastungen für die Beziehungen zu Mitarbeitern und Zulieferern entstehen. Mit frühzeitigen Risikoanalysen durch erfahrene Fachabteilungen, gegebenenfalls unterstützt durch externe Berater, begrenzen wir solche Risiken.

Gesamtrisiko – Beurteilung aus Sicht des Vorstands

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts sind keine Risiken im Zusammenhang mit der zukünftigen Entwicklung erkennbar, die den Fortbestand der Henkel AG & Co. KGaA oder des Konzerns gefährden könnten. Da wir keine Zweckgesellschaften haben, geht von dieser Seite auch kein Risiko aus. Eine Aggregation der wichtigsten Einzelrisiken ist nicht angemessen, da ein gleichzeitiges Eintreten der Einzelrisiken unwahrscheinlich ist. Unsere Risikoanalyse zeigt, dass die Risiken nicht dauerhaft die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Henkel AG & Co. KGaA und des Konzerns beeinträchtigen. Im Gesamtbild ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr keine grundlegende Änderung der Risikolage. In Bezug auf die bei Henkel vorgenommene Kategorisierung in Risikofelder zeigt sich weiterhin der Schwerpunkt der Risiken auf den Umfeld- und Branchenrisiken sowie den finanzwirtschaftlichen Risiken, auf die wir mit den beschriebenen Gegenmaßnahmen reagieren.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Überblick: Wachstum des Bruttoinlandsprodukts unter 3 Prozent mit unterschiedlichen regionalen Ausprägungen erwartet

Für das Jahr 2012 erwarten wir insgesamt eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums, jedoch keinen weltweiten Einbruch wie im Krisenjahr 2008/2009. Wir erwarten auf Basis der Daten der Feri EuroRating Services einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von unter 3 Prozent.

Die Wachstumsregionen werden auch 2012 ein robustes Wirtschaftswachstum erzielen, getragen vor allem von Russland und China. Für Asien (ohne Japan) gehen wir von einer Erhöhung der Wirtschaftsleistung um rund 6 Prozent und in Lateinamerika von einem Plus von rund 4 Prozent aus. Osteuropa wird um rund 3 Prozent wachsen. Für die Region Afrika/Nahost erwarten wir ein Wirtschaftswachstum von rund 4 Prozent.

Für die Industrieländer rechnen wir mit einem Wachstum von 1,5 Prozent. Die nordamerikanische Wirtschaft dürfte um 2 Prozent wachsen, Westeuropa um unter 1 Prozent und Japan um 2 Prozent.

Rohstoffpreise: Moderater Anstieg des Preisniveaus

Nachdem die Rohstoffpreise in der zweiten Jahreshälfte 2011 auf hohem Niveau konsolidiert sind, rechnen wir im Jahr 2012 mit moderat steigenden Preisen. Im Vorjahr waren wir mit hoher Volatilität auf den Beschaffungsmärkten konfrontiert. Für 2012 erwarten wir Unsicherheiten bezogen auf die Rohstoffpreisentwicklung. Auch für Logistikleistungen gehen wir von einem Preisanstieg aus.

Währungen: Keine wesentlichen Veränderungen

Wir erwarten keine materielle Veränderung des Euro gegenüber dem US-Dollar und gehen im Jahresdurchschnitt 2012 von einem Wert von rund 1,41 US-Dollar aus. Dabei unterstellen wir, dass sich die Schuldenkrise in Europa nicht verschärfen wird und auf politischem Weg gelöst wird. Darüber hinaus gehen wir unter diesen Annahmen davon aus, dass für Henkel wichtige Währungen aus den Wachstumsregionen wie der russische Rubel, der mexikanische Peso oder der polnische Zloty in diesem Umfeld moderat aufwerten werden.

In unserer Planung haben wir mit folgenden Kursen gerechnet:

Durchschnittskurse gegenüber dem Euro

	2011	2012 ¹
Chinesischer Yuan	8,99	8,69
Mexikanischer Peso	17,31	16,40
Polnischer Zloty	4,13	3,91
Russischer Rubel	40,91	40,30
US-Dollar	1,39	1,41

¹ Erwartet.

Inflation: Leichter Anstieg des weltweiten Preisklimas erwartet

Die Inflation dürfte 2012 nach Angaben der Feri EuroRating Services weltweit bei rund 4 Prozent liegen. Während wir für die Industrieländer mit 2 Prozent weiterhin ein hohes Maß an Preisstabilität erwarten, dürfte die Inflation in den Wachstumsregionen bei durchschnittlich rund 6 Prozent liegen.

Branchenentwicklung

Konsum und Einzelhandel: Zuwachs auf dem Niveau von 2011

Wir erwarten auf Basis der Daten der Feri Euro-Rating Services, dass der private Konsum – und daran gekoppelt der Einzelhandel – im Jahr 2012 weltweit etwa gleich stark expandieren wird wie im Jahr 2011 (rund 3 Prozent). In den Industrieländern werden die Konsumenten über 1 Prozent mehr ausgeben als im Vorjahr. Die Wachstumsländer werden sich auch 2012 mit einem Plus von rund 5 Prozent konsumfreudiger zeigen.

Industrie: Wachstum von 3 Prozent

Das Wachstum in der Industrie wird sich nach Angaben der Feri EuroRating Services im Vergleich zum Vorjahr abschwächen und mit rund 3 Prozent nur leicht schneller als die Gesamtwirtschaft expandieren.

Für die Transportindustrie rechnen wir mit einem Plus von über 3 Prozent, ebenso für die Automobilindustrie. Auch die Produktion der für Henkel wichtigen Abnehmerbranche Elektronik wird weiter zunehmen, und zwar um knapp 4 Prozent. Hierbei wird das Wachstum bei den Basisprodukten wie Halbleitern und Halbleiterplatten robuster als noch im Jahr 2011 ausfallen. Die Produktion in der Metallindustrie wird geringer als 2011 ausfallen und um rund 3 Prozent ausgeweitet werden. Verhalten wird die Entwicklung in konsumnahen Branchen wie der globalen Verpackungsindustrie sein, die nach unserer Einschätzung wie schon 2011 im niedrigen einstelligen Bereich wachsen wird. Für die weltweite Bauwirtschaft erwarten wir ein Produktionsplus von rund 2 Prozent.

Chancen: Wachstumsregionen und innovative Produkte mit viel Potenzial

Großes Potenzial sehen wir weiterhin in den Wachstumsregionen. Hier gibt es überdurchschnittliche Wachstumsmöglichkeiten, von denen wir über unsere lokalen Geschäftsaktivitäten profitieren werden. Hierzu gehören insbesondere die Regionen Asien, Osteuropa und Afrika/Nahost, aber auch Lateinamerika.

Chancen sehen wir auch in unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Wir entwickeln stetig neue und innovative Produkte und Problemlösungen, die unseren Kunden einen Mehrwert bieten. Wir verfügen über eine gut gefüllte und ausgewogene Pipeline an mittel- und langfristigen Innovationsprojekten, die wir in diesem und den kommenden Jahren in allen drei Unternehmensbereichen auf den Markt bringen werden.

Eine weitere Chance stellt unser strikter Kostenfokus dar. Hierbei handelt es sich um einen Prozess, in dem wir den jeweiligen Status quo kontinuierlich hinterfragen und analysieren. Anschließend leiten wir aus den Ergebnissen Maßnahmen ab, die zu Kostensenkung, Kapazitätsanpassung und Bereinigung unseres Portfolios um Randgeschäfte und kleinere Marken führen. Einen wesentlichen Beitrag zur Kostenreduzierung erwarten wir von dem geplanten weiteren Ausbau unserer Shared Service Center.

Darüber hinaus ergeben sich Chancen aus der konsequenten Umsetzung und Implementierung unserer drei strategischen Prioritäten.

Umsatz- und Ergebnisprognose der Henkel AG & Co. KGaA

Für die folgenden beiden Jahre erwarten wir einen etwa gleichbleibenden Umsatz. Beim betrieblichen Ergebnis vor Umlage von Zentralkosten und regionalen Managementkosten erwarten wir einen Anstieg. Das Finanzergebnis erwarten wir auf deutlich höherem Niveau, da es im Berichtsjahr stark durch Kursverluste des zweckgebundenen Pensionsvermögens belastet war und für 2012 von einem Anstieg des Beteiligungsergebnisses auszugehen ist.

Dabei ist zu beachten, dass sowohl das betriebliche Ergebnis als auch das Finanzergebnis Einflüssen unterliegen, die sich aus der Wahrnehmung der Holding-Aufgaben durch die Henkel AG & Co. KGaA ergeben.

Ausblick des Henkel-Konzerns 2012

Im Geschäftsjahr 2012 erwarten wir für den Henkel-Konzern ein organisches Umsatzwachstum von 3 bis 5 Prozent.

Wir sind zuversichtlich, in unseren Konsumengeschäften unseren positiven Wachstumskurs weiter fortsetzen und ein Umsatzwachstum im niedrigen einstelligen Prozentbereich erzielen zu können.

Für den Unternehmensbereich Adhesive Technologies erwarten wir ein Umsatzwachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich.

Die Basis dafür bildet unsere starke Wettbewerbsposition. Diese haben wir in den vergangenen Jahren mit unserer Innovationskraft, unseren starken Marken und führenden Marktpositionen sowie der Qualität unseres Portfolios gefestigt und weiter ausgebaut.

Wir haben in den vergangenen Jahren eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die sich positiv auf unsere Kostenstruktur ausgewirkt haben. Aber auch in diesem Jahr wollen wir unsere Strukturen weiter an die sich stetig ändernden Marktverhältnisse anpassen und unsere strikte Kostendisziplin fortführen. Außerdem wollen wir der Ergebniswirkung der hohen Rohstoffkosten entgegenwirken.

Diese Faktoren werden zusammen mit der erwarteten Umsatzsteigerung die Entwicklung unserer Ergebnisse positiv beeinflussen. Gegenüber den Werten des Jahres 2011 erwarten wir bei der bereinigten¹ Umsatzrendite (EBIT) eine Steigerung auf 14 Prozent (2011: 13,0 Prozent) sowie einen Anstieg des bereinigten Ergebnisses je Vorzugsaktie von mindestens 10 Prozent.

Darüber hinaus erwarten wir für 2012 die folgenden Entwicklungen:

- Anstieg der Preise für Rohstoffe, Verpackungen, bezogene Waren und Leistungen im mittleren einstelligen Prozentbereich,
- Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von etwa 100 Mio Euro,
- Investitionen in Sachanlagen in Höhe von etwa 410 Mio Euro.

Finanzziele 2012

Jährliches organisches Umsatzwachstum (durchschnittlich):
3–5 Prozent

Bereinigte Umsatzrendite (EBIT):
14 Prozent

Jährliches Wachstum des bereinigten Ergebnisses je Vorzugsaktie (durchschnittlich):
> 10 Prozent

Dividende

Entsprechend unserer Finanzstrategie soll die Dividendenausschüttung der Henkel AG & Co. KGaA etwa 25 Prozent des um Sondereinflüsse bereinigten Konzernergebnisses nach nicht beherrschenden Anteilen betragen. Aufgrund der erwarteten Ergebnissteigerung rechnen wir dementsprechend auch für das Geschäftsjahr 2012 mit einer Erhöhung der Dividende.

Investitionen in Sachanlagen

Für das Geschäftsjahr 2012 planen wir eine Erhöhung unserer Investitionen in Sachanlagen auf etwa 410 Mio Euro. Dabei werden wir verstärkt in unsere Wachstumsregionen investieren. Strukturbedingt wird der größte Teil der Investitionen auf Europa sowie Nordamerika entfallen.

In den Unternehmensbereichen Wasch-/Reinigungsmittel sowie Kosmetik/Körperpflege sind bedeutende Investitionen in Produktionsanlagen zur Herstellung innovativer Produkte geplant. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Optimierung sowie der Kapazitätserweiterung von Produktionsanlagen. Im Unternehmensbereich Adhesive Technologies wird der Fokus 2012 auf der Konsolidierung und Rationalisierung der Produktion liegen; so haben wir bereits im Jahr 2011 den Grundstein für den Bau unseres weltweit größten Werks für Industrieklebstoffe in China gelegt. In den Wachstumsregionen Osteuropa und Südamerika konzentriert sich die Investitionstätigkeit auf den Ausbau der Produktionskapazitäten.

¹ Bereinigt um einmalige Aufwendungen und Erträge sowie Restrukturierungsaufwendungen.

Akquisitionen, Finanzierung und Liquidität

Im Geschäftsjahr 2012 planen wir eine weitere Reduzierung unserer Nettoverschuldung. Zur Erhöhung der finanziellen Flexibilität halten wir einen ausreichenden Bestand an liquiden Mitteln vor. Außerdem streben wir eine Erneuerung der 2012 auslaufenden Kreditlinie zur Absicherung unseres Commercial-Paper-Programms an.

Im zweiten Quartal 2011 haben wir aufgrund der anhaltend guten Geschäftsentwicklung und des verbesserten Finanzprofils unsere Ziel-Ratings von „A flat“ (Standard & Poor's) beziehungsweise „A2“ (Moody's) wiedererlangt. Bei der Evaluierung von möglichen Akquisitionen werden wir auch zukünftig darauf achten, unsere Ziel-Ratings langfristig nicht zu gefährden.

Ausblick nach 2012

Die konsequente Verfolgung unserer im Jahr 2008 implementierten strategischen Prioritäten hat zu einer deutlichen Verbesserung der finanziellen Kennzahlen bei anhaltend positivem Trend geführt. Auch für 2013 streben wir wieder ein profitables Wachstum an. Konkrete Finanzziele für die Jahre nach 2012 werden wir zum Ende des Geschäftsjahres 2012 vorstellen.

Nachtragsbericht

Es liegen keine berichtspflichtigen Ereignisse vor.

Bilanz Henkel AG & Co. KGaA

Aktiva

in Mio Euro	Anhang	31.12.2010	31.12.2011
Immaterielle Vermögensgegenstände	1	249	224
Sachanlagen	2	422	436
Finanzanlagen	3	7.017	7.185
Anlagevermögen		7.688	7.845
Vorräte	4	224	233
Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände	5	1.966	1.581
Wertpapiere	6	250	309
Flüssige Mittel	7	1.117	1.389
Umlaufvermögen		3.557	3.512
Rechnungsabgrenzungsposten	8	28	10
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	9	115	2
Aktiva insgesamt		11.388	11.369

Passiva

in Mio Euro	Anhang	31.12.2010	31.12.2011
Gezeichnetes Kapital	10	438	438
Nennbetrag eigene Aktien		-4	-4
<i>Ausgegebenes Kapital</i>		434	434
Kapitalrücklage	11	662	668
Gewinnrücklagen	12	3.510	3.757
Bilanzgewinn		862	345
Eigenkapital		5.468	5.204
Sonderposten mit Rücklageanteil	13	151	139
Rückstellungen für Pensionen und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen	14	70	134
Andere Rückstellungen	15	584	628
Rückstellungen		654	762
Verbindlichkeiten	16	5.106	5.255
Rechnungsabgrenzungsposten	17	9	9
Passiva insgesamt		11.388	11.369

Gewinn- und Verlustrechnung Henkel AG & Co. KGaA

in Mio Euro	Anhang	2010	2011
Umsatzerlöse	18	3.272	3.424
Kosten der umgesetzten Leistungen	19	-2.262	-2.426
Bruttoergebnis vom Umsatz		1.010	998
Marketing- und Vertriebskosten	20	-801	-770
Forschungs- und Entwicklungskosten	21	-253	-282
Verwaltungskosten	22	-229	-279
Sonstige betriebliche Erträge	23	631	654
Sonstige betriebliche Aufwendungen	24	-173	-212
Betriebliches Ergebnis		185	109
Finanzergebnis	25	874	-6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.059	103
Erträge aus der Auflösung übertragener Sonderposten mit Rücklageanteil		14	11
Außerordentliches Ergebnis	26	37	0
Ergebnis vor Steuern		1.110	114
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	27	-141	-82
Jahresüberschuss		969	32
Gewinnvortrag		377	304
Einstellung in / Entnahme aus andere(n) Gewinnrücklagen		-484	9
Bilanzgewinn		862	345

Entwicklung des Anlagevermögens der Henkel AG & Co. KGaA

in Mio Euro	Anschaffungswerte				Stand 31.12.2011
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	
Entgeltlich erworbene Marken- und ähnliche Rechte	522	18	1	5	536
Geschäfts- und Firmenwert	40		-	5	35
Immaterielle Vermögensgegenstände	562	18	1	10	571
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	721	3	1	4	721
Technische Anlagen und Maschinen	849	18	9	55	821
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	314	21	2	25	312
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	15	45	-13	-	47
Sachanlagen	1.899	87	-1	84	1.901
Anteile an Verbundenen Unternehmen	5.671	346	-7	172	5.838
Beteiligungen	7	-	7	-	14
Sonstige Ausleihungen	1.409	-	-	-	1.409
Finanzanlagen	7.087	346	-	172	7.261
Anlagevermögen	9.548	451	-	266	9.733

	Kumulierte Abschreibungen				Netto-Buchwerte		
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Zuschreibungen	Abgänge	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2011
	287	39	-	3	323	235	213
	26	2	-	4	24	14	11
	313	41	-	7	347	249	224
	468	18	-	3	483	253	238
	739	26	-	54	711	110	110
	270	26	-	25	271	44	41
	-	-	-	-	-	15	47
	1.477	70	-	82	1.465	422	436
	64	41	3	32	70	5.607	5.768
	6	-	-	-	6	1	8
	-	-	-	-	-	1.409	1.409
	70	41	3	32	76	7.017	7.185
	1.860	152	3	122	1.888	7.688	7.845

Anhang Henkel AG & Co. KGaA

Vorbemerkung

Die Henkel AG & Co. KGaA ist das Mutterunternehmen des Henkel-Konzerns. Sie ist zum einen operativ überwiegend in Deutschland tätig; zum anderen nimmt sie zentrale Aufgaben im Interesse des Konzerns sowie seiner in- und ausländischen Gesellschaften wahr.

Allgemeine Erläuterungen zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss ist nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften und den aktienrechtlichen Vorschriften in Euro aufgestellt.

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit des Abschlusses werden in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten werden in der nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnung im Hinblick auf ihre besondere Bedeutung gesondert dargestellt.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden zum Stichtag mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr gilt dies weiterhin nur, falls die Umrechnung bei Forderungen einen niedrigeren oder bei Verbindlichkeiten einen höheren Betrag ergibt.

Erläuterungen zu den Posten der Bilanz

Anlagevermögen

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter diesem Posten werden entgeltlich erworbene Marken- und ähnliche Rechte sowie Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen, die zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet werden.

Selbst erstellte Immaterielle Vermögensgegenstände werden nicht aktiviert.

Erworbene Software wird in drei bis acht Jahren, Patente, Lizenzen, Marken und andere Schutzrechte sowie Know-how werden in fünf bis 15 Jahren oder entsprechend den Vertragsvereinbarungen linear abgeschrieben.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer abgeschrieben. Diese beträgt mehr als fünf Jahre, sofern die erworbenen Geschäfte über einen längeren Zeitraum einen positiven Ergebnisbeitrag erwarten lassen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit mit einer voraussichtlich dauernden Wertminderung zu rechnen ist. Zuschreibungen werden vorgenommen, wenn der Grund für eine vorherige außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist. Dies gilt nicht für Geschäfts- oder Firmenwerte.

Die wesentlichen Zugänge 2011 betreffen den konzerninternen Erwerb von Geschäftsaktivitäten (Kundenstamm) der Elch GmbH.

(2) Sachanlagen

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Herstellungskosten umfassen neben den Einzelkosten angemessene Teile der Werkstattgemeinkosten; nicht einbezogen werden Zinsen für Fremdkapital.

Für die seit dem Jahr 2010 zugegangenen Vermögensgegenstände erfolgen die Abschreibungen infolge des Wegfalls der umgekehrten Maßgeblichkeit linear. In Vorjahren wurden Zugänge linear abgeschrieben, sofern nicht eine degressive Abschreibung steuerlich zulässig war.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Anlagen mit einem Anschaffungswert zwischen 150 Euro und 1.000 Euro werden in einem Sammelposten aktiviert und über fünf Jahre abgeschrieben.

Geschäftsgebäude werden in maximal 40 Jahren, Fabrikationsgebäude in 25 Jahren abgeschrieben.

Für Technische Anlagen und Maschinen gelten grundsätzlich Nutzungsdauern von zehn bis 20 Jahren, für Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung zwei bis 20 Jahre.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit mit einer voraussichtlich dauernden Wertminderung zu rechnen ist. Zuschreibungen gemäß Paragraph 253 Absatz 5 Satz 1 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für eine vorherige außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist.

Ein wesentlicher Teil der Zugänge 2011 betrifft neben Ersatzinvestitionen den Neubau einer Produktionsanlage für Geschirrspülmittel-Tabs am Standort Düsseldorf. Die Inbetriebnahme ist für das erste Quartal 2012 vorgesehen.

(3) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Zu- und Abgänge bei den Anteilen an Verbundenen Unternehmen ergaben sich insbesondere aus der Umwandlung von Darlehen in Eigenkapital im Rahmen von Kapitalerhöhungen, Kapitalherabsetzungen sowie Übertragungen von Anteilen an Gesellschaften innerhalb des Henkel-Konzerns.

Die Abschreibungen auf Anteile an Verbundenen Unternehmen entfallen auf ausländische Beteiligungen aufgrund niedriger Ertragswerte. Die Zuschreibungen bei den Anteilen an Verbundenen Unternehmen erfolgten wegen des Wegfalls der Gründe für die in Vorjahren getätigten Abschreibungen.

Die Sonstigen Ausleihungen sind auf die treuhänderische Anlage von Mitteln im Rahmen einer Sicherheitsleistung zurückzuführen. Die Sicherheitsleistung steht im Zusammenhang mit der Finanzierungsstrategie der Henkel of America, Inc., Wilmington, Delaware, USA, die auf einer externen Finanzierung beruht.

Bezüglich der Aufstellung des Anteilsbesitzes wird auf die Position „Konzerngesellschaften und Beteiligungen“ unter Textziffer 39 auf [Seite 54](#) verwiesen.

Umlaufvermögen

(4) Vorräte

Die Vorräte sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Wenn die Börsen- oder Marktpreise beziehungsweise beizulegenden Werte niedriger sind, werden diese angesetzt. In den Herstellungskosten sind neben den direkt zurechenbaren Kosten auch notwendige Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen erfasst.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Rohstoffe, unfertigen und fertigen Erzeugnisse und Waren werden nach der „Last in First out“ (LIFO)-Methode ermittelt.

Für die nach der LIFO-Methode bewerteten Vorräte ergibt sich ein Unterschiedsbetrag für Rohstoffe von 4 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro) und für Erzeugnisse und Waren von 7 Mio Euro (Vorjahr: 7 Mio Euro).

Vorräte

in Mio Euro	31.12.2010	31.12.2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	44	51
Unfertige Erzeugnisse	15	13
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	165	169
Gesamt	224	233

(5) Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Der Ansatz der Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennbetrag. Enthaltenen Risiken ist durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Die Forderungen gegen Verbundene Unternehmen betreffen mit 779 Mio Euro Finanzforderungen und mit 265 Mio Euro Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

in Mio Euro	31.12.2010	31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	152	122
Forderungen gegenüber Verbundenen Unternehmen	1.650	1.044
(davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr)	(112)	(-)
Sonstige Vermögensgegenstände	164	415
(davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr)	(2)	(3)
Gesamt	1.966	1.581

Eigenkapital

in Mio Euro	01.01.2011	Einstellung in andere Gewinnrücklagen	Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	Abgang eigene Aktien	Dividende für 2010	Jahresüberschuss	31.12.2011
Gezeichnetes Kapital	438	-	-	-	-	-	438
Nennbetrag eigene Aktien	-4	-	-	-	-	-	-4
Ausgegebenes Kapital	434	-	-	-	-	-	434
Kapitalrücklage	662	-	-	6	-	-	668
Andere Gewinnrücklagen	3.510	250	-9	6	-	-	3.757
Bilanzgewinn	862	-250	9	-	-308	32	345
Gesamt	5.468	-	-	12	-308	32	5.204

(6) Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Unter dieser Position befinden sich Anlagen in variabel verzinsliche Anleihen mit sehr guter Bonität. Aus der Bewertung dieser Anleihen ergibt sich zum 31. Dezember 2011 ein Abschlag in Höhe von 2 Mio Euro.

(7) Flüssige Mittel

Die Flüssigen Mittel enthalten Anlagen in täglich liquidierbare Geldmarktfonds (1.125 Mio Euro), Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände.

(8) Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich mit 1 Mio Euro um ein Disagio. Auf sonstige Abgrenzungen entfallen 9 Mio Euro.

(9) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die in den übrigen Verbindlichkeiten enthaltene Verpflichtung aus Altersteilzeit beträgt zum Bilanzstichtag 33 Mio Euro. Henkel ist seiner Pflicht zur Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverpflichtungen durch die Einzahlung in ein Sicherungstreuhandvermögen nachgekommen. Dieses Vermögen stellt Deckungsvermögen dar. Es beträgt zum Bilanzstichtag 35 Mio Euro und ist als Festgeld angelegt. Der nach Verrechnung mit den Verpflichtungen verbleibende Saldo in Höhe von 2 Mio Euro wird als Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

Im Gegensatz zum Vorjahr liegt zum Bilanzstichtag der Zeitwert des für Pensionen zweckgebundenen Vermögens in Höhe von 1.876 Mio Euro unter dem Erfüllungsbetrag aus entsprechenden Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1.961 Mio Euro. Der Saldo in Höhe von 85 Mio Euro wird somit unter den Rückstellungen für Pensionen und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen ausgewiesen. Auf Textziffer 14 auf [Seite 44](#) wird verwiesen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt entwickelt:

(10) Gezeichnetes Kapital

Gezeichnetes Kapital

in Mio Euro	31.12.2010	31.12.2011
Inhaber-Stammaktien	260	260
Inhaber-Vorzugsaktien (ohne Stimmrechte)	178	178
Grundkapital	438	438

Stückelung:

259.795.875 Stammaktien, 178.162.875 Vorzugsaktien (ohne Stimmrechte).

Sämtliche Aktien sind voll eingezahlt. Die Stamm- und Vorzugsaktien sind Aktien ohne Nennbetrag, die auf den Inhaber lauten, mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils einem Euro. Der Liquidationserlös ist für alle Aktien identisch. Die Anzahl der ausgegebenen Stammaktien ist seit dem 31. Dezember 2010 unverändert. Die Anzahl der im Umlauf befindlichen Vorzugsaktien hat sich – bei entsprechender Verringerung des Bestands an eigenen Aktien – aufgrund der Ausübung von Optionsrechten aus Aktien-Optionsprogrammen im Geschäftsjahr um 250.395 Stück auf 174.386.705 Stück erhöht.

Gemäß Artikel 6 Absatz 5 der Satzung ist die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, bis zum 18. April 2015 mit Zustimmung des Gesellschafterausschusses und des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft einmalig oder in Teilbeträgen mehrmals um bis zu insgesamt 25,6 Mio Euro (25,6 Mio Stück) durch Ausgabe neuer Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gegen Geldeinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Das Bezugsrecht kann jedoch ausgeschlossen werden, soweit es erforderlich ist, um Gläubigern von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- oder Optionsrechten, die von der Gesellschaft oder von einer von ihr abhängigen Gesellschaft ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung ihres Wandlungs- oder Optionsrechts zustünde, oder wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags aktuellen Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet oder um etwaige Spitzenbeträge verwerten zu können.

Mit Beschluss der Hauptversammlung der Henkel AG & Co. KGaA vom 19. April 2010 wurde die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, bis zum 18. April 2015 Stamm- oder Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von höchstens 10 Prozent zu erwerben. Die Ermächtigung kann zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck ausgeübt werden. Unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre können eigene Aktien dazu verwendet werden, um den Stock Incentive Plan von Henkel zu bedienen oder sie an Dritte zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu übertragen. Auch können eigene Aktien gegen Barzahlung veräußert werden, sofern der Kaufpreis den aktuellen Börsenpreis zum Zeitpunkt der Ver-

äußerung nicht wesentlich unterschreitet. Ferner dürfen eigene Aktien auch zur Erfüllung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die von der Gesellschaft eingeräumt wurden, verwendet werden.

Die persönlich haftende Gesellschafterin wurde darüber hinaus ermächtigt, eigene Aktien mit Zustimmung des Gesellschafterausschusses und des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Hierbei darf der anteilige Betrag am Grundkapital der Aktien, die aufgrund dieser Ermächtigungen ausgegeben beziehungsweise veräußert werden, insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals nicht übersteigen. Auf diese Begrenzung sind auch solche Aktien anzurechnen, die zur Bedienung der von der Gesellschaft oder von ihr abhängigen Unternehmen begebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten beziehungsweise einer Wandlungspflicht ausgegeben werden, wenn diese Schuldverschreibungen unter Ausschluss des Bezugsrechts begeben werden.

Der Bestand eigener Aktien zum 31. Dezember 2011 belief sich auf 3.776.170 Stück Vorzugsaktien. Dies entspricht einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 3,8 Mio Euro (0,86 Prozent des Grundkapitals). Ursprünglich wurden 992.680 Stück im Jahr 2000, 808.120 Stück im Jahr 2001 und 694.900 Stück im Jahr 2002 erworben. Dies entspricht insgesamt 2.495.700 Stück beziehungsweise nach dem im Jahr 2007 durchgeführten Aktiensplit (Verhältnis 1:3) 7.487.100 Stück. Im Jahr 2004 wurden erstmals Optionen im Rahmen des Aktien-Optionsprogramms ausgeübt.

Seit 2004 haben die Ausübungen unter Berücksichtigung des Aktiensplits zu einer Minderung des Bestands eigener Aktien um 3.710.930 Stück mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 3,7 Mio Euro (0,85 Prozent des Grundkapitals) geführt. Im Jahr 2011 minderte sich der Bestand eigener Aktien durch die Ausübung von Optionen um 250.395 Stück. Der rechnerische Anteil am Grundkapital belief sich auf 0,3 Mio Euro (0,06 Prozent).

(11) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die in Vorjahren bei der Ausgabe von Vorzugsaktien und Optionsschuldverschreibungen durch die Henkel AG & Co. KGaA über den Nennbetrag hinaus erzielten Beträge.

Gewinne aus der Veräußerung eigener Aktien in Höhe von 6 Mio Euro haben die verwendungsbeschränkte Kapitalrücklage erhöht. Den Veräußerungspreisen lagen die Börsenkurse zum jeweiligen Veräußerungszeitpunkt zugrunde. Der Veräußerungserlös betrug 12 Mio Euro.

(12) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betreffen zum 31. Dezember 2011 ausschließlich andere Gewinnrücklagen. Innerhalb der anderen

Gewinnrücklagen haben wir aus Gründen des Kapitalschutzes in Höhe des Nennbetrags der eigenen Aktien eine Rücklage wegen eigener Aktien in Höhe von 4 Mio Euro gebildet.

Infolge der Veräußerung von eigenen Aktien im Geschäftsjahr 2011 erhöhten sich die Gewinnrücklagen insgesamt um 6 Mio Euro.

Im Rahmen der Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2010 wurden 250 Mio Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt. Zum 31. Dezember 2011 wurden 9 Mio Euro den Gewinnrücklagen entnommen.

Aus der Bewertung von Vermögensgegenständen, um die der beizulegende Zeitwert die Anschaffungskosten übersteigt, ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 44 Mio Euro. Dieser unterliegt gemäß Paragraf 268 Absatz 8 HGB einer Ausschüttungssperre. Da diesen ausschüttungsgesperren Beträgen höhere frei verfügbare Gewinnrücklagen gegenüberstehen, besteht eine Ausschüttungssperre in Bezug auf den Bilanzgewinn nicht.

(13) Sonderposten mit Rücklageanteil

In Anwendung der Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes werden die in der Bilanz am 31. Dezember 2010 enthaltenen Werte des Sonderpostens mit Rücklageanteil fortgeführt. Darin enthalten sind Beträge gemäß Paragraf 6b Einkommensteuergesetz (EStG) für Reinvestitionen, die in Vorjahren auf das Anlagevermögen übertragen worden sind.

Veränderungen der Sonderposten mit Rücklageanteil sind in der Gewinn- und Verlustrechnung als ausschließlich steuerlich bedingte Maßnahmen nach dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen sind mit ihrem Erfüllungsbetrag anzusetzen. Sie werden unabhängig davon, ob sie einen Zinsanteil enthalten, abgezinst, wenn ihre Laufzeit mehr als ein Jahr beträgt.

(14) Rückstellungen für Pensionen und vergleichbare langfristige fällige Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen sind unter Berücksichtigung von künftigen Lohn-, Gehalts- und Rententrends nach der „Projected Unit Credit Method“ ermittelt. Die Bewertung erfolgt auf Basis eines Zinssatzes von 5,13 Prozent, eines Lohn- und Gehaltstrends von 3,25 Prozent, eines Rententrends von 2,00 Prozent unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“. Der Zinssatz wird pauschal mit einer Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt und von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt.

Ein Teil der Altersversorgung ist als eine wertpapiergebundene Zusage konzipiert. Dabei ergibt sich der Verpflichtungsumfang als Maximum aus dem Zeitwert der Wertpapiere und dem Barwert der erdienten Mindestgarantien. Die bilanzierte Verpflichtung entspricht dem Zeitwert der Wertpapiere.

Einen Teil der Finanzierung der Pensionsverpflichtungen für die Mitarbeiter hat Henkel ausgegliedert. Diese Ausgliederung basiert auf dem Modell eines Contractual Trust Arrangement (CTA)/Pensionsfonds unter Berücksichtigung der steuer- und arbeitsrechtlichen Gegebenheiten in Deutschland. Ein Zugriff auf das Vermögen durch den Arbeitgeber oder andere Dritte ist grundsätzlich ausgeschlossen. Im Fall der Insolvenz des Unternehmens haben die Mitarbeiter einen unmittelbaren Anspruch gegen den Pensionsfonds, der dann die Auszahlung der Leistungen weiterführt.

Das Deckungsvermögen wird mit den Pensionsrückstellungen verrechnet und hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio Euro

Anschaffungswerte	
Stand 1.1.2011	1.983
Zugänge / Erträge	52
Abgänge	130
Stand 31.12.2011	1.905
Bewertungsanpassung auf beizulegenden Zeitwert	
Stand 1.1.2011	59
Zeitwertanpassungen	-88
Stand 31.12.2011	-29
Netto-Buchwerte	
Stand 1.1.2011	2.042
Stand 31.12.2011	1.876

Das Deckungsvermögen setzte sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt zusammen:

in Mio Euro	31.12.2010	31.12.2011
Anlagevermögen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.832	1.765
Sonstige Ausleihungen	128	123
Umlaufvermögen		
Sonstige Vermögensgegenstände	2	3
Flüssige Mittel	10	8
Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	-9	-115
Vermögen Henkel Trust e.V.	1.963	1.784
Vermögen Metzler Trust e.V.	79	92
Treuhänderisch gehaltenes Vermögen	2.042	1.876

In den Rückstellungen zum 31. Dezember 2011 sind abgezinsten Verpflichtungen aus Vorruhestandsregelungen und Altersteilzeit enthalten. Die Verpflichtungen aus Altersteilzeit wurden auf Basis von Einzelverträgen und des Tarifvertrags „Lebensarbeitszeit und Demografie in der Fassung vom 27. September 2008“ angesetzt. Erstattungsansprüche an die Bundesagentur für Arbeit (BA) wurden bei der Bemessung der Rückstellung berücksichtigt.

(15) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen

in Mio Euro	31.12.2010	31.12.2011
Steuerrückstellungen	149	151
Sonstige Rückstellungen	435	477
Davon		
Vertriebsbereich	5	3
Personalbereich	250	331
Produktion und Technik	9	10
Übrige	171	133
Gesamt	584	628

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Beträge für Restrukturierungsmaßnahmen, Umsatzvergütungen, Jubiläums-, Sonder- und Abschlussvergütungen, Rekultivierungsmaßnahmen, noch ausstehende Rechnungen, Risiken aus Gewährleistungen und andere Beträge. Sie decken die erkennbaren Risiken ab.

(16) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet.

Die im Jahr 2003 durch die Henkel AG & Co. KGaA begebene Zehn-Jahres-Anleihe über 1 Mrd Euro mit einem Kupon von 4,25 Prozent ist im Juni 2013 fällig.

Die zur Finanzierung eines großen Teils der Pensionsverpflichtungen in Deutschland im November 2005 durch die Henkel AG & Co. KGaA emittierte nachrangige Hybrid-Anleihe

in Höhe von 1,3 Mrd Euro ist im Jahr 2014 fällig. Gemäß den Anleihebedingungen liegt der Kupon für die ersten zehn Jahre bei 5,375 Prozent. Ab dem 25. November 2015 kann die Anleihe erstmals zurückgezahlt werden. Sofern sie nicht zurückgezahlt wird, erfolgt die Verzinsung auf Basis des 3-Monats-Euribor-Zinssatzes zuzüglich eines Aufschlags von 2,85 Prozent. Ferner sehen die Anleihebedingungen vor, dass die Henkel AG & Co. KGaA im Fall eines Cashflow-Ereignisses die Option oder die Verpflichtung zur Aufschiebung der Zinszahlungen hat. Ein Cashflow-Ereignis liegt vor, sofern der angepasste Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit einen bestimmten Prozentsatz (20 Prozent für optionale Stundung, 15 Prozent für zwingende Stundung) der Netto-Verbindlichkeiten unterschreitet. Zur Begriffsbestimmung verweisen wir auf Paragraph 3 (4) der Anleihebedingungen. Auf der Basis des zum 31. Dezember 2011 ermittelten Cashflows ergab sich ein Prozentsatz in Höhe von 77,42 Prozent (Vorjahr: 72,23 Prozent).

2009 wurden eine Senior-Anleihe in Höhe von 1 Mrd Euro sowie eine variabel verzinsliche Anleihe (Floating Rate Note) mit einem Volumen von bis zu 500 Mio Euro begeben. Die Senior-Anleihe hat eine Laufzeit bis 2014 und einen Kupon von 4,625 Prozent. Die Floating Rate Note war am 31. Dezember 2011 mit 120 Mio Euro ausgeschöpft. Der Kupon wird vierteljährlich ausgezahlt und mit dem 3-Monats-Euribor zuzüglich eines Aufschlags von 0,125 Prozent verzinst.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Verbundenen Unternehmen betreffen mit 1.045 Mio Euro Finanzverbindlichkeiten und mit 160 Mio Euro Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die Verbindlichkeiten sind nicht besichert.

(17) Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich um im Voraus vereinnahmte Pachtentgelte.

Verbindlichkeiten

in Mio Euro	31.12.2010 insgesamt	Restlaufzeit			31.12.2011 insgesamt
		mehr als 5 Jahre	über 1 bis 5 Jahre	bis 1 Jahr	
Anleihen	3.519	-	3.300	187	3.487
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15	-	-	57	57
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	385	-	-	434	434
Verbindlichkeiten gegenüber Verbundenen Unternehmen	1.125	-	-	1.205	1.205
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1	-	-	7	7
Verbindlichkeiten aus Steuern	32	-	-	42	42
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1	-	-	1	1
Übrige Verbindlichkeiten	28	-	2	20	22
Gesamt	5.106	-	3.302	1.953	5.255

Erläuterungen zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

(18) Umsatzerlöse

Gliederung nach Produktgruppen beziehungsweise Aktivitäten¹

in Mio Euro	2010	2011	Veränderung %
Wasch-/Reinigungsmittel	882	894	1,4
Kosmetik/Körperpflege	706	702	-0,6
Adhesive Technologies	1.184	1.325	11,9
Corporate	500	503	0,6
Gesamt	3.272	3.424	4,6

¹ Berechnet auf Basis der Werte in Tausend Euro.

Die Gliederung nach Produktgruppen folgt der Struktur der Unternehmensbereiche bei Henkel.

Gliederung nach Regionen¹

in Mio Euro	2010	2011	Veränderung %
Deutschland	1.932	1.994	3,2
Übriges Europa, einschließlich Türkei, Russland	1.104	1.184	7,3
Nordamerika	51	45	-11,8
Lateinamerika	22	25	11,7
Afrika	31	31	1,5
Asien, Australien, Neuseeland	132	145	9,7
Gesamt	3.272	3.424	4,6

¹ Berechnet auf Basis der Werte in Tausend Euro.

(19) Kosten der umgesetzten Leistungen

Sie umfassen die Kosten der verkauften Erzeugnisse und Dienstleistungen sowie die Einstandskosten der verkauften Handelswaren.

Die Kosten enthalten sowohl die leistungsbezogenen Kosten wie Fertigungsmaterial-, Personal- und Energiekosten als auch die zurechenbaren Kosten wie Abschreibungen für Produktionsanlagen, Reparaturkosten und Kostensteuern. Zinsen sind nicht eingerechnet. Der Posten enthält auch Abschreibungen auf Gegenstände des Vorratsvermögens.

(20) Marketing- und Vertriebskosten

Sie enthalten die Kosten der Vertriebsorganisation, der Distribution, der Werbung und der Marktforschung sowie die Abschreibungen auf vertrieblich genutzte Markenrechte und Forderungen.

(21) Forschungs- und Entwicklungskosten

Sie enthalten die Kosten der Forschung, der Produkt- und der Verfahrensentwicklung.

(22) Verwaltungskosten

Zu den Verwaltungskosten gehören die Personal- und Sachkosten aus den Bereichen Konzernsteuerung, Personal, Einkauf, Rechnungswesen und Informationstechnologie.

(23) Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge

in Mio Euro	2010	2011
Lizenerträge von Verbundenen Unternehmen	570	589
Gewinn aus Anlageabgängen und Geschäftsveräußerungen	6	10
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	14	43
Übrige betriebliche Erträge	41	12
Gesamt	631	654

(24) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sie enthalten zum Großteil an Verbundene Unternehmen gezahlte Lizenzen.

(25) Finanzergebnis

Finanzergebnis

in Mio Euro	2010	2011
Erträge aus Beteiligungen		
Verbundene Unternehmen	404	201
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	5	10
Gewinn aus dem Abgang von Anteilen an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	105	16
Zuschreibungen zu Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	217	3
Erträge aus Sonstigen Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	39	48
Zinsen und ähnliche Erträge		
aus Verbundenen Unternehmen	109	85
aus anderen	5	16
Sonstige Finanzerträge		
aus Währungsumrechnung	16	36
aus übrigen	-	3
Verluste aus dem Abgang von Anteilen an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	-14	-
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-	-43
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-6	-1
Zinsen		
an Verbundene Unternehmen	-25	-24
an andere	-108	-125
aus Aufzinsung	-6	-5
Ergebnis aus Deckungsvermögen verrechnet mit Zinsanteil für Pensionsrückstellungen und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen	185	-167
Zinsanteil für mit Pensionen vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen, denen kein Deckungsvermögen zugeordnet ist	-2	-2
Sonstige Finanzaufwendungen		
aus Währungsumrechnung	-39	-45
aus übrigen	-11	-12
Finanzergebnis	874	-6

Der Aufwand aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 74 Mio Euro betrifft im Wesentlichen Zeitwertanpassungen auf Wertpapiere des Contractual Trust Arrangement (CTA)/Pensionsfonds. Der Aufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen wird mit dem Aufwand aus dem Deckungsvermögen zusammengefasst. Auf die Erläuterungen zum Posten „Rückstellungen für Pensionen und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen“ unter Textziffer 14 auf [JA](#) Seite 44 wird verwiesen.

Unter den „Zinsen an andere“ werden die originären Zinsaufwendungen aus den begebenen Anleihen mit den Zinsbelastungen beziehungsweise -gutschriften aus den abgeschlossenen Zinsswaps zusammengefasst, um die tatsächliche Zinsbelastung der Henkel AG & Co. KGaA sachgerecht darzustellen.

(26) Außerordentliches Ergebnis

Im außerordentlichen Ergebnis wurden im Vorjahr ausschließlich Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung der Vorschriften des BilMoG abgebildet, die sich im Wesentlichen aus Erträgen aus Zeitwertanpassungen des Deckungsvermögens für Pensionen und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen zusammensetzten.

(27) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und umfassen im Wesentlichen Gewerbeertragsteuern, Körperschaftsteuern sowie ausländische Ertragsteuern. Die Kostensteuern, zum Beispiel Grundsteuer und Kraftfahrzeugsteuer, sind im betrieblichen Ergebnis verrechnet. Diese betragen 8 Mio Euro (Vorjahr: 7 Mio Euro).

Latente Steuern werden gemäß Paragraph 274 HGB auf temporäre Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen ermittelt. Passive Latente Steuern werden nur insoweit ausgewiesen, wie sie aktive Steuerlatenzen übersteigen. Zum 31. Dezember 2011 betrug der Überhang der aktiven Latenten Steuern 151 Mio Euro. Der Überhang aktiver Latenter Steuern resultiert im Wesentlichen aus Buchwertdifferenzen in den Rückstellungen für Pensionen und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen sowie den Sonstigen Rückstellungen.

Auf den Bilanzausweis des Überhangs der aktiven Latenten Steuern wird nach Paragraph 274 Absatz 1 Satz 2 HGB verzichtet. Die Latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die in Deutschland zum Zeitpunkt der Realisation gelten beziehungsweise erwartet werden.

Derzeit gilt ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent zuzüglich des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent. Unter Berücksichtigung der Gewerbesteuer ergibt sich ein Gesamtsteuersatz von 31 Prozent. Latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen steuerlichen und handelsrechtlichen Wertansätzen bei von der Henkel AG & Co. KGaA gehaltenen Personengesellschaften werden mit dem Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent zuzüglich des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent errechnet. Zum Bilanztag waren keine steuerlichen Verlustvorträge vorhanden.

Sonstige Angaben

(28) Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse

in Mio Euro	31.12.2010	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften	204	129
Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	1.409	1.409

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften entfallen 127 Mio Euro auf Verbindlichkeiten von Konzerngesellschaften und 2 Mio Euro auf Verbindlichkeiten von Dritten. Gegenüber mehreren Verbundenen Unternehmen im Ausland sind Garantien zur Fortführung der Geschäftstätigkeit gegeben worden.

Bei der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten handelt es sich um eine Sicherheitsleistung für die Darlehensaufnahme der Henkel of America, Inc., Wilmington, Delaware, USA.

Die Inanspruchnahme aus der Haftung ist als unwahrscheinlich einzuschätzen, da es sich in der Regel um konzerninterne Haftungsverhältnisse handelt. Im Rahmen einer jährlichen Analyse haben wir die Werthaltigkeit unserer Beteiligungen überprüft. Aus diesem Werthaltigkeitstest haben sich keine Risiken ergeben, die die Fortführung der Geschäftstätigkeit unserer Beteiligungen gefährden.

(29) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen werden mit der Summe der bis zum frühesten Kündigungstermin anfallenden Beträge ausgewiesen. Sie betragen zusammen mit den Verpflichtungen aus Bestellungen für Sachanlagen sowie Verpflichtungen aus abgeschlossenen Verträgen über den Kauf weiterer Anteile an Verbundenen Unternehmen Ende 2011 49 Mio Euro.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte, die einen wesentlichen Einfluss auf die Beurteilung der Finanzlage des Unternehmens haben, liegen nicht vor.

(30) Derivative und andere Finanzinstrumente

Im Rahmen der weltweiten Geschäftstätigkeiten ist die Henkel AG & Co. KGaA insbesondere Fremdwährungs-, Zinsänderungsrisiken sowie Rohstoffpreisrisiken im Rahmen von Beschaffungsgeschäften ausgesetzt. Diese Risiken werden durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten begrenzt beziehungsweise eliminiert. Das Management dieser Risiken ist durch konzernweit geltende Richtlinien geregelt,

die es den Henkel-Konzerngesellschaften unter anderem untersagen, derivative Finanzinstrumente zu spekulativen Zwecken einzusetzen. Die zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen derivativen Finanzinstrumente dienen ausschließlich Sicherungszwecken.

Aus der globalen Ausrichtung unserer Geschäfte resultiert eine Vielzahl von Zahlungsströmen in unterschiedlichen Währungen. Die Absicherung der hieraus resultierenden Wechselkursrisiken ist wesentlicher Bestandteil unseres zentralen Risikomanagements. Zielsetzung bei der Währungsabsicherung ist das Festschreiben von Preisen auf Basis von Sicherungskursen zum Schutz vor zukünftigen ungünstigen Währungsschwankungen. Bei den im Rahmen der Fremdwährungssicherung eingesetzten Finanzinstrumenten handelt es sich im Wesentlichen um Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen mit Laufzeiten im unterjährigen Bereich.

Die Liquiditätsbeschaffung findet ganz überwiegend an den Geld- und Kapitalmärkten statt. Die hieraus resultierenden Finanzverbindlichkeiten sowie unsere Geldanlagen sind teilweise einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Ziel unseres zentralen Zinsmanagements ist es, durch die Wahl von Laufzeiten und derivative Finanzinstrumente dieses Zinsänderungsrisiko zu steuern und zu optimieren. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos dürfen ausschließlich derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, die sich im Risikomanagementsystem abbilden und bewerten lassen. Die Zinssicherung erfolgt im Wesentlichen mittels Zinsswaps, Zinsscaps und „Forward Rate Agreements“.

Basis für die Entscheidungen im Zinsmanagement sind die zur Liquiditätssicherung emittierten Anleihen und die sonstigen Finanzierungsinstrumente. In Abhängigkeit von der Zinserwartung schließt Henkel zur Optimierung der Zinsbindungsstruktur derivative Finanzinstrumente ab. Ein Großteil der Finanzierung der Henkel of America, Inc. in US-Dollar ist im Jahr 2009 durch Zinsswaps in fixe Zinsen gewandelt worden (durch die Henkel AG & Co. KGaA extern abgeschlossene und an die Henkel of America, Inc. weitergeleitete Zinsderivate). Die Verzinsung der durch Henkel begebenen in Euro denominierten Anleihen wurde mithilfe von Zinsswaps von Festzins in variable Zinsen gewandelt. Dadurch besteht die Nettozinsposition aus einer gemischt US-Dollar-fixen und Euro-variablen Verzinsungsstruktur.

In geringem Umfang dienen derivative Finanzinstrumente bei der Henkel AG & Co. KGaA der Sicherung von Rohstoffpreisrisiken im Rahmen von Beschaffungsgeschäften. Bei den hierbei eingesetzten Instrumenten handelt es sich um Warentermingeschäfte mit Barausgleich.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden auf der Basis von aktuellen Referenzkursen der Europäischen Zentralbank unter Berücksichtigung von Terminauf- und -abschlägen bestimmt. Devisenoptionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet.

Zinssätze in Prozent pro Jahr

jeweils zum 31.12.

Laufzeiten	Euro		US-Dollar	
	2010	2011	2010	2011
3 Monate	0,96	1,36	0,48	0,69
6 Monate	1,23	1,84	0,40	0,76
1 Jahr	1,51	1,95	0,88	1,23
2 Jahre	1,53	1,29	0,82	0,75
5 Jahre	2,50	1,73	2,23	1,27
10 Jahre	3,35	2,42	3,56	2,10

Die Bewertung der Zinssicherungsinstrumente erfolgt auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows. Dabei verwenden wir die für die jeweilige Restlaufzeit der Derivate geltenden Marktzinssätze. Diese sind für den Euro und den US-Dollar in der nachfolgenden Tabelle angegeben. Sie zeigt die jeweils zum 31. Dezember am Interbanken-Markt quotierten Zinssätze.

Bei der Bewertung von Finanzderivaten zur Sicherung von Rohstoffpreisrisiken nutzen wir aufgrund ihrer Komplexität vornehmlich Simulationsmodelle der Banken, die abgeleitet von Börsennotierungen sind. Die Sicherstellung korrekter Bewertungen erfolgt durch regelmäßige Plausibilitätsprüfungen.

Die beizulegenden Zeitwerte aller von der Henkel AG & Co. KGaA gehaltenen derivativen Finanzinstrumente in Höhe von insgesamt 245 Mio Euro (Vorjahr: 240 Mio Euro) ergeben sich aus der Bewertung der ausstehenden Nettopositionen zu Marktpreisen am Bilanztag.

Die zum 31. Dezember 2011 gehaltenen derivativen Finanzinstrumente haben folgende Marktwerte:

Derivative Finanzinstrumente

jeweils zum 31.12.

in Mio Euro	Nominalwert		Positiver beizulegender Zeitwert		Negativer beizulegender Zeitwert	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Devisentermingeschäfte	2.595	1.617	82	8	-91	-23
<i>davon: in Bewertungseinheiten einbezogen</i>	(700)	(408)	(63)	(2)	(-76)	(-12)
Währungsoptionen	7	-	-	-	-	-
Zinssicherungsinstrumente	6.794	6.160	318	311	-70	-51
<i>davon: in Bewertungseinheiten einbezogen</i>	(6.294)	(5.773)	(316)	(311)	(-70)	(-51)
Warendermingeschäfte	70	62	4	1	-3	-1
<i>davon: in Bewertungseinheiten einbezogen</i>	(-)	(47)	(-)	(1)	(-)	(-1)
Gesamt	9.466	7.839	404	320	-164	-75

Nicht in eine Bewertungseinheit einbezogene derivative Finanzinstrumente werden nach den allgemeinen Grundsätzen bewertet. Dabei wurde für die Ermittlung der Drohverlustrückstellung für negative Marktwerte eine differenzierte Betrachtung nach Währungen zugrunde gelegt. Die in diesem Zusammenhang gebildeten Rückstellungen für drohende Verluste belaufen sich zum Stichtag für Devisentermingeschäfte auf 7 Mio Euro. Für Währungsoptionen, Zinssicherungsinstrumente und Warendermingeschäfte sind keine Rückstellungen gebildet worden.

Für Marktwertänderungen von Derivaten, denen kompensierende Marktwertänderungen aus bestimmten abgesicherten Grundgeschäften (Henkel-interne Finanzierungen, die in den Jahren 2003, 2005 und 2009 begebenen Anleihen sowie extern abgeschlossene und innerhalb des Henkel-Konzerns weitergeleitete Zinsderivate) gegenüberstehen, wurden Bewertungseinheiten gebildet.

Bewertungseinheiten zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos
Ein wesentlicher Teil der gebildeten Bewertungseinheiten betrifft Devisentermingeschäfte, die der betrags- und fristenkongruenten Sicherung gruppeninterner Finanzierungen dienen. In diesem Zusammenhang sind dies sämtliche Darlehen aus gruppeninterner Finanzierung und die zu deren Absicherung des Fremdwährungsrisikos abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte. Die Absicherung wird mittels Mikro-Hedges vorgenommen. Der wirksame (effektive) Teil der Bewertungseinheit wird bilanziell mittels der sogenannten Einfrierungsmethode abgebildet. Hiernach werden die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko nicht bilanziert. Gegenläufige Wert- und Zahlungsstromänderungen haben sich zum Abschlussstichtag bis auf 3 Mio Euro ausgeglichen. Für diesen ineffektiven Bestandteil wurde eine Rückstellung gebildet. Zur Ermittlung der prospektiven Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird die Critical-Term-Match-Methode herangezogen. Der Gesamtbetrag der gesicherten Darlehen betrug 387 Mio Euro.

Bewertungseinheiten zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos
Die in den Jahren 2003, 2005 und 2009 begebenen Anleihen sind vollständig durch Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps) von einer festen in eine variable Verzinsung umgewandelt worden. Für die begebenen Anleihen und die darauf abgeschlossenen Zinsswaps sind Bewertungseinheiten gebildet worden. Die Marktwertänderungen der Derivate zur Absicherung von Marktwerttrisiken betrugen 14 Mio Euro (Vorjahr: 72 Mio Euro). Dem stehen Marktwertänderungen aus den abgesicherten Anleihen in Höhe von –15 Mio Euro (Vorjahr: –69 Mio Euro) gegenüber. Bei der Absicherung handelt es sich um Mikro-Hedges. Die Ermittlung der prospektiven Effektivität des Sicherungszusammenhangs erfolgt mittels der Critical-Term-Match-Methode.

Für extern abgeschlossene und innerhalb des Henkel-Konzerns weitergeleitete Zinsderivate wurden ebenfalls Bewertungseinheiten gebildet. Für einen negativen Marktwertüberhang aus diesen Zinssicherungsgeschäften aufgrund eines späteren Abschlusszeitpunkts des internen Geschäfts wurde eine Rückstellung in Höhe von 1 Mio Euro angesetzt. Auch hier erfolgt die Absicherung durch Mikro-Hedges. Die prospektive Effektivität des Sicherungszusammenhangs wird ebenfalls mittels der Critical-Term-Match-Methode ermittelt.

Die bilanzielle Abbildung der Bewertungseinheiten zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos erfolgt mittels der sogenannten Einfrierungsmethode.

Bewertungseinheiten im Zusammenhang mit der Absicherung von Rohstoffpreisrisiken

Zur Absicherung von Rohstoffpreisrisiken schließt die Henkel AG & Co. KGaA Warentermingeschäfte mit Barausgleich ab. Ein Teil dieser Derivate bezieht sich auf Preisrisiken ausländischer Verbundener Unternehmen des Henkel-Konzerns. Diese Sicherungsbeziehung wird vollständig über korrespondierende interne Geschäfte weitergegeben. Diese extern abgeschlossenen Sicherungen werden mit den gegenläufigen internen Geschäften zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Bei diesen Sicherungsbeziehungen handelt es sich um Mikro-Hedges, deren prospektive Effektivität nach der Critical-Term-Match-Methode gegeben ist. Für die bilanzielle Abbildung wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Nicht in Bewertungseinheiten einbezogene derivative Finanzinstrumente

Die übrigen, nicht in Bewertungseinheiten einbezogenen derivativen Finanzinstrumente beziehen sich im Wesentlichen auf die Absicherung des Fremdwährungsrisikos von Cashpoolsalden aus internationalen Cashpooling-Vereinbarungen, operativen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie in geringem Umfang auf Kapitalmaßnahmen. Zudem bestehen Warentermingeschäfte zur Sicherung von Rohstoffpreisrisiken, die nicht Verbundene Unternehmen betreffen und dementsprechend nicht in Bewertungseinheiten einbezogen werden.

(31) Abschreibungen

Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

in Mio Euro	2010	2011
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	119	108
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	7	3
Gesamt	126	111

(32) Materialaufwand

Materialaufwand

in Mio Euro	2010	2011
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.606	1.721
Aufwendungen für bezogene Leistungen	361	396
Gesamt	1.967	2.117

(33) PersonalaufwandPersonalaufwand¹

in Mio Euro	2010	2011
Löhne und Gehälter	560	577
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	80	80
Aufwendungen für Altersversorgung	18	49
Gesamt	658	706

¹ Ohne personalbezogene Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 66 Mio Euro im Jahr 2011 (Vorjahr: 43 Mio Euro).

(34) PersonalzahlenPersonalzahlen nach Gruppen¹

	2010	2011
Produktion	2.742	2.841
Vertrieb	1.589	1.427
Forschung und Entwicklung	1.260	1.241
Verwaltung	2.034	2.113
Gesamt	7.625	7.622

¹ Jahresdurchschnittszahlen ohne Auszubildende, Werkstudenten und Praktikanten.

(35) Aktienbasierte Vergütungsprogramme des Henkel-Konzerns

Ziel des im Jahr 2000 bei Henkel eingeführten Aktien-Optionsprogramms ist es, weltweit rund 700 Führungskräfte zusätzlich zu motivieren. Den Teilnehmern werden Optionsrechte zum Bezug von Henkel-Vorzugsaktien gewährt, die erstmals nach Ablauf einer Wartefrist von drei Jahren ausgeübt werden können; die Ausübung muss innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren nach Ablauf der Wartefrist erfolgen. Das Programm wurde jährlich revolvingend aufgelegt, wobei Vorstand und Gesellschafterausschuss die jeweilige Ausstattung jährlich neu bestimmten. Im Jahr 2004 sind letztmals Optionen ausgegeben worden, und zwar an die Mitglieder des Vorstands.

Jedes gewährte Optionsrecht beinhaltet ursprünglich das Recht, bis zu acht Henkel-Vorzugsaktien zu erwerben. Nach dem Aktiensplit von 1:3 am 18. Juni 2007 wurde die Anzahl der Vorzugsaktien je Optionsrecht entsprechend verdreifacht. Die genaue Anzahl der Aktien, die pro Optionsrecht zu einem definierten Kaufpreis erworben werden können, hängt davon ab, inwieweit die Erfolgsziele erreicht wurden. Bei den Erfolgszielen handelt es sich zum einen um die absolute Performance, ausgedrückt durch die Kursentwicklung der Henkel-Vorzugsaktie. Zum anderen wird die relative Performance,

das heißt der Vergleich der Wertentwicklung der Henkel-Vorzugsaktie mit der des Dow Jones Euro Stoxx (600) Index, berücksichtigt. Für beide Erfolgsziele wird der Durchschnittskurs der Henkel-Vorzugsaktie zum Ausgabetermin mit dem Kurs drei Jahre nach Ausgabe verglichen. Der Durchschnittskursberechnung liegen jeweils 20 Börsenhandelstage nach den Hauptversammlungen zugrunde. Bei der Ermittlung der relativen Performance werden neben der Kursentwicklung auch die Dividendenzahlungen und sonstige Rechte und Vorteile berücksichtigt („Total Shareholder Return“). Die Erwerbsrechte einer Option sind in zwei Kategorien aufgeteilt: Unter Berücksichtigung des Aktiensplits können bis zu 15 Erwerbsrechte nach der absoluten Performance und bis zu neun Erwerbsrechte nach der relativen Performance ausgeübt werden.

Die Gewährung von Optionsrechten an die Mitglieder des Vorstands sowie an die Corporate Senior Vice Presidents und an vergleichbar eingestufte Manager in- und ausländischer Verbundener Unternehmen setzt ein Eigeninvestment in Höhe von je drei Vorzugsaktien pro Optionsrecht voraus.

Der Gesamtwert der den Führungskräften gewährten Aktienoptionen zum Ausgabetag wird mithilfe eines Optionspreis-Bewertungsmodells bestimmt. Der errechnete Gesamtwert der Aktienoptionen wird als Personalaufwand über den Zeitraum der Leistungserbringung durch den Begünstigten verteilt. Die ergebniswirksame Erfassung des Optionswerts ist verpflichtend für die Geschäftsjahre seit 2005 und betrifft die Optionsrechte, die in den Jahren 2003 (Tranche 4) und 2004 (Tranche 5) ausgegeben wurden.

Die Übersicht zeigt den Bestand ausgegebener Optionsrechte und die Aktienzahl pro Tranche unter Berücksichtigung des am 18. Juni 2007 erfolgten Aktiensplits von 1:3. Für alle Tranchen ist die Wartefrist bereits abgelaufen. Da die Ausübungsfrist für die vierte Tranche am 11. Mai 2011 ablief, sind nicht ausgeübte Optionsrechte verfallen.

Der Vorstand hat für die vierte Tranche im Jahr 2004 und für die fünfte Tranche im Jahr 2007 entschieden, von seinem Recht Gebrauch zu machen, den an dem Programm teilnehmenden Mitarbeitern den Vorteil bei Ausübung der Optionen in bar auszuzahlen. Die fünfte Tranche wird behandelt, als ob sie in Aktien vergütet würde.

Optionsrechte/beziehbare Vorzugsaktien

in Stück	4. Tranche	5. Tranche	Summe
Bestand am 1.1.2011	21.056	7.200	28.256
<i>Entspricht in Vorzugsaktien</i>	<i>315.845</i>	<i>151.200</i>	<i>467.045</i>
Gewährte Optionen	-	-	-
<i>Entspricht in Vorzugsaktien</i>	-	-	-
Ausgeübte Optionen ¹	12.986	2.648	15.634
<i>Entspricht in Vorzugsaktien</i>	<i>194.795</i>	<i>55.600</i>	<i>250.395</i>
Verwirkte Optionen	210	-	210
<i>Entspricht in Vorzugsaktien</i>	<i>3.150</i>	-	<i>3.150</i>
Verfallene Optionen	7.860	-	7.860
<i>Entspricht in Vorzugsaktien</i>	<i>117.900</i>	-	<i>117.900</i>
Bestand am 31.12.2011	-	4.552	4.552
<i>Entspricht in Vorzugsaktien</i>	<i>-</i>	<i>95.600</i>	<i>95.600</i>

¹ Durchschnittlicher Aktienkurs bei Ausübung: 46,68 Euro.

Die Aufwandsermittlung basiert auf dem Black-Scholes-Optionspreismodell, das entsprechend den Besonderheiten des Aktien-Optionsplans modifiziert worden ist. Bei der Aufwandsermittlung wurden folgende Bewertungsparameter zugrunde gelegt:

Black-Scholes-Optionspreismodell

		Bei Ausgabe 5. Tranche
Ausübungskurs (vor Aktiensplit)	in Euro	71,28
Ausübungskurs (nach Aktiensplit)	in Euro	23,76
Erwartete Volatilität der Vorzugsaktie	in %	26,6
Erwartete Volatilität des Index	in %	18,6
Erwartete Kündigungsrate	in %	-
Risikofreier Zins	in %	3,96

Die erwarteten Volatilitäten basieren auf der historischen Volatilität der Henkel-Vorzugsaktie und des Dow Jones Euro Stoxx (600) Index. Der Zeitraum, auf dem die Schätzung der Volatilität der Henkel-Aktie beruht, reicht vom Bewertungsstichtag zurück über die Zeitspanne, die der verbleibenden erwarteten Restlaufzeit der zu bewertenden Tranche entspricht.

Am 11. Mai 2006 endete der Zeitraum für die vierte Tranche und am 15. Mai 2007 der Zeitraum für die fünfte Tranche. Danach konnten bei der vierten Tranche die Begünstigten innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren pro Optionsrecht 15 Henkel-Vorzugsaktien erwerben. Bei der fünften Tranche können die Begünstigten 21 Aktien je Option erwerben. Die Zuteilung der vierten Tranche resultierte ausschließlich aus der absoluten Performance. Bei der fünften Tranche resultieren 15 Aktien aus der absoluten Performance und sechs Aktien aus der relativen Performance. Die Optionsrechte für die vierte Tranche sind am 11. Mai 2011 fristgemäß verfallen. Die noch ausstehenden Optionsrechte für die Tranche fünf können grundsätzlich jederzeit ausgeübt werden mit Ausnahme von Blocked Periods, die für einen Zeitraum von jeweils vier Wochen vor den öffentlichen Berichtsterminen der Gesellschaft gelten.

Global Cash Performance Units (CPU-Plan)


Mit dem Ende des Aktien-Optionsprogramms nehmen die begünstigten Führungskräfte des Henkel-Konzerns (bis auf die Mitglieder des Vorstands) seit dem Jahr 2004 am Global-CPU-Plan teil, einem Programm zur Beteiligung an der Kurssteigerung der Henkel-Vorzugsaktie. In Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter Zielvorgaben werden Cash Performance Units (CPUs) gewährt. Sie räumen den Begünstigten das Recht ein, zu einem festgelegten Zeitpunkt einen Barausgleich zu erhalten. Die CPUs werden unter der Bedingung gewährt, dass der Begünstigte drei Jahre bei der Henkel AG & Co. KGaA oder einer ihrer Tochtergesellschaften in einer zur Teilnahme an dem Programm berechtigenden Hierarchiestufe ungekündigt beschäftigt ist. Diese Mindestbeschäftigungsdauer bezieht sich auf das Kalenderjahr der Gewährung der CPUs und die darauf folgenden zwei Kalenderjahre.

Bemessungskriterium für die Anzahl der gewährten CPUs ist neben der Hierarchiestufe die Erreichung von im Voraus festgelegten Zielgrößen. Für die bisherigen Zyklen sind dies das betriebliche Ergebnis (EBIT) und der Jahresüberschuss nach Fremddanteilen. Der Wert einer CPU entspricht dem Durchschnittskurs der Henkel-Vorzugsaktie jeweils 20 Börsenhandelstage nach der dem Performance-Zeitraum folgenden Hauptversammlung. Im Fall von außergewöhnlichen Kurssteigerungen besteht eine Obergrenze (Cap). Nach dem Aktiensplit von 1:3 am 18. Juni 2007 wurde die Anzahl der CPUs entsprechend verdreifacht.

Der Gesamtwert der den Führungskräften gewährten CPUs wird an jedem Bilanztag neu ermittelt und als Personalaufwand über den Zeitraum der Leistungserbringung durch den Begünstigten verteilt. Die fünfte, im Jahr 2008 ausgegebene Tranche kam im Juli 2011 zur Auszahlung. Weltweit waren zum 31. Dezember 2011 400.498 CPUs aus der sechsten, im Jahr 2009 ausgegebenen Tranche (Konzernaufwand: 6,0 Mio Euro), 551.718 CPUs aus der siebten, im Jahr 2010 ausgegebenen Tranche (Konzernaufwand: 8,2 Mio Euro) und

456.754 CPUs aus der achten, im Berichtsjahr ausgegebenen Tranche (Konzernaufwand: 6,8 Mio Euro) zu berücksichtigen. Die entsprechende Rückstellung im Konzern beläuft sich auf 41,0 Mio Euro (Vorjahr: 32,5 Mio Euro).

Cash-Performance-Units-Programm

Mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2010 einschließlich wurde das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands geändert. Seit 2010 erhalten die Vorstandsmitglieder als Long Term Incentive (LTI) eine variable, auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Barvergütung, die von der zukünftigen Steigerung des EPS in einem Zeitraum von drei Jahren (Performance-Zeitraum) abhängt (Details finden Sie im Vergütungsbericht auf den  Seiten 14 bis 23).

In den Geschäftsjahren 2005 bis 2009 erhielten die Mitglieder des Vorstands ein LTI in Form einer aktienkursbasierten Vergütung. Hiernach erhielten die Mitglieder des Vorstands für ein Geschäftsjahr (= Tranche) in Abhängigkeit von der in einem Zeitraum von drei Jahren (Performance-Zeitraum) erzielten absoluten Kurssteigerung und der Steigerung des Ergebnisses je Henkel-Vorzugsaktie (EPS) den Geldwert von insgesamt bis zu 10.800 Henkel-Vorzugsaktien – sogenannte Cash Performance Units. Nach Ablauf des Performance-Zeitraums werden die konkrete Anzahl und der Wert der Cash Performance Units ermittelt und der daraus resultierende Tranchenertrag in bar ausgezahlt. Als Eigeninvestment muss jedes an einer Tranche teilnehmende Mitglied des Vorstands Henkel-Vorzugsaktien im Wert von 25 Prozent des (Brutto-) Tranchenertrags erwerben und diese in ein Sperrdepot mit fünfjähriger Verfügungsbeschränkung einlegen.

Bei einer absoluten Kurssteigerung im Performance-Zeitraum von mindestens 15 Prozent beziehungsweise 21 Prozent oder 30 Prozent werden jedem Teilnehmer 1.800 beziehungsweise 3.600 oder 5.400 Cash Performance Units zugeteilt. Zur Berechnung der Kurssteigerung wird der Durchschnittskurs im Januar des Jahres der Ausgabe einer Tranche mit dem Durchschnittskurs im Januar des dritten auf das Ausgabejahr folgenden Geschäftsjahres (Referenzkurs) verglichen. Wird im Performance-Zeitraum das Ergebnis je Vorzugsaktie um mindestens 15 Prozent beziehungsweise 21 Prozent oder 30 Prozent gesteigert, werden jedem Teilnehmer weitere 1.800 beziehungsweise 3.600 oder 5.400 Cash Performance Units zugeteilt. Zur Berechnung der Steigerung des Ergebnisses je Vorzugsaktie wird das Ergebnis je Vorzugsaktie des vor dem Ausgabejahr liegenden Geschäftsjahres mit dem des zweiten auf das Ausgabejahr folgenden Geschäftsjahres verglichen. Für die Berechnung der Steigerung sind jeweils die in den uneingeschränkt testierten und gebilligten Konzernabschlüssen der betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen – um Sondereinflüsse bereinigten – Ergebnisse je Vorzugsaktie maßgebend.

Der Geldwert einer Cash Performance Unit entspricht grundsätzlich dem Referenzkurs der Henkel-Vorzugsaktie. Im Fall von außergewöhnlichen Kurssteigerungen besteht eine Obergrenze.

Der Basiskurs für die Tranche 2009 betrug 21,78 Euro. Bei der Bemessung der Rückstellung im Jahr der Ausgabe einer solchen Tranche wurde von einer mittleren Zielerreichung ausgegangen; in den Folgejahren wurden die anteiligen Rückstellungen der in den Vorjahren begebenen laufenden Tranchen auf Basis aktueller Zahlen angepasst. Dies führte im Berichtsjahr zu einer Zuführung des Aufwands von 0,5 Mio Euro. Die Rückstellung im Konzern für die noch laufende Tranche aus diesem mit Wirkung für 2009 beendeten Programm beträgt zum 31. Dezember 2011 1,9 Mio Euro (Vorjahr: 3,4 Mio Euro).

(36) Stimmrechtsmitteilungen

Angaben gemäß Paragraf 160 Absatz 1 Nummer 8 Aktiengesetz (AktG):

Der Gesellschaft ist mitgeteilt worden, dass der Stimmrechtsanteil der Mitglieder des Aktienbindungsvertrags Henkel zum 21. Oktober 2010 insgesamt rund 53,21 Prozent der Stimmrechte (138.240.804 Stimmen) an der Henkel AG & Co. KGaA beträgt und gehalten wird von


- 111 Mitgliedern der Familien der Nachfahren des Unternehmensgründers Fritz Henkel,
- vier von Mitgliedern dieser Familien gegründeten Stiftungen,
- einer von Mitgliedern dieser Familien gegründeten Gesellschaft bürgerlichen Rechts,
- acht von Mitgliedern dieser Familien gegründeten Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sieben GmbH & Co. KGs und einer KG

aufgrund eines Aktienbindungsvertrags gemäß Paragraf 22 Absatz 2 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG), wobei die von den acht Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sieben GmbH & Co. KGs und der einen KG gehaltenen Anteile in Höhe von insgesamt rund 14,02 Prozent (36.419.097 Stimmrechte) den Mitgliedern der Familie, die diese Gesellschaften kontrollieren, auch nach Paragraf 22 Absatz 1 Nummer 1 WpHG zugerechnet werden.


Dr. Christoph Henkel, London, überschreitet mit Stimmrechten aus 14.172.457 Stammaktien der Henkel AG & Co. KGaA (entsprechend gerundet 5,46 Prozent) die Schwelle von 5 Prozent der Stimmrechtsanteile an der Henkel AG & Co. KGaA. Auch bei Hinzurechnung der mit Nießbrauchverträgen ausdrücklich eingeräumten Stimmrechte besteht für kein weiteres Mitglied des Aktienbindungsvertrags die Verpflichtung zur Mitteilung des Erreichens beziehungsweise Überschreitens der Schwelle von 3 Prozent oder mehr der Stimmrechtsanteile an der Henkel AG & Co. KGaA.

Bevollmächtigte der Mitglieder des Aktienbindungsvertrags Henkel ist Dr. Simone Bagel-Trah, Düsseldorf.


(37) Bezüge der Gremien

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA beliefen sich auf 1.515.500 Euro zuzüglich Umsatzsteuer (Vorjahr: 1.516.000 Euro) beziehungsweise auf 2.295.205 Euro (Vorjahr: 2.209.180 Euro). Die Gesamtbezüge (Paragraf 285 Nummer 9 HGB) des Vorstands beziehungsweise der Mitglieder des Vorstands der Henkel Management AG betragen 21.992.191 Euro (Vorjahr: 18.297.607 Euro). Bezüglich der Bezüge der Gremien verweisen wir auf den Vergütungsbericht auf den  Seiten 14 bis 23.

(38) Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Im Februar 2011 haben der Vorstand der Henkel Management AG sowie der Aufsichtsrat und Gesellschafterausschuss der Henkel AG & Co. KGaA gemäß Paragraf 161 Aktiengesetz (AktG) eine gemeinsame Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Sie wurde auf der Internetseite der Gesellschaft den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht:  www.henkel.de/ir

(39) Konzerngesellschaften und Beteiligungen

Die Angaben zum Anteilsbesitz der Henkel AG & Co. KGaA und des Henkel-Konzerns erfolgen in einer Anlage zum Anhang, die in die gedruckte Version des Geschäftsberichts nicht mit aufgenommen ist. Die Anlage mit den Angaben zum Anteilsbesitz ist bei den zum elektronischen Bundesanzeiger eingereichten Rechnungslegungsunterlagen enthalten und kann über diesen oder bei der Hauptversammlung eingesehen werden. Zusätzlich finden Sie die Angaben zum Anteilsbesitz in der Online-Version des Geschäftsberichts auf der Internetseite:  www.henkel.de/ir

(40) Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Für die Angaben zum Honorar unseres Abschlussprüfers KPMG verweisen wir auf die entsprechende Anhangsangabe im Konzernabschluss.

**(41) Angabe nach Paragraph 6b Energiewirtschaftsgesetz
(EnWG) neue Fassung**

Die Henkel AG & Co. KGaA ist ein vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen im Sinn von Paragraph 3 Nr. 38 EnWG. Im Bereich Elektrizität übt sie die Funktionen Erzeugung, Vertrieb und Verteilung aus. Das von der Henkel AG & Co. KGaA betriebene Energieversorgungsnetz ist ein Objektnetz im Sinn von Paragraph 110 Absatz 1 Nr. 1 EnWG alte Fassung, weswegen die Henkel AG & Co. KGaA unter anderem von der Verpflichtung nach Paragraph 10 Absatz 3 EnWG befreit war.

Seit dem Inkrafttreten des neuen Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG 2011) am 4. August 2011 unterliegen die Betreiber bisheriger Objektnetze dem vollständigen Pflichtenkanon des Energieregulierungsrechts, wozu unter anderem die Entflechtungsvorgaben (beispielsweise die Pflicht zur getrennten Kontenführung) und die Netzentgeltregulierung (Anreizregulierung) gehören. Etwas anderes gilt zum Teil nur dann, wenn das bisherige Objektnetz entweder als „geschlossenes Verteilernetz“ oder als „Kundenanlage“ einzustufen ist.

Die Henkel AG & Co. KGaA betreibt im Bereich Elektrizität am Standort Düsseldorf ein geschlossenes Verteilernetz. Für die Anerkennung als geschlossenes Verteilernetz ist nach neuer Rechtslage zwingend ein behördlicher Bescheid erforderlich, der nur auf Antrag ergeht. Der entsprechende Antrag wurde am 20. Dezember 2011 gestellt. Wir gehen davon aus, dass der entsprechende Bescheid durch die Regulierungsbehörde im Jahr 2012 ergeht.

Das EnWG sieht keine Übergangsregelungen für Objektnetze im Sinn des EnWG 2005 oder zur Rechnungslegung und Buchführung gemäß Paragraph 6b EnWG vor. Die Vorschriften sind daher grundsätzlich auf den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 der Henkel AG & Co. KGaA in vollem Umfang anwendbar.

Hinsichtlich der erstmaligen Anwendung der Vorschriften von Paragraph 6 Absatz 3 EnWG stützen wir uns auf die Rechtsauffassung der Beschlusskammer 9 der Bundesnetzagentur. Diese hat mit Schreiben vom 24. November 2011 mitgeteilt, dass eine buchhalterische Entflechtung und die damit verbundene Erstellung eines Tätigkeitsabschlusses für ehemalige Objektnetze erst für das auf 2011 folgende Geschäftsjahr, also ab dem 1. Januar 2012, erfüllt werden muss.

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr wurde bereits mit der EnWG-konformen Umsetzung der Anforderungen begonnen. Die Henkel AG & Co. KGaA wird ihren gesetzlichen Pflichten im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 in vollem Umfang nachkommen.

Vorschlag für die Feststellung des Jahresabschlusses und für die Verwendung des Bilanzgewinns der Henkel AG & Co. KGaA

Es wird vorgeschlagen, den Jahresabschluss in der vorgelegten Fassung festzustellen und den Bilanzgewinn in Höhe von 345.171.082,50 Euro für das Geschäftsjahr 2011 wie folgt zu verwenden:

a) Zahlung einer Dividende von 0,78 Euro je Stammaktie (Stück 259.795.875)	= 202.640.782,50 Euro
b) Zahlung einer Dividende von 0,80 Euro je Vorzugsaktie (Stück 178.162.875)	= 142.530.300,00 Euro
	<u>345.171.082,50 Euro</u>

Eigene Aktien sind gemäß Paragraf 71 Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt. Der aus dem Bilanzgewinn auf die von der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung gehaltenen eigenen Aktien entfallende Betrag wird auf neue Rechnung vorgetragen. Da sich bis zur Hauptversammlung die Zahl der eigenen Aktien ändern kann, wird der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Gewinnvorschlag unterbreitet, der unverändert eine Ausschüttung von 0,78 Euro je dividendenberechtigter Stammaktie beziehungsweise von 0,80 Euro je dividendenberechtigter Vorzugsaktie bei entsprechender Anpassung des auf neue Rechnung vorzutragenden Betrags vorsieht.

Düsseldorf, 27. Januar 2012

Henkel Management AG
(persönlich haftende Gesellschafterin
der Henkel AG & Co. KGaA)

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
An die Henkel AG & Co. KGaA

Vermerk zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2011, aus der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie aus dem Anhang – gemäß § 317 Abs. 1 Satz 1 HGB unter Einbeziehung der Buchführung geprüft.

Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafterin für den Jahresabschluss

Die persönlich haftende Gesellschafterin der Henkel AG & Co. KGaA ist verantwortlich für die Buchführung und für die Aufstellung dieses Jahresabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresab-

schluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Jahresabschlusses, der den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von der persönlich haftenden Gesellschafterin ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Jahresabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Lagebericht

Wir haben den beigefügten Lagebericht der Henkel AG & Co. KGaA geprüft. Die persönlich haftende Gesellschafterin der Henkel AG & Co. KGaA ist verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung von Lageberichten vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung des Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage

der Gesellschaft vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 27. Januar 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Kai C. Andrejewski
Wirtschaftsprüfer

Michael Gewehr
Wirtschaftsprüfer“

Versicherung der persönlich haftenden Gesellschafterin

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Berichterstattung der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Gesellschaft so dargestellt ist, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Düsseldorf, 27. Januar 2012

Henkel Management AG
Der Vorstand
Kasper Rorsted,
Jan-Dirk Auris, Kathrin Menges, Bruno Piacenza,
Dr. Lothar Steinebach, Hans Van Bylen

Gremien der Henkel AG & Co. KGaA

Gremien/Mitgliedschaften im Sinn des Paragraphen 125 Absatz 1 Satz 5 Aktiengesetz (Stand Januar 2012)

Ehrenvorsitzender der Henkel-Gruppe: **Dipl.-Ing. Albrecht Woeste**

Aufsichtsrat der Henkel AG & Co. KGaA

Dr. rer. nat. Simone Bagel-Trah

Vorsitzende,
Unternehmerin, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1969
Mitglied seit: 14.4.2008

Mitgliedschaften:

Henkel Management AG (Vorsitz)¹
Henkel AG & Co. KGaA (Gesellschafterausschuss,
Vorsitz)²
Heraeus Holding GmbH¹

Winfried Zander*

stellvertretender Vorsitzender,
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
Henkel AG & Co. KGaA und Vorsitzender des
Betriebsrats der Henkel AG & Co. KGaA,
Standort Düsseldorf

Geburtsjahr: 1954
Mitglied seit: 17.5.1993

Jutta Bernicke*

Mitglied des Betriebsrats der
Henkel AG & Co. KGaA, Standort Düsseldorf

Geburtsjahr: 1962
Mitglied seit: 14.4.2008

Dr. rer. nat. Kaspar von Braun

Astrophysiker, Pasadena

Geburtsjahr: 1971
Mitglied seit: 19.4.2010

Johann-Christoph Frey

Diplom-Kaufmann, Klosters

Geburtsjahr: 1955
Mitglied seit: 23.9.2009

Birgit Helten-Kindlein*

Mitglied des Betriebsrats der
Henkel AG & Co. KGaA, Standort Düsseldorf

Geburtsjahr: 1964
Mitglied seit: 14.4.2008

Prof. Dr. sc. nat. Michael Kaschke

Vorsitzender des Vorstands
der Carl Zeiss AG, Oberkochen

Geburtsjahr: 1957
Mitglied seit: 14.4.2008

Mitgliedschaften:

Carl Zeiss Konzern:
Carl Zeiss MicroImaging GmbH (Vorsitz)¹
Carl Zeiss SMT GmbH (Vorsitz)¹
Carl Zeiss Japan Co. Ltd. (Vorsitz), Japan²
Carl Zeiss Far East (Vorsitz), Hongkong²
Carl Zeiss India Pte. Ltd. (Vorsitz), Indien²

Thomas Manchot

Unternehmer, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1965
Mitglied seit: 10.4.2006

Mayc Nienhaus*

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der
Henkel AG & Co. KGaA und
Vorsitzender des Betriebsrats
der Henkel AG & Co. KGaA, Standort Unna

Geburtsjahr: 1961
Mitglied seit: 1.1.2010

Thierry Paternot

Operating Partner, Duke Street Capital, Paris

Geburtsjahr: 1948
Mitglied seit: 14.4.2008

Mitgliedschaften:

Eckes AG¹
Bio DS SAS, Frankreich²
Freedom-FullSix SAS (Vorsitz), Frankreich²
Oeono SA, Frankreich²

Andrea Pichottka*

Vorstandssekretärin des Vorstandsmitglieds
Vorstandsbereich 3
Mitglieder/Zielgruppen/Bildung
IG Bergbau, Chemie, Energie, Hannover

Geburtsjahr: 1959
Mitglied seit: 26.10.2004

Mitgliedschaft:

Siltronic AG¹

Dr. rer. nat. Martina Seiler*

(seit 1.1.2012)
Diplom-Chemikerin, Duisburg
Vertreterin der Leitenden Angestellten der
Henkel AG & Co. KGaA

Geburtsjahr: 1971
Mitglied seit: 1.1.2012

Prof. Dr. oec. publ. Theo Siegert

Geschäftsführender Gesellschafter
de Haen-Carstanjen & Söhne, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1947
Mitglied seit: 20.4.2009

Mitgliedschaften:

Deutsche Bank AG¹
E.ON AG¹
Merck KGaA¹
DKSH Holding Ltd., Schweiz²
E. Merck OHG²

Edgar Topsch*

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der
Henkel AG & Co. KGaA und
stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats
der Henkel AG & Co. KGaA, Standort Düsseldorf

Geburtsjahr: 1960
Mitglied seit: 1.8.2010

Michael Vassiliadis*

Vorsitzender des geschäftsführenden
Hauptvorstands der IG Bergbau,
Chemie, Energie, Hannover

Geburtsjahr: 1964
Mitglied seit: 4.5.1998

Mitgliedschaften:

BASF SE¹
K + S AG (stellvertretender Vorsitz)¹
STEAG GmbH (stellvertretender Vorsitz)¹

Dr.-Ing. E.h. Bernhard Walter

ehemals Sprecher des Vorstands der
Dresdner Bank AG, Frankfurt/Main

Geburtsjahr: 1942
Mitglied seit: 4.5.1998

Mitgliedschaften:

Bilfinger Berger SE (Vorsitz)¹
Daimler AG¹
Deutsche Telekom AG¹

Ulf Wentzien*

(bis 31.12.2011)
Diplom-Kaufmann, Düsseldorf
Vertreter der Leitenden Angestellten der
Henkel AG & Co. KGaA

Geburtsjahr: 1963
Mitglied ab: 14.4.2008

* Arbeitnehmervertreter.

¹ Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichts-/Verwaltungsräten.

² Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Nominierungsausschuss

Aufgaben

Der Nominierungsausschuss bereitet die Beschlussfassungen des Aufsichtsrats über Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (Anteilseignervertreter) vor.

Mitglieder

Dr. Simone Bagel-Trah, Vorsitzende
Dr. Bernhard Walter
Johann-Christoph Frey

Prüfungsausschuss

Aufgaben

Der Prüfungsausschuss bereitet die Verhandlungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrats über die Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses sowie die Verabschiedung des Vorschlags an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor. Auch behandelt er Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements und der Compliance.

Mitglieder

Dr. Bernhard Walter, Vorsitzender
Prof. Dr. Theo Siegert, stellvertretender Vorsitzender
Dr. Simone Bagel-Trah
Birgit Helten-Kindlein
Michael Vassiliadis
Winfried Zander

Gesellschafterausschuss der Henkel AG & Co. KGaA

Dr. rer. nat. Simone Bagel-Trah

Vorsitzende,
Unternehmerin, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1969
Mitglied seit: 18.4.2005

Mitgliedschaften:

Henkel AG & Co. KGaA (Vorsitz)¹
Henkel Management AG (Vorsitz)¹
Heraeus Holding GmbH¹

Dr. rer. pol. h.c. Christoph Henkel

stellvertretender Vorsitzender,
Managing Partner Canyon Equity LLC, London

Geburtsjahr: 1958
Mitglied seit: 27.5.1991

Prof. Dr. oec. HSG Paul Achleitner

Mitglied des Vorstands der Allianz SE, München

Geburtsjahr: 1956
Mitglied seit: 30.4.2001

Mitgliedschaften:

Bayer AG¹
RWE AG¹
Daimler AG¹
Allianz-Konzern: Allianz Global Investors AG¹
Allianz Investment Management SE (Vorsitz)¹

Boris Canessa

Unternehmer, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1963
Mitglied seit: 19.9.2009

Mitgliedschaft:

Wilhelm von Finck Deutsche Family Office AG¹

Stefan Hamelmann

Unternehmer, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1963
Mitglied seit: 3.5.1999

Mitgliedschaft:

Henkel Management AG (stellvertretender Vorsitz)¹

Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Lehner

ehemals Vorsitzender der Geschäftsführung
der Henkel KGaA, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1946
Mitglied seit: 14.4.2008

Mitgliedschaften:

Deutsche Telekom AG (Vorsitz)¹
E.ON AG¹
Henkel Management AG¹
Porsche Automobil Holding SE¹
ThyssenKrupp AG¹
Dr. August Oetker KG²
Novartis AG, Schweiz²

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Norbert Reithofer

(seit 11.4.2011)
Vorsitzender des Vorstands
der Bayerische Motoren Werke AG, München

Geburtsjahr: 1956
Mitglied seit: 11.4.2011

Konstantin von Unger

Partner und Mitbegründer Blue Corporate Finance
AG, London

Geburtsjahr: 1966
Mitglied seit: 14.4.2003

Mitgliedschaft:

Ten Lifestyle Management Ltd.,
Großbritannien²

Karel Vuursteen

ehemals Vorsitzender der Geschäftsführung
der Heineken N.V., Amsterdam

Geburtsjahr: 1941
Mitglied seit: 6.5.2002

Mitgliedschaften:

Akzo Nobel N.V. (Vorsitz), Niederlande²
Heineken Holding N.V., Niederlande²
Tom Tom N.V. (Vorsitz), Niederlande²

Werner Wenning

ehemals Vorsitzender des Vorstands
der Bayer AG, Leverkusen

Geburtsjahr: 1946
Mitglied seit: 14.4.2008

Mitgliedschaften:

Deutsche Bank AG¹
E.ON AG (Vorsitz)¹
HDI V.a.G.¹
Talanx AG¹
Freudenberg & Co. KG²

Ausschüsse des Gesellschafterausschusses

Finanzausschuss

Aufgaben

Der Finanzausschuss befasst sich insbesondere mit Finanzangelegenheiten, Fragen der Rechnungslegung einschließlich Abschlussprüfung, der Steuer- und Bilanzpolitik, der internen Revision sowie des Risikomanagements des Unternehmens.

Mitglieder

Dr. Christoph Henkel, Vorsitzender
Stefan Hamelmann, stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. Paul Achleitner
Prof. Dr. Ulrich Lehner
Dr. Norbert Reithofer (seit 11.4.2011)

Personalausschuss

Aufgaben

Der Personalausschuss befasst sich insbesondere mit der Erörterung von Personalangelegenheiten der Mitglieder des Vorstands und mit Fragen der Personalstrategie sowie der Vergütung.

Mitglieder

Dr. Simone Bagel-Trah, Vorsitzende
Konstantin von Unger, stellvertretender Vorsitzender
Boris Canessa
Karel Vuursteen
Werner Wenning

¹ Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichts-/Verwaltungsräten.

² Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien.

Vorstand der Henkel Management AG *

Kasper Rorsted

Vorsitzender des Vorstands

Geburtsjahr: 1962

Mitglied seit: 1.4.2005³

Mitgliedschaften:

Bertelsmann AG¹

Danfoss A/S, Dänemark²

Jan-Dirk Auris

(seit 1.1.2011)

Adhesive Technologies

Geburtsjahr: 1968

Mitglied seit: 1.1.2011

Mitgliedschaft:

Henkel Corporation (Vorsitz), USA²

Kathrin Menges

(seit 1.10.2011)

Human Resources

Geburtsjahr: 1964

Mitglied seit: 1.10.2011

Mitgliedschaften:

Henkel Central Eastern Europe GmbH, Österreich²

Henkel Norden AB, Schweden²

Henkel of America Inc., USA²

Henkel Norden Oy, Finnland²

Bruno Piacenza

(seit 1.1.2011)

Wasch-/Reinigungsmittel

(seit 1.3.2011)

Geburtsjahr: 1965

Mitglied seit: 1.1.2011

Dr. rer. soc. oec. Friedrich Stara

(bis 28.2.2011)

Wasch-/Reinigungsmittel

Geburtsjahr: 1949

Mitglied ab: 1.7.2005³

Mitgliedschaft:

Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG,
Österreich²

Dr. jur. Lothar Steinebach

Finanzen / Einkauf / IT / Recht

Geburtsjahr: 1948

Mitglied seit: 1.7.2003³

Mitgliedschaften:

LSG Lufthansa Service Holding AG¹

Henkel Adhesives Middle East E.C., Bahrain²

Henkel (China) Investment Co. Ltd., China²

Henkel & Cie AG, Schweiz²

Henkel Central Eastern Europe GmbH (Vorsitz),
Österreich²

Henkel Consumer Goods Inc. (Vorsitz), USA²

Henkel Ltd., Großbritannien²

Henkel of America Inc. (Vorsitz), USA²

Henkel Technologies Egypt SAE, Ägypten²

Türk Henkel Kimya Sanayi ve Ticaret AS (Vorsitz),
Türkei²

Hans Van Bylen

Kosmetik/Körperpflege

Geburtsjahr: 1961

Mitglied seit: 1.7.2005³

Mitgliedschaften:

Henkel Belgium N.V., Belgien²

Henkel Nederland BV, Niederlande²

The Dial Corporation (Vorsitz), USA²

Aufsichtsrat der Henkel Management AG *

Dr. rer. nat. Simone Bagel-Trah

Vorsitzende,

Unternehmerin, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1969

Mitglied seit: 15.2.2008

Mitgliedschaften:

Henkel AG & Co. KGaA (Vorsitz)¹

Henkel AG & Co. KGaA

(Gesellschafterausschuss, Vorsitz)²

Heraeus Holding GmbH¹

Stefan Hamelmann

stellvertretender Vorsitzender,

Unternehmer, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1963

Mitglied seit: 19.9.2009

Mitgliedschaft:

Henkel AG & Co. KGaA

(Gesellschafterausschuss)²

Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Lehner

ehemals Vorsitzender der Geschäftsführung

der Henkel KGaA, Düsseldorf

Geburtsjahr: 1946

Mitglied seit: 15.2.2008

Mitgliedschaften:

Deutsche Telekom AG (Vorsitz)¹

E.ON AG¹

Porsche Automobil Holding SE¹

ThyssenKrupp AG¹

Henkel AG & Co. KGaA (Gesellschafterausschuss)²

Dr. August Oetker KG²

Novartis AG, Schweiz²

* Persönlich haftende Gesellschafterin der Henkel AG & Co. KGaA.

¹ Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichts-/Verwaltungsräten.

² Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien.

³ Unter Berücksichtigung der Mitgliedschaft in der Geschäftsführung der Henkel KGaA.

Impressum

Herausgeber

Henkel AG & Co. KGaA
40191 Düsseldorf
Telefon: +49 (0) 211 / 797-0

© 2012 Henkel AG & Co. KGaA

Redaktion:

Financial Operations – General Accounting,
Corporate Communications

Design und Realisierung:

mpm Corporate Communication Solutions, Mainz

Fotos: Claudia Kempf, Rüdiger Nehmzow;
Henkel

Lektorat: Thomas Krause, Krefeld

Druck: Druckpartner, Essen

Veröffentlichungsdatum dieses Berichts:

8. März 2012

Corporate Communications

Telefon: +49 (0) 211 / 797-26 06

Fax: +49 (0) 211 / 798-24 84

E-Mail: lars.witteck@henkel.com

Investor Relations

Telefon: +49 (0) 211 / 797-39 37

Fax: +49 (0) 211 / 798-28 63

E-Mail: renata.casaro@henkel.com

PR-Nr.: 03 12 700



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C017894

Der Jahresabschluss und Lagebericht 2011 der Henkel AG & Co. KGaA ist gedruckt auf PROFIsilkFSC von Sappi. Das Papier ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Es besteht aus Holzfasern, die aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen und nach den Regeln des Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert ist. Die Druckfarben enthalten keine Schwermetalle. Umschlagveredelung: Cellophanierung mit Adhesin-Kaschierklebstoff sowie UV-Spotlackierung mit MiraCure UV-Lack von Henkel.

Verwendete Sammelbezeichnungen wie Mitarbeiter, Aktionäre oder Kunden sind als geschlechtsneutral anzusehen.

Alle Produktnamen sind geschützte Marken der Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf, oder der mit ihr Verbundenen Unternehmen.

Diese Information enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Einschätzungen der Unternehmensleitung der Henkel AG & Co. KGaA beruhen. Mit der Verwendung von Worten wie erwarten, beabsichtigen, planen, vorhersehen, davon ausgehen, glauben, schätzen und ähnlichen Formulierungen werden zukunftsgerichtete Aussagen gekennzeichnet. Diese Aussagen sind nicht als Garantien dafür zu verstehen, dass sich diese Erwartungen auch als richtig erweisen. Die zukünftige Entwicklung sowie die von der Henkel AG & Co. KGaA und ihren Verbundenen Unternehmen tatsächlich erreichten Ergebnisse sind abhängig von einer Reihe von Risiken und Unsicherheiten und können daher wesentlich von den zukunftsbezogenen Aussagen abweichen. Verschiedene dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereichs von Henkel und können nicht präzise vorausgeschätzt werden, zum Beispiel das künftige wirtschaftliche Umfeld sowie das Verhalten von Wettbewerbern und anderen Marktteilnehmern. Eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen ist weder geplant noch übernimmt Henkel hierzu eine gesonderte Verpflichtung.

Finanzkalender

Hauptversammlung der
Henkel AG & Co. KGaA 2012:
Montag, 16. April 2012

Veröffentlichung des Berichts
über das erste Quartal 2012:
Mittwoch, 9. Mai 2012

Veröffentlichung des Berichts
über das zweite Quartal / erste Halbjahr 2012:
Mittwoch, 1. August 2012

Veröffentlichung des Berichts
über das dritte Quartal / Dreivierteljahr 2012:
Freitag, 16. November 2012

Veröffentlichung des Berichts
über das Geschäftsjahr 2012:
Donnerstag, 28. Februar 2013

Hauptversammlung der
Henkel AG & Co. KGaA 2013:
Montag, 15. April 2013

Alle aktuellen Zahlen und Angaben zum
Unternehmen im Internet:

 www.henkel.de

